

WORT IM WORT

Geschäftsbericht 2008

Im **WORT** steckt alles.
Unser ganzes Wissen.
Vor allem aber Vertrauen.
Da sind wir im **WORT**.



IN MEILENSTEINEN

Das Geschäftsjahr auf einen Blick

nach IFRS in TEUR	Geschäftsjahr 2008	Geschäftsjahr 2007
Umsatzerlöse	33.977	31.047
EBITDA	2.287	3.482
EBIT	967	1.892
Jahresüberschuss	1.294	4.536
Ergebnis je Aktie	0,13	0,44
Eigenkapital	45.921	46.479
Bilanzsumme	54.153	53.269
Eigenkapitalquote	84,8%	87,3%
Cash-Flow aus der betrieblichen Tätigkeit	1.814	2.878
Anzahl der Mitarbeiter zum Ende des Jahres	252	245



INHALTE

USU Software AG: Das Geschäftsjahr 2008	8-27
Strategie	8-9
USU-Gruppe	10-11
Internationalisierung	12-13
Business Service Management	14-15
Knowledge Management	16-17
Servicegeschäft	18-19
Mitarbeiter	20-21
Soziales	22-23
Aktie	24-25
Ausblick	26-27
Kundenprojekte	28-35
Beirat	36
Corporate Governance Bericht 2008	37-40
Bericht des Aufsichtsrats	41-43
Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns (zusammengefasster Lagebericht)	45-66
Konzernabschluss	67-121
Konzernbilanz	68-69
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	70
Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen	70
Konzern-Kapitalflussrechnung	71
Konzernanhang	72-121
Bestätigungsvermerk Konzern	122
Jahresabschluss	123-133
Bilanz	124-125
Gewinn- und Verlustrechnung	126
Anhang	127-133
Bestätigungsvermerk AG	134
Versicherung des Vorstands	135
Das Management der USU	136
Der Aufsichtsrat der USU	137
Finanzkalender	138
Glossar	139-142
Impressum	143



SCHWARZE KUNST

Strategie

Plötzlich war die Frage da: „Soll der Chef der Informationstechnik die Strategie seines Unternehmens mitentwickeln oder nur umsetzen?“ Alle Augen blicken gebannt auf den einzigen CIO (Chief Information Officer) am Mittagstisch. Dieser hebt kurz die Augenbrauen und meint dann ganz trocken: „Umsetzen.“ Enttäuscht wollen sich ein paar der Studenten schon abwenden. Denn nichts fasziniert junge Menschen so sehr wie das Zauberwort „Strategie“. Das klingt nach Magie, nach Dominanz und Brillanz, kurzum: nach Chefetage.

„Aber“, räuspert sich der CIO, „wir werden immer wieder die Strategie eines Unternehmens durch Innovationen herausfordern.“ Jetzt sind die Jungakademiker ganz Ohr. Eine heiße Diskussion entwickelt sich. „Was wir machen, ist Schwarze Kunst“, meint am Ende der CIO. Damit war ursprünglich das Druckgewerbe gemeint. So wie es vor mehr als einem halben Jahrtausend von Johannes Gutenberg erfunden wurde. Da wurde auch nichts anderes getan, als mühsam Niedergeschriebenes in bewegliche Lettern umgesetzt. Aber diese Innovation veränderte die Welt. Für alle Zeiten.

Wenn es darum geht, private oder professionelle Wünsche und Ziele von Menschen umzusetzen, dann steht unsere Branche, die IT-Industrie, im Wort. Das gilt natürlich auch für die USU. 2008 wurden wir in dieser Beziehung ganz besonders gefordert. Von unseren Kunden. Denn die Finanzkrise verschlechterte überall die Bedingungen. Alles wurde enger. Manche meinen, schwarze Zahlen zu schreiben, sei jetzt die Schwarze Kunst. Da könnte sich die USU jetzt zurücklehnen und sagen: Auftrag erfüllt. Mehr war 2008 für uns nicht drin.

Nein, wichtiger ist die Innovation. Wer jetzt aus Kostengründen darauf verzichtet, ob als Anwender oder Anbieter, darf sich nicht beschweren, wenn die Innovation ganz woanders auftaucht. Als Angriff aus dem Nichts. Nicht mehr als Chance, sondern als Risiko. Man muss sich selbst überraschen. Wie in den Überschriften unseres Geschäftsberichts. Plötzlich entdeckt man in ganz gewöhnlichem Kontext einen neuen Text, ein Wort im Wort. Und irgendwie ändert dieses Wort im Wort alles.

Das ist das Wunder der Innovation oder auch die Schwarze Kunst.
Lassen Sie sich von unserem Geschäftsbericht faszinieren – und natürlich auch von der USU.

Ihr Bernhard Oberschmidt





ALLES GEMEINSAM

USU-Gruppe

11

Rund 1,4 Milliarden Menschen sind weltweit am Netz. Das Datenvolumen, das über die Netze gejagt wird, wächst jährlich um 50 Prozent. Wer noch mehr staunen möchte über den Markt, in dem sich die USU-Gruppe bewegt, der sollte mal unter www.journalyse.com in unser elektronisches Tagebuch hineinschauen. Er bekommt hier die Außensicht auf einen Markt, in dem alles sich jederzeit ändert. Er sieht eine Welt, in der niemand den Überblick zu haben scheint. Und trotzdem funktionieren diese Systeme. Warum?

Weil es eine Innensicht gibt. Die IT-Systeme – ob Software, Hardware, Daten – werden von innen gesteuert. Und das ist ein Bereich, in dem die USU wie eine Eins dasteht.

Wir sorgen mit allem, was wir haben und können, dafür, dass jeder, der unsere Produkte und Dienstleistungen einsetzt, im IT-Sektor den Überblick behält.

Die USU steht mit den Themen

- Business Service Management (BSM) dafür, dass die Unternehmen stets den Überblick über Ort und Funktion aller IT-Komponenten behalten und zugleich die Souveränität über das Gesamtsystem gewinnen.
- Wissensmanagement dafür, dass Wissen immer dort zur Verfügung steht, wo es gerade am dringendsten benötigt wird. Deshalb werden wir von Helpdesk und Call Center so gesucht.
- Beratung dafür, dass unsere Kunden die richtigen Anwendungen für die jeweiligen Anforderungen bekommen,

Exakt in dieses Umfeld passen auch unsere beiden Tochterunternehmen LeuTek und OMEGA.

OMEGA:

Was die USU an Business Service Management für große IT-Installationen liefert, bietet unsere Tochter OMEGA für den mittelständischen Bereich. Zuverlässig bis ins Detail.

LeuTek:

Wo sich ständig alles ändert, in den Rechenzentren oder Computerfarmen, da braucht man eine softwaregesteuerte Überwachung und Visualisierung, mit der man die Kontrolle über alle Computer-Konsolen behält. Damit auch bei einem etwaigen Ausfall der Betrieb reibungslos weitergeht.

Kurzum: Wir in der USU-Gruppe halten die IT-Welt zusammen. Auch in 2009.



DEUTSCHLAND

Internationalisierung

Der Euro ist zehn. Geld, das zählt. Überall. So stark wie die Mark. Mit einem größeren Markt. Das ist zugleich die Botschaft an jedes Unternehmen: Folge dem Geld! Von Deutschland aus in den Euroraum, nach ganz Europa, hinaus in die weite Welt.

Wir von der USU stehen für diese Botschaft. Die ersten Schritte in die Internationalisierung haben wir längst hinter uns, wobei uns nicht nur unsere Nachbarländer faszinieren: Italien, Großbritannien, Österreich, Schweiz, Belgien, Niederlande, Luxemburg, Skandinavien und Osteuropa, aber auch USA und Arabien. Das sind unsere Märkte, die wir gemeinsam mit lokalen Partnerfirmen erschließen.

Wir wissen: Unsere Software und Dienstleistungen ziehen immer weitere Kreise. Bis nach Afrika oder Asien. Wir wollen ein Faktor sein im Export, vor allem aber vor Ort. Bei unseren Kunden, die es oft schon lange vor uns hinausgedrängt hat, die nun erwarten, dass wir sie begleiten, die uns gerne weiterempfehlen an ihre Partner im In- und Ausland.

Wir werden Teil eines Netzes, das

- so souverän ist wie der Euro,
- so welterfahren ist wie unsere Kunden,
- so wettbewerbsstark ist wie unsere Produkte.

Dies strategisch in aller Konsequenz in 2009 aufzusetzen, umzusetzen, durchzusetzen – das ist die große Herausforderung, vor der wir, die USU-Gruppe, stehen. Wenn man dabei gelegentlich unseren schwäbischen Dialekt heraushört, dann beweist das nur, dass die Welt auf jeden Fall reicher ist, als es alle Währungen beziffern können.

Für ein Softwarehaus, das stolz ist auf seine Produkte, auf den Erfindergeist seiner Mitarbeiter und Innovationswillen seiner Kunden, gibt es zur Internationalisierung keine Alternative.



MAINFRAME STRUKTUR

Business Service Management

15

Im Büroturm hoch über Berlin. Tief unten die Geometrien einer Stadt, die niemals schläft. Zwanzig IT-Manager denken über die Zukunft nach. Web 2.0. Datensicherheit. Virtualisierung. Social Networks. Ein Thema hebt das andere hoch. „Aber am Ende des Tages zählt nur, ob alles läuft. Rund um die Uhr. Sieben Tage in der Woche. Wie die Stadt dort unten“, erklärt schließlich einer der Herren in die Runde hinein. Die anderen nicken heftig. Die Zukunft ist gelandet.

Es geht um die wichtigste Infrastruktur der Unternehmen. So wie sie sich in den letzten vier Jahrzehnten aufgebaut hat. Mit Mainframes und noch mehr Servern. Mit PCs und noch mehr Laptops. Mit Netzen und noch mehr Internet. Mit Software und noch mehr Anwendungen. Mit immer mehr Business, immer mehr Services, immer mehr Management.

Keiner blickt mehr durch. Niemand kennt die Straßen, die Autos, die Menschen, Geschäfte, Häuser, Grundstücke, den Untergrund, die Versorgungsleitungen, die Kanäle, die Schienen. Und die Stadt wächst und wächst in alle Richtungen. „Wir haben nur eine Verantwortung“, meint der Herr, der die Zukunft wieder erdete. „Wir müssen dafür sorgen, dass unsere Mitarbeiter, unsere Kunden, unsere Lieferanten sicher über unsere Infrastrukturen verfügen können.“ Dies ist über alle Moden hinweg seit Jahrzehnten das Top-Thema unter den Chief Information Officers (CIOs). Es ist auch das Top-Thema der USU.

Business Service Management wird es in der Fachwelt genannt. Das klingt lapidar. Es umfasst indes alles, was die informationstechnischen Strukturen und Ressourcen eines Unternehmens betrifft. Nach Meinung von 96 Prozent der Computerprofis, die die USU 2008 befragte, wissen die meisten Unternehmen gar nicht, wie viele IT-Komponenten sie im Einsatz haben.

Mit ihren Produkten Valuemation, myCMDB und ZIS-System sorgt indes die USU dafür, dass die CIOs und deren Mitarbeiter jederzeit über jedes Detail ihrer Infrastruktur Bescheid wissen. Über Hardware. Über Software. Über Verträge. Über Lizenzen. Über Nutzung und deren Rechte. Über alles.

So werden die Kostenstrukturen sichtbar – und steuerbar. Bis ins Detail. Und das spart richtig Geld.

CALL CENTER



Knowledge Management

17

Die Antwort war 100 Prozent „Nein“. Über eine Computerstimme freut sich niemand. Wer ein Call Center anwählt, der möchte von Mensch zu Mensch reden. Das gilt auch für die 105 Computerprofis, die sich auf unserer jährlichen Anwendertagung einer USU-Umfrage stellten. 90 Prozent von ihnen sagten sogar, dass für sie jene Call Center am besten seien, in denen man als Anrufer den Computer überhaupt nicht spürt.

Dabei geht hier ohne Software längst nichts mehr. Bei Abertausenden von Anrufen täglich können die Mitarbeiter in den Zentralen gar nicht mehr anders, als auf elektronisch gespeichertes und gesteuertes Wissen zuzugreifen. Und damit nutzen sie, ohne dass der Anrufer dies merkt oder weiß, oftmals Software von USU.

Wir sind anerkannte Spezialisten auf dem Gebiet des Wissensmanagement. Es ist ein Thema, von dem immerhin zwei Drittel der Computerprofis meinen, dass es in den nächsten zehn Jahren der Technologietreiber sein wird. Das gibt unseren Mitarbeitern das Gefühl, Pioniere zu sein.

In der Tat – wir stehen an der Spitze einer Entwicklung, die in den kommenden Jahrzehnten alles verändern wird. Unser ganzes Wissen wird digitalisiert.

Etwa drei Prozent des Weltwirtschaftsvolumens gibt die Welt jährlich für Informationstechnik aus. Sagt die Marktforschung IDC. Das sind 1,4 Billionen Dollar, die letztlich nur dem Zweck dienen, Wissen der unterschiedlichsten Form zu speichern und zu bewegen. Aber nutzen wir dieses Wissen bereits effektiv und effizient?

Das ist die große Frage. Call Center, die unsere Software benutzen, kennen die Antwort. Und wenn jetzt in Deutschland unter der bundesweiten Service-Nummer 115 ein Call Center aufgebaut wird, das uns Bürgern in allen Behördenfragen rund um die Uhr kompetent Rede und Antwort stehen will, dann geht das natürlich nicht ohne unsere Software. USU KnowledgeCenter. Wissen, das wirkt.



INFORMATIKER INGENIEURE

Servicegeschäft

19

Noch immer lässt das Thema Outsourcing die IT-Chefs zittern. Denn sie verlieren alles. Ihre Position. Ihre Mitarbeiter. Ihren Einfluss. Die Informationstechnik. Alles wird austauschbar. „Wir werden niemals unsere IT jemand anderem übergeben“, meint hingegen selbstbewusst der CIO eines weltberühmten deutschen Konzerns. „Niemand“, wiederholt er, „niemand werden wir einem Mitbewerber auch nur den Hauch einer Chance geben, in unsere Geschäftsprozesse, in unsere Investitionen und Pläne hineinzuschauen.“

Ein wenig neidisch, ein bisschen ungläubig schauen ihn seine Kollegen aus den anderen Firmen an. Kann man sich heute wirklich noch so hermetisch vor der Außenwelt abschließen? Nein. Die Abläufe eines Unternehmens greifen auch immer in die Prozesse eines anderen ein, in die von Partnern, Lieferanten, Kunden. Alles ist miteinander vernetzt, erneuert sich und steuert sich. Durch Software.

Alle suchen nach der besten Lösung. Dazu brauchen sie die besten Leute, die beste Beratung, das beste Team. So gelingen Projekte von Weltformat, so entstehen Anwendungen, die sich so in das Unternehmensgeschehen einpassen, als hätten sie schon immer dazu gehört. Niemand kann sich mehr vorstellen, wie die Welt aussah und funktionierte, bevor es diese Anwendungen gab. Und in einer solchen Welt denkt niemand mehr über Outsourcing nach.

Mit ihrem Geschäftsbereich Business Solutions lebt die USU in einem Umfeld, in dem Unternehmen ihre Ziele, Strategien und ihre Geschäftsprozesse offen legen. Vertrauen ist hier der Anfang jeder guten Beratung, jedes maßgeschneiderten Softwareprojektes, also der Themen, in denen sich die USU und ihre Mitarbeiter in Tausenden von Projekten seit mehr als drei Jahrzehnten bewährt haben.

Vertrauen ist aber auch etwas, das man sich jeden Tag aufs Neue erarbeiten muss. Durch Ideen, durch Kreativität. Durch gute Projektarbeit. Die erkennt man daran, dass das Ergebnis Format hat. Die neue Software ist einzigartig und unnachahmlich. So wie unsere Kunden, aber auch: So wie wir.



TYPENRAD



Mitarbeiter

Dreiviertel der Computerprofis sagen: Die IT hat in den letzten zehn Jahren an Innovationskraft gewonnen. So lautet das Ergebnis einer Umfrage der USU bei Kunden, Partnern und Mitarbeitern. Diese Branche wird auch künftig nicht in ihren Anstrengungen nachlassen, Neues zu erfinden und durchzusetzen.

Dazu sind die Menschen in der IT-Szene viel zu neugierig, viel zu fasziniert, aber auch viel zu beharrlich. Sie wollen Innovationen. Sie unterscheiden dabei fein zwischen schnelllebiger Mode und langfristigem Trend. Sie lassen sich nicht so leicht verwirren.

Das gilt ganz besonders für die Mitarbeiter der USU, die bei aller Freude am Neuen kontinuierlich ihren Kurs halten.

Dreißig Jahre ist es her, dass wir damit begannen, als Beratungshaus unseren Kunden zur Seite zu stehen. In Abertausenden von kleineren und größeren Projekten. Jedes Mal ging es um ein Stückchen Zukunft.

Zwanzig Jahre ist es her, dass wir mit dem hochkomplexen Thema IT-Management begannen. Wir gelten hier weltweit als die Visionäre. Wir setzen aber dabei auch das um, was wir vorhersehen.

Zehn Jahre ist es her, dass wir uns das Thema Wissensmanagement groß auf die Fahnen geschrieben haben. Und wir haben durchgehalten über alle Aufs und Abs hinweg.

Vielleicht ist dies unser kleines Erfolgsgeheimnis. Viele der Softwarehäuser, die wie die USU in den siebziger Jahren gegründet wurden, sind verschwunden. Vielleicht haben sie ein zu großes Rad zu schnell gedreht. Vielleicht sind sie zu ungeduldig gewesen, haben die Trends wie Moden behandelt und zu schnell gewechselt.

Wir, die über 250 Mitarbeiter der USU Gruppe, haben eins gemeinsam. Wir folgen nicht den Trends. Wir sind der Trend – zumindest ein kleiner Teil davon. Das können wir nach mehr als 30 Jahren auf jeden Fall von uns behaupten.



MENSCHENKENNTNIS GEWINNT

Soziales

23

Manchmal ist es nur eine kleine Geste, die Großes bewirkt. Ein kurzes Augenzwinkern, ein rasches Lächeln, ein Zeichen mit der Hand – und plötzlich löst sich eine Situation. Wir verstehen uns. Auch ohne Worte. Manchmal sind es ein paar kleine Zahlen, die Großes bewirken, eine kleine Geldsumme, die weiterhilft.

Wir, die Menschen in der USU-Gruppe, spenden gerne. Wir freuen uns, wenn vom Gewinn unseres Unternehmens auch Projekte profitieren, die nicht unbedingt etwas mit unseren Aufgaben zu tun haben.

Da ist der Stabhochspringer Fabian Schulz aus dem Kreis Ludwigsburg, dem wir im Rahmen unserer eigenen Sporthilfe zur Seite stehen. Da sind die Kinderprojekte, die nun finanziert werden können, weil wir das Golfturnier „Birdies for Help“ in Ludwigsburg als ein Sponsor unterstützt haben. Da ist die Weihnachtstombola, deren Erlöse wir – Mitarbeiter und USU-Gruppe – alljährlich für die Kinderkrebshilfe der Sabine-Dörges-Stiftung spenden. Wir helfen der Stiftung Jugendhilfe Aktiv, wir stiften für den Verein Lilien-Kinder des Waldorf-Kindergartens in Bietigheim-Bissingen. Wir engagieren uns bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen. Wir stehen mit Kuratoriums-Spenden der Stiftung Deutsche Sporthilfe zur Seite.

Aber es gibt natürlich auch Möglichkeiten zu helfen, indem man ganz einfach sein Haus öffnet. Auf diese Weise unterstützen wir seit zwei Jahrzehnten Künstler, die unsere Räumlichkeiten für Ausstellungen nutzen. Manchmal genügt es, wenn man nichts anderes tut, als anderen Aufmerksamkeit zu schenken ...

Auch 2009 braucht diese Aufmerksamkeit. Deshalb werden wir mit demselben Engagement und derselben Freude helfen und fördern. Versprochen.



LOCHSTREIFEN

Aktie

19. Juni 2008. Hauptversammlung der USU. Diesmal war etwas ganz anders als sonst: Jeder Aktionär, egal, wie viele Aktien er besaß, hatte nur eine Stimme. Seine Meinung war gefordert. „Ist die USU-Aktie unterbewertet?“ So lautete die Frage. 125 Aktionäre antworteten, 75 Prozent davon mit einem klaren Ja.

Noch deutlicher wurden die Anteilseigner, als sie gefragt wurden, ob es in der IT-Branche bei der Schaffung neuer Arbeitsplätze vor allem auf den Mittelstand ankäme. Da stimmten 96 Prozent zu.

Irgendwie sprach im Frühsommer 2008 alles dafür, dass die USU inmitten eines Wachstumsmarktes stünde, in dem es auch in den nächsten fünf Jahren mindestens fünf Prozent Wachstum geben werde. Das meinten jedenfalls 89 Prozent der Aktionäre, die sich an unserer Umfrage beteiligten. Etwas mehr als die Hälfte traute der USU sogar zu, bis 2018 die Grenze von 100 Millionen Euro zu nehmen. Man war guter Dinge. Warum auch nicht?

Doch bevor dies alles wahr werden kann,

- die USU-Aktie ihren wahren Wert widerspiegelt,
- der Mittelstand in der IT zum Wachstumsmotor wird,
- und die USU in dreistellige Umsatzmillionen drängt,

gilt es zuerst einmal eine Phase zu überwinden, die inzwischen viele mit den dreißiger Jahren vergleichen, mit der Zeit der Großen Depression, in der Computer noch mit Lochkarten und Lochstreifen arbeiteten.

Von dem bald darauf einsetzenden Aufschwung hatte damals kein anderer Wirtschaftszweig so profitiert wie die Computerbranche. Das setzte sich auch nach dem Krieg fort. Weltweit. So ist es auch jetzt. Die Erneuerung aller Steuerungs- und Kontrollsysteme steht an. Beim Staat. Bei den Unternehmen. Bei den Banken. Die Zeit ist reif für Software und IT-Dienstleistungen, wie wir sie anbieten. Die Zeit ist reif für USU.



ZWEITAUSENDNEUN

Ausblick

27

Wenn es um unsere digitale Zukunft geht, wird nicht gespart. Tausend Milliarden Dollar geben hierfür weltweit Staat und Wirtschaft jährlich nur für Forschung und Entwicklung aus. Auch in Zeiten einer Wirtschaftskrise. Denn jedem ist klar: IT ist das beste Konjunkturprogramm.

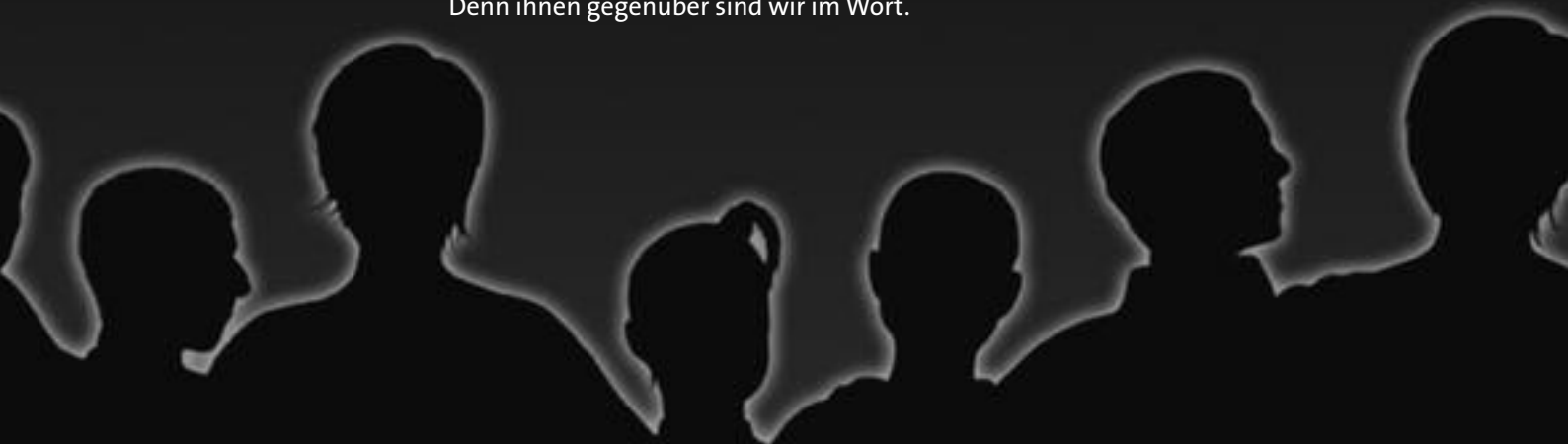
Wir in der USU-Gruppe investieren deshalb massiv in die Zukunft unserer hoch entwickelten Produkte. Bei unserem Tochterunternehmen OMEGA wurde zum Beispiel 2008 unter dem Kürzel myCMDB (Configuration Management Database) das Kernstück dieser Mittelstandssoftware völlig erneuert.

Unsere langjährigen Kunden stellen immer höhere Ansprüche an unsere Software – vor allem in deren Vollversionen. Davon profitieren aber auch unsere neuen Kunden, die häufig zuerst die Express-Versionen unserer Software einsetzen – mit dem Ziel, sich den Nutzen sehr schnell zu erschließen. Ohne lange Vorbereitung und Abstimmung. Direkt. So wird unser Angebot für immer mehr Unternehmen interessant. Für den schnellen Einstieg genauso wie auf lange Sicht. Unser Angebot gilt nicht nur für Deutschland, sondern überall in Europa, in der ganzen Welt.

Das ist unser Ziel: Wir wollen die Internationalisierung in 2009 intensivieren – mit Europa als Zentrum, mit lokalen Softwarehäusern als sachkundigen Partnern.

Wir gehen gestärkt in das Jahr 2009, weil wir in unseren Investments nie nachgelassen haben. Eine sehr gute Auslastung, eine stabile Mannschaft und ein klares Konzept. Das ist das Bild, das wir 2009 von der USU-Gruppe projizieren wollen. Unsere Botschaft: Wir setzen auf Innovation und Internationalität.

Ganz im Sinne unserer Kunden, unserer Mitarbeiter, unserer Partner, unserer Aktionäre. Denn ihnen gegenüber sind wir im Wort.



Kundenprojekte



Deutschland wählt künftig D115

Das auf dem IT-Gipfel 2006 unter der Schirmherrschaft von Bundeskanzlerin Angela Merkel initiierte Projekt D115 nimmt weiter Gestalt an: Ob Fragen zu Formularen, der Müllabfuhr oder zum Elterngeld – unter der bundesweit einheitlichen Rufnummer 115 werden in naher Zukunft telefonische Auskünfte über Leistungen der öffentlichen Verwaltung erteilt (weitere Informationen unter www.D115.de). Dezentrale Serviceeinheiten von Kommunen, Ländern und Bund sollen hierzu intelligent vernetzt werden, so dass Informationen schnell und kompetent abrufbar sind. Der Pilotbetrieb in Modellregionen ist ab Frühjahr 2009 geplant. Er wird inhaltlich und räumlich stufenweise ausgebaut. Ein Bieterkonsortium, bestehend aus Siemens (Generalunternehmer), dem ITDZ Berlin und der USU AG hat den Zuschlag für die zentrale D115 Wissensanwendung vom Bundesinnenministerium erhalten.

Die komplexen inhaltlichen Anforderungen werden durch eine intelligente Wissensdatenbank erfüllt. Damit sind Servicecenter-Mitarbeiter künftig in der Lage, rasch auf die relevanten Dokumente zuzugreifen und qualifiziert Auskünfte zu erteilen. Mit einer einzigen Anfrage durchsucht das integrierte Recherche-System verschiedene Quellen, eliminiert Rechtschreibfehler und berücksichtigt auch Synonyme. So findet dieses Werkzeug mit dem Suchbegriff „Lappen weg“ auch Lösungsdokumente, die sich auf „Ersatzführerschein beantragen“ beziehen. Die D115-Wissensdatenbank gründet auf Erfahrungen mit dem USU KnowledgeCenter. Lösungen auf Basis dieser Produkt-Suite haben sich unter anderem in Städten wie Berlin oder Köln im Bürgerservice bereits bewährt. Egal ob bundesweit oder lokal: künftig wird dort quer durch alle Verwaltungsebenen das relevante Wissen umgehend zur Verfügung stehen.

Dr. Hans Bernhard Beus, Beauftragter der Bundesregierung für Informationstechnik und Staatssekretär im Bundesministerium des Innern:

„Mit der Rufnummer 115 erhalten Bürgerinnen, Bürger und die Wirtschaft einen direkten und unkomplizierten Draht in die Verwaltung. Welche Verwaltungsebene, welche konkrete Behörde oder Dienststelle für das jeweilige Anliegen zuständig ist, spielt für die Anruferinnen und Anrufer dabei keine Rolle mehr. Unter der 115 erhalten sie verständliche und verlässliche Auskünfte.“

Bundesamt für Justiz

Das Bundes- und Gewerbezentralregister als Informationsdrehscheibe

Für bestimmte Tätigkeiten, Anträge auf Adoptionen oder für die Anmeldung eines Gewerbes benötigen Bürger ein Führungszeugnis. Hierfür werden die Inhalte des Bundeszentralregisters (BZR) auf mögliche Eintragungen überprüft. Das Bundesamt für Justiz führt dieses umfassende Justizregister, das über 15 Millionen strafgerichtliche Verurteilungen, Verwaltungs- und Gerichtsentscheidungen dokumentiert. Neben dem BZR führt das Bundesamt für Justiz auch das Gewerbezentralregister (GZR), das Verwaltungsentscheidungen gegen Gewerbetreibende beinhaltet. Für die täglich zehntausende Meldungen und Auskünfte aus beiden Registern ist das Funktionieren der IT-Systeme geschäftskritisch.

Ende 2007 gewann USU ein europaweit ausgeschriebenes Großprojekt mit umfangreichen Dienstleistungspaketen für die Kernanwendung im Bereich BZR/GZR. Im Rahmen dieses Vorhabens führt USU die Weiterentwicklung des bestehenden Gesamtsystems sowie Pflege, Qualitätssicherung, Wartung und Beratungsservices durch. Ein Projektportal schafft für alle Beteiligten die Transparenz über Änderungsanforderungen, den Bearbeitungsstatus, wichtige Termine oder erlaubt den Zugriff auf Dokumentationen. Zum Erfahrungsaustausch steht ein internes Projektwiki zur Verfügung.

Aufgrund der Datenmenge, sehr vielfältiger Kommunikationswege und der steten Berücksichtigung unterschiedlicher Fristenregelungen sind vor allem die Anforderungen an den Automatisierungsgrad des Systems sehr hoch. Plausibilitätsfunktionen und intelligente Suchverfahren vermeiden Fehler bei der eindeutigen Identifizierung von Personen und der Zuordnung datenschutzkonformer Inhalte bei Auskünften. So werden pro Arbeitstag etwa 40.000 Auskunftersuchen von Gerichten, Staatsanwaltschaften, der Polizei, anderen Verwaltungsbehörden oder Privatpersonen beantwortet.

*Dr. Stefanie Lau, Leiterin der Abteilung
Informationstechnik, Bundesamt für Justiz:*

„Das BZR/GZR ist eines der zentralen Registerverfahren in Deutschland. Entsprechend geschäftskritisch ist die Unterstützung durch die Informationstechnologie. Mit der USU haben wir für diese komplexen Anforderungen einen flexiblen Partner mit hoher Fachkompetenz an der Seite.“

Kundenprojekte



CONCORDIA
Versicherungsgruppe

Technologie forciert maßgeschneiderte IT-Service-Prozesse

Wie kann kontinuierliches Wachstum ohne Qualitätseinbußen bei gleichbleibendem Budget sichergestellt werden? Wie kann die Technologie so integriert werden, dass effizientere Prozess-Abläufe den höheren Anforderungen genügen? Bietet der Industriestandard ITIL einen passenden, aber flexiblen Praxisrahmen hierfür? Konfrontiert mit diesen Fragen, beschloss die Cordial GmbH, ihre Service-Prozesse nach den Standards von ITIL auszurichten. Zur technischen Umsetzung dieser Prozesse benötigte die IT-Tochter der Concordia Versicherungsgruppe ein zentrales Werkzeug zur transparenten Abbildung sämtlicher technischen Systeme und Komponenten. Dies sollte nicht nur deutliche Effizienzverbesserungen, sondern mittelfristig auch positive Kosteneffekte bringen. Wichtige Ziele waren insbesondere die bessere Messbarkeit und Auswertbarkeit der Daten sowie das Thema Lizenzmanagement. Nach einem umfangreichen Auswahlprozess und erfolgreichen Tests entschieden sich die Verantwortlichen für USU Valuemation.

Heute bearbeitet der technische Anwenderservice von Cordial damit etwa 2.500 registrierte Anfragen pro Monat. In der Regel stellen die Service-Mitarbeiter sofort Lösungen bereit, selbst komplexere Probleme können oft umgehend bearbeitet werden. Basis für das IT Service Management sind aktuelle Informationen über alle konzernweit verteilten IT-Systeme. Dazu gehören auch sämtliche Daten über Installationen, Verträge, Umzüge, Kostenstellenwechsel oder Konfigurationsänderungen. Damit lässt sich der komplette Lebenszyklus der Cordial-IT optimal darstellen.

Gunnar Minkwitz, Abteilungsleiter Benutzerservice:

„Valuemation bietet uns heute die nötige Transparenz und Datenqualität. Sämtliche IT- und Benutzer-Informationen sind nachvollziehbar und revisionssicher hinterlegt. Natürlich hat der Dokumentationsaufwand zugenommen. Aber wir sind innerhalb kürzester Zeit en detail auskunftsfähig. Das hat vor kurzem auch die Vorbereitung auf ein Audit deutlich vereinfacht.“



Business Service Management in der Praxis

Welcher für den Kunden relevante Geschäftsprozess ist betroffen, wenn ein Switch im Rechenzentrum ausfällt? Warum funktioniert gerade beim Online Banking der Dialogschritt „PIN-/TAN-Eingabe“ nicht?

Antworten auf diese oder ähnliche Fragen erfordern eine ebenso transparente wie vollständige Darstellung der vielfältigen Beziehungen und logischen Abhängigkeiten der IT-Architektur. Dies schließt assetartige IT-Komponenten ebenso wie die in der Kundenkommunikation verwendeten Geschäftsprozess- und Produktdefinitionen ein. Deswegen wurde im Service Control Center (SCC) des Produkthauses der Deutschen Telekom das Modell der „Technischen Wirkketten“ entwickelt. Die Umsetzung erfolgte durch ein zentrales Asset- und Configuration Management auf Basis von Valuation. In der Folgezeit fand dieses Konzept seine Ergänzung durch zwei neue Anwendungsmodulare für Monitoring- und Reporting-Assets.

Inzwischen hat die Realisierung eines ganzheitlichen Business Service Managements einen sehr hohen Reifegrad erreicht. Fast 1400 End2End-Monitore überwachen heute sämtliche auf der T-Home Plattform angebotenen Internetprodukte.

Mit einem TÜVIT-zertifizierten Verfahren hält das SCC-Team die Produktverantwortlichen auf dem Laufenden, damit Qualitätsprobleme frühzeitig erkannt und analysiert werden können. Das erlaubt es, im Fehlerfall operativ rasch zu reagieren. 16 Systemschnittstellen im Onlinemodus, Webportale, 20 Management-Reports und 1150 Einzelreports pro Monat sind das Rückgrat einer automatisierten, qualitativ hochwertigen und bedarfsgerechten Informationsversorgung.

Dr. Wolfgang Hoppe, Senior Manager Deutsche Telekom:

„Im Kontext eines End2End-Service Managements ist für uns als Telekommunikationsanbieter die zentrale Administration und Dokumentation der IT in Verbindung mit einem hohen Integrations- und Automatisierungsgrad geschäftskritisch. Die Bestandsführung unserer vielfältigen Monitoring-Aktivitäten in einer integrierten CMDB-Lösung schafft die Grundlage für ein ebenso effektives wie nachhaltiges Business Service Management. Sie trägt heute entscheidend dazu bei, die Stabilität und optimale Verfügbarkeit unserer Internetprodukte und damit eine ‚Superior User Experience‘ beim Kunden sicherzustellen.“

Kundenprojekte



Kompetenz in 1.000.000 Fällen

Das hundertköpfige Service-Center der Wiener Städtischen Versicherung bildet die zentrale Visitenkarte nach außen. Nach einer Stärke-Schwäche-Analyse in diesem Bereich entschieden sich die Verantwortlichen für die Integration eines effektiven Wissensmanagementsystems. Das Projekt zielte vor allem auf den verbesserten Zugriff auf dokumentiertes Lösungswissen sowie eine strukturelle Vereinfachung angebotener Lösungen. Dadurch sollte das jährlich auflaufende Volumen von ca. 1 Million Anfragen deutlich effizienter bewältigt werden. Die Wiener Städtische beschloss daher die Implementierung einer selbst lernenden Wissensdatenbank, des USU KnowledgeCenters.

Ob Produktauskünfte, Informationen zu Fonds-Werten, Schadenmeldungen, Vertragsänderungen bis hin zum Beschwerdemanagement – geduldig, höflich und kompetent widmet sich jeder Mitarbeiter der 24-Stunden-Serviceline täglich einer Fülle von Anrufern. Das integrierte Gesamtsystem hat bereits nach kurzer Zeit dafür gesorgt, dass die Findequote im laufenden Betrieb nachhaltig gestiegen ist. So hat sich die durchschnittliche Call-Handling-Time auch durch die geringere Nachbearbeitungszeit und die reduzierten Rückfragen deutlich verkürzt. Angestrebt wird eine Klärung der Kundenanliegen zu über 80 Prozent bereits beim Erstkontakt – bei einer Service-Qualität, die von den Kunden sehr positiv honoriert wird. Die werkzeuggestützte Analyse der nachgefragten Themen und des Informationsangebotes hilft den Verantwortlichen, die Informationen immer kundenorientierter und bedarfsgerechter bereitzustellen.

Barbara Eitler, Call Center Leiterin, Wiener Städtische:

„Für unsere Service-Organisation ist die Wissensbereitstellung am „point of contact“ erfolgskritisch. Dies bringt uns jeden Tag den nötigen Produktivitätsschub bei der Bewältigung von über 1 Million Anfragen im Jahr.“

FIDUCIA

Ihr IT-Partner

Prämiertes Lizenzmanagement

Das Thema Lizenzmanagement ist angesichts verschärfter Compliance-Richtlinien der Europäischen Kommission (Euro-SOX) für Unternehmen zu einem zentralen Risikofaktor geworden. Compliance-Sündern drohen empfindliche Sanktionen bis hin zu hohen Geld- und Gefängnisstrafen. Zugleich lassen sich durch ein optimiertes Lizenzmanagement enorme Kostenvorteile realisieren. In diesem Spannungsfeld galt es für die Verantwortlichen der FIDUCIA IT AG, dem IT-Dienstleister für rund 800 Volksbanken und Raiffeisenbanken, die drastisch gestiegenen Kosten für die Verwaltung von Softwarelizenzen deutlich, nachhaltig und Compliance-konform zu senken – eine sehr komplexe Aufgabe.

Aufgrund der zu bewältigenden sehr großen Datenmenge und der Vielfalt der Lizenzmodelle bei der FIDUCIA setzte Konzernlizenzmanager Zulfikar Salehmohamed auf ein modular aufgebautes Gesamtsystem, das ein berechtigungszentriertes Lizenzmanagement möglich machte. Das Werkzeug sollte verschiedenste Lizenzmetriken wie z.B. nutzer- oder rechnerbezogene Lizenzen, mandantenübergreifende Lizenzpools, Upgrade- bzw. Downgrade-Rechte oder Zweitlizenzrechte flexibel und automatisiert abgleichen und so die speziellen Anforderungen der FIDUCIA mit Blick auf die unterschiedlichen Lizenzmodelle der Softwarehersteller optimal unterstützen.

Zulfikar Salehmohamed ist für die Realisierung eines praxisorientierten Lizenzmanagements mit dem „2008 SAM Practitioner of the Year Award“ ausgezeichnet worden. Als „beispielhaft und inspirierend“ bezeichnete die International Business Software Managers Association (IBSMA) das erfolgreiche Projekt eines integrierten Asset-, Vertrags- und Lizenzmanagements, das auf Basis der USU-Produktsuite Valuemation durchgeführt wurde. Mit dem neuen License Manager lassen sich alle Lizenzmessquellen automatisiert anbinden. Das erweiterte Mandantenkonzept ermöglicht nicht zuletzt die Trennung von Lizenz-Eigentümer und Lizenz-Nutzer – ein wichtiger Aspekt für IT-Dienstleister wie die FIDUCIA.

*Zulfikar Salehmohamed, Konzernlizenzmanager,
FIDUCIA IT AG:*

„Ich kann mit Sicherheit behaupten, dass wir die Compliance immer im Fokus haben. Wir sind jederzeit in der Lage, eine Lizenzbilanz zu erstellen.“

Kundenprojekte

34

hannover rück

IT Betrieb im grünen Bereich

Nach Inbetriebnahme eines neuen Rechenzentrums und der Produktivsetzung einer zentralen Anwendung war eine der Herausforderungen in der IT der Hannover-Rück, eine umfassende Transparenz im Betrieb über alle Ebenen der Leistungserbringung herzustellen.

Eine zentrale Betriebsübersicht über die gesamte produktive Anwendungslandschaft und die IT-Infrastruktur und die zeitnahe, zielgerichtete Information über Betriebszustände waren die wichtigsten Ziele des Projektes ‚Serviceorientiertes Monitoring‘. Gleichzeitig waren erstmalig Infrastruktursichten für dreißig global verteilte Lokationen der Hannover-Rückversicherung aufzubauen.

Nach einer Marktsichtung entschied sich die Hannover-Rück für das ZIS-/ZISGUI-System der LeuTek GmbH in den Bereichen Monitoring, Alarmierung, Bedienung und externe Automation. Ergänzt wurde die Produktpalette durch den Service-Level Manager von LeuTek.

Die Integration von bisherigen Monitoringfunktionen, die isoliert und technologieorientiert betrieben wurden, sollte die Informationen in einem sog. Umbrella-System zusammenfassen, Betriebszustände korrelieren und in sog. Event-Reaktions-Katalogen automatische Aktionen ausführen. So wurde die remote Alarmierung ausgebaut und durch Kopplung von Monitorfunktionen mit dem Incident-Management eine automatische Ticketerzeugung realisiert.

Wie geplant wurde für den IT-Betrieb innerhalb von 9 Monaten eine Gesamtlösung realisiert und produktiv geschaltet, die umfassende Informationen für viele Mitarbeiter (First-, Second-, Last-Level-Support und Management) auf Basis von Infrastruktur-, Anwendungs- und Schnittstellensichten zugänglich macht. Das System gewährleistet heute einen reibungslosen und prozessoptimierten IT-Betrieb und agiert auch als Informationslieferant für das Service-Level-Management und -Reporting.

*Gerhard Ebeling, Head of IT-Operation
bei der Hannover-Rück:*

„Die Produkte von LeuTek gewährleiten eine umfassende Integration unterschiedlichster Informationsquellen und ermöglichen damit eine integrierte Sicht auf Prozesse, Anwendungen und Technik, die ihresgleichen sucht. LeuTek ist mit seiner bewährten Mittelstandsorientierung in Bezug auf Lieferfähigkeit auch von speziellen Lösungen herausragend.“

trs

Technology Refresh Services AG

Transparente Steuerung komplexer IT-Infrastrukturen

Seit Dezember 2007 betreibt die Technology Refresh Services AG (TRS) für die Fujitsu Services GmbH im Rahmen der strategischen Partnerschaft mit einem großen Finanzdienstleister einen Informationsspeicher rund um den Betrieb der IT-Arbeitsplatzinfrastruktur mit über 100.000 Kunden-Assets. INSEL bietet für TRS die größtmögliche Flexibilität für das Design der Prozesse zur Abbildung der Wertschöpfungskette im IT Life-Cycle-Management. Bei diesem Projekt bildet eine fast vollständig automatisierte Erfassung der Lieferanten-Eingangsbuchungen die Grundlage des Asset Managements. Die bestätigten Wareneingangsbuchungen werden per Schnittstelle im 15-Minutentakt aus den Kunden-Systemen automatisch eingepflegt – angereichert mit Lokations- und Kostenstellen-Informationen. Zukunftsweisend ist auch der Einsatz von RFID, wobei die passiven UHF-Transponder über ein WEB-Portal an 15 Standorten deutschlandweit von den Vor-Ort-Einheiten ausgedruckt und vor Installation der Geräte beim Anwender aufgebracht werden.

Selbst beim End-Of-Life-Prozess steuert die TRS zusammen mit ihrem Dienstleistungspartner den Datenfluss zentral über das Web-Portal – von der Abholung über den DIN/ISO-zertifizierten Löschvorgang der Festplatten bis zur Vermarktung der Altgeräte. Komplettiert wird die Gesamtlösung durch ein umfassendes Reporting, das individuell auf die Bedürfnisse der jeweiligen Anwender zugeschnitten ist.

Bernd Sanzenbacher, Operations Manager und verantwortlicher Projektleiter der TRS für den Account Fujitsu Services:

„Mit planbarem Aufwand bei der Implementierung und konstant kalkulierbarer Manpower für den Betrieb bieten wir über die Plattform INSEL von OMEGA echte Mehrwerte und Prozesskosteneinsparungen zur Abwicklung und Verwaltung von über 100.000 IT-Assets. Die elektronische Verarbeitung von bis zu 4.000 Eingangsbuchungen monatlich meistert unsere Organisation und die eingesetzte IT-Infrastruktur problemlos.“

Beirat

Beirat

Die USU-Gruppe lebt von ihrer Fähigkeit, Markttrends, technologische Entwicklungen und Kundenbedürfnisse frühzeitig und umfassend zu erkennen, daraus marktgerechte Innovationen herzuleiten, in ihrem Produktportfolio umzusetzen und erfolgreich zu vermarkten.

In seiner Verantwortung für die Zukunft der Konzerngruppe, seiner Aktionäre und Mitarbeiter hat der Vorstand einen Beirat berufen, dessen Mitglieder dem Unternehmen mit Rat und Hinweisen aus den Perspektiven des Marktes, der IT-Wissenschaft und -Praxis sowie mit fundierter Managementenerfahrung zur Seite stehen. Der Beirat besteht aus Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Wissenschaft, die über eine tiefgreifende Erfahrung und Bedeutung auf dem Gebiet der Informationstechnologie verfügen. Ein Großteil der Mitglieder des Beirats kommt dabei aus dem direkten Kundenkreis der USU-Gruppe.

Bei den regelmäßigen Zusammentreffen des Beirats mit dem Vorstand und Management von USU werden sowohl aktuelle Entwicklungen des Marktes als auch der USU-Gruppe analysiert und richtungsweisende Trends erörtert. Das wichtigste Ziel ist dabei, die Kundenbedürfnisse nachhaltig zu befriedigen und insofern die Beziehungen zu unseren Kunden auf Basis einer vertrauensvollen Partnerschaft zu festigen und weiter auszubauen.

Beiratsmitglieder werden für die Zeit von zwei Jahren berufen, wobei eine erneute Berufung nach Ablauf einer Amtsperiode zulässig ist.

Im Einzelnen gehören dem Beirat der USU-Gruppe zum 31. Dezember 2008 an:

Dr. Andreas Bereczky, Produktionsdirektor des Zweiten Deutschen Fernsehens (ZDF)

Klaus-Peter Bruns, Vorstand der Fiducia IT AG

Andreas Dümmler, Bereichsleiter Informationssysteme, Arburg GmbH & Co. KG

Frank Karsten, Mitglied des Vorstandes der Generali Versicherung AG/Generali LV AG

Dr. Erich Laminger, Unternehmensleiter Management Kreativ Österreich

Joachim A. Langmack, Mitglied Executive Committee T-Systems/Sales & Service Management T-Systems Enterprise

Gerhard Müller, Vorsitzender des Vorstandes der Sparkassen-Versicherung Sachsen

Stefan Leser, Executive Vice President/Division Smart/CEO Kuoni Schweiz Kuoni Travel Holding Ltd.

Werner Schmidt, Vorstand der LVM-Versicherung

Ralf Stankat, Geschäftsführer der W&W Informatik GmbH

Werner Strohmayer, Vorsitzender des Aufsichtsrats der HUK-COBURG Lebens-/Krankenversicherung

Der Vorstand dankt den Mitgliedern des Beirats für ihre Anregungen und Konzepte sowie ihr Engagement zur Unterstützung der USU-Gruppe und freut sich auf eine weiterhin partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Corporate Governance Bericht 2008

Corporate Governance

Unter Corporate Governance wird das gesamte System der Leitung und Überwachung eines Unternehmens einschließlich seiner Organisation, seiner geschäftspolitischen Grundsätze und Leitlinien sowie des Systems der internen und externen Kontroll- und Überwachungsmechanismen subsumiert. Ziel einer guten und nachhaltigen Corporate Governance ist die verantwortungsbewusste und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Führung und Kontrolle kapitalmarktorientierter Unternehmen zur Förderung des Vertrauens der internationalen und nationalen Anleger, der Kunden, der Mitarbeiter und der Öffentlichkeit.

Die wesentlichen Standards des deutschen Corporate Governance Systems sind von der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex erarbeitet und im Corporate Governance Kodex (im Folgenden kurz: „Kodex“) zusammengefasst worden. Der Kodex trat im Jahr 2002 in Kraft und wurde zuletzt im Jahr 2008 aktualisiert. Der Kodex unterscheidet grundsätzlich drei Kategorien von Standards. Die im Kodex enthaltenen gesetzlichen Vorschriften sind als geltendes Gesetzesrecht von den Unternehmen zu beachten und insofern verbindlich. Von den Empfehlungen des Kodex können die Gesellschaften abweichen, sind dann aber verpflichtet, dies jährlich offen zu legen. Ferner enthält der Kodex Anregungen, von denen auch ohne Offenlegung abgewichen werden kann.

Entsprechenserklärung zum Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat der USU Software AG haben sich nachdrücklich zur Umsetzung der wesentlichen Empfehlungen des Kodex bekannt und am 9. Dezember 2008 die folgende Entsprechenserklärung abgegeben:

„Vorstand und Aufsichtsrat der USU Software AG erklären, dass seit der letzten Entsprechenserklärung vom 19. Dezember 2007 den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in

der Fassung vom 14. Juni 2007 bzw. seit deren Geltung in der Fassung vom 6. Juni 2008 entsprochen wurde und auch in Zukunft entsprochen wird, wobei folgende Empfehlungen nicht angewendet wurden bzw. werden:

Gemäß Ziffer 2.3.2 des Kodex soll allen in- und ausländischen Finanzdienstleistern, Aktionären und Aktionärsvereinigungen die Einberufung der Hauptversammlung mit sämtlichen Einberufungsunterlagen auf elektronischen Wege übermittelt werden, wenn die Zustimmungserfordernisse erfüllt sind.

Die USU Software AG übermittelt den in- und ausländischen Finanzdienstleistern, Aktionären und Aktionärsvereinigungen die Einberufung der Hauptversammlung mit sämtlichen Einberufungsunterlagen auf Anforderung standardmäßig in gedruckter Form. Die vorgenannte Einberufung nebst Unterlagen werden zudem auf der Internetseite der Gesellschaft veröffentlicht. Sofern ein in- oder ausländischer Finanzdienstleister, Aktionär oder eine Aktionärsvereinigung auch die elektronische Übermittlung der Einberufung der Hauptversammlung sowie der Einberufungsunterlagen verlangt, wird ihm die Gesellschaft diese Unterlagen nach Möglichkeit zusätzlich zukommen lassen, sofern die Zustimmungserfordernisse erfüllt sind.

Laut Ziffer 3.8 des Kodex soll ein angemessener Selbstbehalt vereinbart werden, wenn die Gesellschaft für Vorstand und Aufsichtsrat eine D&O-Versicherung abschließt.

Die USU Software AG hatte bereits vor den Regelungen des Kodex eine D&O-Versicherung abgeschlossen, welche keinen Selbstbehalt vorsah. Auf die nachträgliche Einführung eines Selbstbehaltes wurde und wird verzichtet.

Ziffer 4.2.1 des Kodex sieht vor, dass der Vorstand aus mehreren Personen bestehen soll.

Der Vorstand der USU Software AG bestand und besteht aus einer Person, welche gleichzeitig als Sprecher des Vorstands fungiert.

Nach Ziffer 5.1.2 des Kodex soll eine Altersgrenze für Vorstandsmitglieder festgelegt werden.

Eine pauschale Altersgrenze für Vorstandsmitglieder der USU Software AG war und ist nicht vorgesehen.

Gemäß Ziffer 5.3.1, 5.3.2 sowie 5.3.3. des Kodex soll der Aufsichtsrat Ausschüsse wie z.B. einen Prüfungsausschuss oder einen Nominierungsausschuss bilden.

Da sich der Aufsichtsrat der USU Software AG aus drei Mitgliedern zusammensetzt, wurde und wird auf die Einrichtung von Ausschüssen verzichtet. Unabhängig davon nimmt der Aufsichtsrat der Gesellschaft die für diese Ausschüsse vorgesehenen Aufgaben gemeinschaftlich wahr.

Laut Ziffer 5.4.1 des Kodex soll bei Vorschlägen zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder festgelegt werden.

Eine pauschale Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder der USU Software AG war und ist nicht vorgesehen.

Gemäß Ziffer 5.4.6 (Fassung vom 6. Juni 2008) bzw. 5.4.7 (Fassung vom 14. Juni 2007) des Kodex sollen Aufsichtsratsmitglieder unter anderem für die Übernahme des Vorsitzes bzw. des stellvertretenden Vorsitzes oder der Mitgliedschaft in einem Aufsichtsratsausschuss eine gesonderte Vergütung erhalten. Die vom Unternehmen an die Mitglieder des Aufsichtsrats gezahlten Vergütungen oder gewährten Vorteile sollen ferner individualisiert im Corporate Governance Bericht gesondert angegeben werden.

Eine Vergütung für die Übernahme des stellvertretenden Vorsitzes im Aufsichtsrat oder die Mitgliedschaft oder den Vorsitz in einem Ausschuss des Aufsichtsrats waren und sind nicht vorgesehen.

Die Angaben zur Vergütung des Aufsichtsrats inklusive eventuell gewährter Vorteile erfolgten für das Jahr 2007 sowohl im Anhang zum Konzernabschluss als auch im Corporate Governance Bericht als Gesamtbezüge aller Aufsichtsräte, getrennt nach Fixum und variablem Anteil. Ab dem Jahr 2008 ist eine individualisierte Angabe vorgesehen.

Nach Ziffer 7.1.2 des Kodex sollen Zwischenberichte binnen 45 Tagen nach Ende des Berichtszeitraums öffentlich zugänglich sein.

Die USU Software AG veröffentlichte und veröffentlicht auch in Zukunft Zwischenberichte im Rahmen der Regelungen der entsprechenden Börsenordnung unverzüglich nach der Fertigstellung, spätestens jedoch innerhalb von zwei Monaten nach Ende des Berichtszeitraums.“

Bericht über die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat

Vergütung des Vorstands

Die Vergütung des Vorstands wird, unterteilt nach Fixum und variablem Bestandteil, vom Aufsichtsrat unter Berücksichtigung sämtlicher Bezüge im Konzernkreis in angemessener Höhe auf der Grundlage einer Leistungsbeurteilung festgelegt. Der variablen Vergütung liegt eine jährlich vom Aufsichtsrat festgelegte Zielerreichung zugrunde, die nach Abschluss der Jahresplanung für das jeweilige Geschäftsjahr fixiert wird. Dabei richtet sich die Höhe der tatsächlich zur Auszahlung kommenden variablen Vergütung nach dem Grad der Erreichung der vereinbarten quantitativen und qualitativen Ziele.

Die in nachstehender Tabelle aufgeführte Vergütung von insgesamt TEUR 213,7 (2007: TEUR 242,4) beinhaltet sämtliche Bezüge des Vorstandssprechers Bernhard Oberschmidt im Konzernkreis. Der Alleinvorstand der USU Software AG ist gleichzeitig Vorstandssprecher der Konzerntochter USU AG, Präsident der Konzerntochter USU (Schweiz) AG sowie Geschäftsführer der Konzerntochter Openshop Internet Software GmbH.

Individualisierte Vergütung des Alleinvorstands Bernhard Oberschmidt in TEUR	2008	2007
Fixe Vergütung	132,0	132,0
Zuschuss zur Rentenversicherung und Altersvorsorge	19,4	22,4
Geldwerter Vorteil aus Privatnutzung des Firmenfahrzeugs	16,8	17,5
Variable Vergütung	45,5 ¹⁾	70,5 ²⁾

¹⁾ davon für Vorjahr: TEUR 12,0; ²⁾ davon für Vorjahr: TEUR 12,5;

Individualisierte Vorstandsvergütung des Alleinvorstands der USU Software AG und des Konzerns

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung des Aufsichtsrats der USU Software AG ist in § 17 der Satzung der Gesellschaft geregelt. Dabei hat die Hauptversammlung der USU Software AG vom 12. Juli 2007 eine Neuregelung ab dem Geschäftsjahr 2008 verabschiedet, innerhalb der unter anderem gemäß den Regelungen des Corporate Governance Kodex eine variable Komponente bei der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder eingeführt wurde. Entsprechend der Neuregelung erhält jedes Aufsichtsratsmitglied der USU Software AG neben der Auslagererstattung eine jährliche fixe Vergütung für jedes volle Geschäftsjahr, in dem eine Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat vorlag, in Höhe von TEUR 12,5 und der Aufsichtsratsvorsitzende einen Betrag von TEUR 60,0. Daneben erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrates eine zusätzliche jährliche variable Vergütung, die von dem

im abgelaufenen Geschäftsjahr in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzernabschlusses der Gesellschaft erzielten und ausgewiesenen Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nach IFRS (EGG) im Verhältnis zu den ausgewiesenen Umsatzerlösen abhängig ist. Ab einem Anteil des EGG an den Umsatzerlösen von 5% wird für jeden vollen Prozentpunkt des Anteils des EGG an den Umsatzerlösen ein 10%-Zuschlag vom Fixum zusätzlich jährlich variabel vergütet, und zwar maximal bis zur Deckelung von 200%. Im Geschäftsjahr 2008 belief sich der Anteil des EGG an den Umsatzerlösen auf 4,0%, so dass der Aufsichtsrat der USU Software AG keine variable Vergütung erhielt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats der USU Software AG sind gleichzeitig auch im Aufsichtsrat der Konzerntochter USU AG vertreten. Die Aufsichtsratsvergütung der USU AG wurde durch die Hauptversammlung dieser Gesellschaft am 22. Mai 2000 gemäß § 12 der Satzung der USU AG beschlossen und gilt, bis die Hauptversammlung etwas anderes beschließt. Danach erhält jedes Aufsichtsratsmitglied der USU AG neben der Auslagererstattung eine jährliche fixe Vergütung für jedes Geschäftsjahr seiner Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat in Höhe von TEUR 5,0, der Aufsichtsratsvorsitzende TEUR 10,0 und der Stellvertretende Vorsitzende TEUR 7,5. Variable Komponenten waren und sind in der Aufsichtsratsvergütung der USU AG nicht vorgesehen.

Die konzernweite Aufsichtsratsvergütung der USU-Gruppe belief sich im Geschäftsjahr 2008 in Summe auf TEUR 107,5.

Individualisierte Vergütung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2008 in TEUR			
	Udo Strehl	Günter Daiss	Erwin Staudt
Fixe Vergütung USU Software AG	60,0	12,5	12,5
Variable Vergütung USU Software AG	0,0	0,0	0,0
Fixe Vergütung USU AG	10,0	7,5	5,0

Individualisierte Aufsichtsratsvergütung der USU Software AG und des Konzerns

Weitere Angaben im Rahmen des Corporate Governance Berichts

Directors Dealings und Wertpapierbesitz der Organe

Von Organmitgliedern der Gesellschaft werden zum 31. Dezember 2008 Aktien der USU Software AG, Möglingen, in folgendem Umfang gehalten:

Meldepflichtiger Wertpapierbesitz (Stück)	2008 Aktien	2007 Aktien
Vorstand		
Bernhard Oberschmidt	18.696	18.696
Aufsichtsrat		
Udo Strehl *)	1.989.319	1.989.319
Erwin Staudt	100.000	50.000
Günter Daiss	85.500	35.500

*) Über die Udo Strehl Private Equity GmbH werden Herrn Udo Strehl als Mehrheitsgesellschafter dieser Gesellschaft gemäß § 22 (1) S.1 Nr. 1 WpHG zusätzlich 3.773.868 (2007: 3.689.848) Stimmrechte an der USU Software AG zugerechnet. Zusätzlich werden über die „Wissen ist Zukunft-Stiftung“ Udo Strehl als Geschäftsführer dieser Stiftung 32.000 (2007: 32.000) Stimmrechte an der USU Software AG gemäß § 22 (1) S.1 Nr. 1 WpHG zugerechnet.

Am 18. August 2008 haben die Aufsichtsratsmitglieder Erwin Staudt und Günter Daiss sowie die Udo Strehl Private Equity GmbH (USPEG), deren Mehrheitsgesellschafter der Vorsitzende des Aufsichtsrats der USU Software AG, Udo Strehl, ist, jeweils 18.000 Aktien der USU Software AG außerbörslich erworben.

Am 28. Oktober 2008 hat die USPEG weitere 100.000 Aktien der USU Software AG außerbörslich erworben. Davon hat die USPEG am 14. November 2008 außerbörslich insgesamt 64.000 Aktien der USU Software AG je zur Hälfte an die beiden Aufsichtsratsmitglieder der Gesellschaft, Günter Daiss und Erwin Staudt, veräußert. Entsprechend erwarben Günter Daiss und Erwin Staudt am 14. November 2008 außerbörslich jeweils 32.000 Aktien der USU Software AG von der USPEG.

Am 18. Dezember 2008 kaufte die USPEG insgesamt 15.859 Aktien der USU Software AG über die Stuttgarter Börse und das elektronische Handelssystem XETRA. Am 19. Dezember 2008 kaufte die USPEG weitere 4.000 Aktien der Gesellschaft über die Stuttgarter Börse und das elektronische Handelssystem XETRA. Am 22. Dezember 2008 kaufte die USPEG weitere 10.161 Aktien der USU Software AG über die Stuttgarter Börse.

Die Aufsichtsräte Udo Strehl, Erwin Staudt und Günter Daiss haben die aufgeführten Wertpapiergeschäfte unverzüglich der USU Software AG mitgeteilt. Die Gesellschaft hat ihrerseits die Mitteilung über diese Wertpapiergeschäfte unverzüglich auf ihrer Homepage unter <http://www.usu-software.de> veröffentlicht.

Aktienoptionen und Wandelobligationen der USU Software AG werden von keinem der Organmitglieder gehalten.

Aktionsoptionsprogramme und ähnliche wertpapierorientierte Anreizsysteme

Die USU Software AG unterhielt zum Stichtag 31. Dezember 2008 keine wertpapierorientierten Anreizsysteme.

Eigene Anteile

Am 3. November 2008 hat die Gesellschaft eine Mitteilung gemäß § 26 Abs. 1 Satz 2 WpHG veröffentlicht, wonach ihr Anteil an eigenen Aktien an der USU Software AG am 29. Oktober 2008 im Rahmen des Aktienrückkaufprogrammes und unter Berücksichtigung der bereits vorher gehaltenen eigenen Anteile die Schwelle von 3% der Stimmrechte überschritten hat. Zum 31. Dezember 2008 belief sich der Bestand an eigenen Aktien der Gesellschaft auf insgesamt 313.950 Stück mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von EUR 313.950, was 3,04% des Grundkapitals zum Ende des Berichtszeitraums entsprach.

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld hat die USU Software AG den konzernweiten Umsatz über dem Marktdurchschnitt steigern können. Dabei war das operative Konzernergebnis von hohen Zukunftsinvestitionen in die Softwareprodukte der USU-Gruppe geprägt, was sich erfreulicherweise bereits in einem deutlichen Anstieg der Lizenzerlöse im Schlussquartal des Geschäftsjahres 2008 niederschlug. Auch in Zeiten des wirtschaftlichen Abschwungs unterstützt der Aufsichtsrat die Strategie des Vorstands, gezielt in die Weiter- und Neuentwicklung der Produkte zu investieren sowie den Ausbau der internationalen Aktivitäten zu forcieren, um weitere Marktanteile hinzuzugewinnen und insofern in den kommenden Jahren ein überdurchschnittliches Umsatz- und Ergebniswachstum zu erzielen. Im Sinne einer aktionärsfreundlichen Dividendenpolitik hat sich der Aufsichtsrat dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands für das Geschäftsjahr 2008 angeschlossen, der Hauptversammlung der Gesellschaft wie im Vorjahr eine Dividende von EUR 0,15 je bezugsberechtigter Aktie vorzuschlagen.

Wahrnehmung der Pflichten des Aufsichtsrats

Während des Geschäftsjahres 2008 hat der Aufsichtsrat seine Aufgaben und Pflichten nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung umfassend wahrgenommen und den Vorstand kontinuierlich überwacht und beratend begleitet. Dabei hat der Vorstand den Aufsichtsrat gemäß § 90 Abs. 1 und 2 AktG regelmäßig über die Entwicklung und Lage einschließlich der Rentabilität der USU Software AG und des Konzerns, die Unternehmensplanung, das Risikomanagement sowie wesentliche Geschäftsvorgänge und -vorhaben unterrichtet. Der Aufsichtsrat begleitete seinerseits die Geschäftsentwicklung der USU Software AG und des Konzerns intensiv und stand im Laufe des Jahres in engem Kontakt mit dem Vorstand. Darüber hinaus standen der Vorsitzende des Aufsichtsrats und der Vorstandssprecher der Gesellschaft in regelmäßigem Informations- und Gedankenaustausch. In Entscheidungen

von grundlegender Bedeutung für die Gesellschaft war der Aufsichtsrat unmittelbar eingebunden. Gleichfalls wurde der Aufsichtsrat über zustimmungspflichtige Rechtsgeschäfte sowie Geschäfte, die für die Rentabilität oder Liquidität der Gesellschaft von erheblicher Bedeutung sind, im Vorfeld umfassend informiert und stimmte diesen einstimmig zu. Der Aufsichtsrat sah sich zu keinem Zeitpunkt im Berichtsjahr veranlasst, Einsichts- und Prüfungsmaßnahmen gemäß § 111 Abs. 2 Satz 1 und 2 AktG durchzuführen. Da sich der Aufsichtsrat aus drei Mitgliedern zusammensetzt, wurde im Geschäftsjahr 2008 wie im Vorjahr auf die Einrichtung von Ausschüssen verzichtet.

Sitzungen des Aufsichtsrats und Beratungsschwerpunkte

Der Aufsichtsrat der USU Software AG kam im Berichtsjahr zu insgesamt sieben Aufsichtsratssitzungen zusammen. Sämtliche Aufsichtsratsmitglieder waren bei allen Sitzungen des Aufsichtsrats persönlich anwesend oder nahmen per Telefonkonferenz an der Aufsichtsratssitzung teil. In den Aufsichtsratssitzungen, an denen regelmäßig der Vorstandssprecher und bedarfsweise auch das Bereichsmanagement der Tochtergesellschaften teilnahmen, bildete die Erörterung der Geschäftsentwicklung, der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie der strategischen Planung der USU Software AG und des Konzerns einen wesentlichen Schwerpunkt der Berichte und Beratungen. In diesem Zusammenhang informierte der Vorstand der Gesellschaft insbesondere über die Umsatz-, Ertrags- und Rentabilitätsentwicklung sowie die Entwicklung der Liquidität der Gesellschaft und des Gesamtkonzerns. Zudem ließ sich der Aufsichtsrat über den Gang der Geschäfte der beiden Segmente Produktgeschäft und Lösungsgeschäft unterrichten und erörterte mit dem Vorstand den sich verschärfenden wirtschaftlichen Abschwung. Darauf aufbauend erläuterte der Vorstand die weitere Unternehmensplanung für die USU Software AG und den Konzern und stellte die Kernpunkte der Finanz-, Investitions- und Personalplanung dar. Weitere zentrale Themen der Aufsichtsratssitzungen waren die

Ausweitung des Partnermanagements und der globalen Präsenz im Zusammenhang mit der Erweiterung des Vorstandsteams der Konzerntochter USU AG um Sven Wilms zum 1. Januar 2009, die Vorstellung potenzieller Akquisitions- und Beteiligungsunternehmen, das Risikomanagementsystem der USU Software AG und des Gesamtkonzerns sowie in diesem Kontext die Analyse und das Controlling besonders wichtiger bzw. risikobehafteter Projekte, die Entwicklung des Aktienkurses der Gesellschaft, der Rückkauf eigener Aktien, die Tagesordnungspunkte der Hauptversammlung 2008, die vollumfängliche gerichtliche Abweisung der Klage der Pomoschnik Rabotajet GmbH gegen Hauptversammlungsbeschlüsse der Gesellschaft aus dem Jahr 2007, die Vorstands- und Aufsichtsratsvergütung sowie die Umsetzung der Vorschriften des Deutschen Corporate Governance Kodex. Gemäß Ziffer 5.6 des Deutschen Corporate Governance Kodex führte der Aufsichtsrat zudem im Rahmen seiner Abschlussitzung im Jahr 2008 eine Effizienzprüfung durch.

Corporate Governance und Entsprechenserklärung

Die verantwortungsbewusste und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichteten Führung und Kontrolle der USU Software AG sowie des Konzerns stehen im Fokus der Aktivitäten von Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat fühlt sich diesen Prämissen der Corporate Governance verpflichtet und agiert in diesem Sinne. Am 9. Dezember 2008 hat der Aufsichtsrat zusammen mit dem Vorstand die Punkte des Corporate Governance Kodex erörtert. Gemäß § 161 Aktiengesetz haben Vorstand und Aufsichtsrat der USU Software AG die zugehörige Entsprechenserklärung am selben Tag abgegeben und nachfolgend auf der Homepage der Gesellschaft veröffentlicht. Diese Entsprechenserklärung sowie weitere Informationen zum Thema Corporate Governance bei der USU Software AG sind in dem vorangegangenen Kapitel Corporate Governance Bericht 2008 dieses Geschäftsberichts enthalten.

Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses

Nach einem entsprechenden Beschluss durch die Hauptversammlung erteilte der Aufsichtsrat der Prof. Dr. Binder, Dr. Dr. Hillebrecht & Partner GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart, den Prüfungsauftrag und stimmte gleichzeitig die Prüfungsschwerpunkte für das Geschäftsjahr 2008 ab. Gemäß Ziffer 7.2.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex hat der Aufsichtsrat im Vorfeld eine Erklärung des Abschlussprüfers eingeholt, in der dieser bestätigt, dass zwischen dem Abschlussprüfer und seinen Organen und Prüfungsleitern einerseits und dem Unternehmen und seinen Organmitgliedern andererseits keine beruflichen, finanziellen, persönlichen oder sonstigen Beziehungen bestehen.

Die Prof. Dr. Binder, Dr. Dr. Hillebrecht & Partner GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, hat den vom Vorstand nach den Regeln des HGB aufgestellten Jahresabschluss 2008, den Konzernabschluss 2008 nach IFRS sowie den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns (zusammengefasster Lagebericht) für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2008 bis zum 31. Dezember 2008 geprüft und jeweils mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Dem Aufsichtsrat wurden die genannten Abschlussunterlagen inklusive des Gewinnverwendungsvorschlags des Vorstands sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers rechtzeitig zur Prüfung ausgehändigt. Auf der Bilanz feststellenden Sitzung am 9. März 2009 berichtete der Abschlussprüfer zudem über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung. Nach Abschluss der eigenen Prüfung sowie ausführlicher Erörterung mit dem Vorstand und dem Abschlussprüfer hat sich der Aufsichtsrat dem Ergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen und keine Einwendungen erhoben. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Gleichzeitig stimmte der Aufsichtsrat der Beschlussvorlage des Vorstands zur

Gewinnverwendung zu, den nach HGB ermittelten Bilanzgewinn der USU Software AG zum 31. Dezember 2008 in Höhe von TEUR 3.612 wie folgt zu verwenden:

- Zahlung einer Dividende von EUR 0,15 je Stückaktie für 10.021.054 Stückaktien:
TEUR 1.503
- Vortrag des verbleibenden Gewinns auf neue Rechnung:
TEUR 2.109.

Des Weiteren hat der Vorstand der USU Software AG als Konzern-Muttergesellschaft der USU-Gruppe gemäß § 312 AktG einen Bericht über Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen und nahe stehenden Personen für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2008 bis 31. Dezember 2008 (im Folgenden kurz: „Abhängigkeitsbericht“) erstellt und darin folgende Schlussklärung abgegeben:

„Ich erkläre, dass die USU Software AG nach den Umständen, die mir in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Maßnahmen, die die Gesellschaft benachteiligen, wurden nicht getroffen.“

Die Prof. Dr. Binder, Dr. Dr. Hillebrecht & Partner GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, hat den Abhängigkeitsbericht geprüft und folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Dem Aufsichtsrat haben sowohl der Abhängigkeitsbericht des Vorstands als auch der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers vorgelegen. Die Prüfung durch den Aufsichtsrat gemäß § 314 AktG hat zu keinen Einwendungen gegen die Schlussklärung des Vorstandes geführt.

Schlussbemerkungen und Danksagung

Im Namen des gesamten Aufsichtsrats möchte ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der USU Software AG und ihrer Tochtergesellschaften recht herzlich für ihr hohes Engagement, ihre Loyalität und ihre erbrachte Leistung zum Wohle der Gesellschaft danken. In gleichem Maße danke ich dem Management der Tochtergesellschaften für ihre engagierte und professionelle Unterstützung des Vorstands. In diesem Zusammenhang möchte ich dem zum 31. Januar 2009 ausgeschiedenen Gründer und Geschäftsführer der LeuTek GmbH, Peter Scheufler, ein großes Kompliment aussprechen für den Auf- und Ausbau von LeuTek hin zu einem erfolgreichen Softwareunternehmen, das sich hervorragend in die USU-Gruppe eingefügt hat, sowie seine bis zum Schluss erbrachte überdurchschnittliche Leistung. Mein besonderer Dank gilt dem Vorstandssprecher der USU Software AG, Herrn Bernhard Oberschmidt, für seinen beständigen Einsatz und die unermüdliche Arbeit sowie die überaus vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Möglingen, den 9. März 2009



Für den Aufsichtsrat
Udo Strehl
Vorsitzender des Aufsichtsrats der USU Software AG

Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr 2008 (zusammengefasster Lagebericht)

Inhalt	
Zusammenfassung	46
Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	46-47
Branchenentwicklung	47
Geschäftsentwicklung	47-48
Umsatz- und Kostenentwicklung	48-50
Ertragslage	50
Vermögens- und Finanzlage	50-51
Cash-Flow und Investitionen	51
Derzeitige Lage des Konzerns	51
Entwicklung und Lage der AG	52-53
Auftragsbestand	53
Forschung und Entwicklung	53-54
Mitarbeiter	55
Grundzüge des Vergütungssystems	56-57
Weitere Angaben gemäß § 289 Abs. 4 sowie § 315 Abs. 4 HGB	57-58
Corporate Governance	58
USU-Aktien (ISIN DE000A0BVU28)	58-59
Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen	60
Nachtragsbericht	60
Risikobericht	60-65
Prognosebericht	65-66

Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr 2008 (zusammengefasster Lagebericht)

ZUSAMMENFASSUNG

Die USU Software AG, Möglingen, Deutschland, ist als Konzernmuttergesellschaft direkt oder indirekt an den operativ tätigen Gesellschaften USU AG, Möglingen, Deutschland, LeuTek GmbH, Leinfelden-Echterdingen, Deutschland, Omega Software GmbH, Obersulm, Deutschland, USU Software s.r.o., Brno, Tschechische Republik, sowie USU (Schweiz) AG, Zug, Schweiz, beteiligt. Daneben bestehen Beteiligungen an der Openshop Internet Software GmbH, Ludwigsburg, Deutschland, sowie Gentner GmbH ProCOMMUNICATION i.L., Möglingen, Deutschland, welche nicht mehr operativ tätig sind.

Im Geschäftsjahr 2008 erzielte die USU-Gruppe einen Konzernumsatz in Höhe von TEUR 33.977 (2007: TEUR 31.047). Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Umsatzanstieg von 9,4%. Einen überproportionalen Zuwachs verzeichnete dabei das Lizenzgeschäft, zu dem neben der USU AG auch die Konzerntöchter LeuTek GmbH (im Folgenden kurz: „LeuTek“) und Omega Software GmbH (im Folgenden kurz: „OMEGA“) beitrugen. Damit wurde die Planvorgabe eingehalten, ein Umsatzwachstum über dem Durchschnitt der relevanten Marktsegmente zu erzielen, welche Zuwächse von bis zu 5,7% verzeichneten.

Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) der USU-Gruppe lag im Berichtszeitraum mit TEUR 2.288 (2007: TEUR 3.482) unter dem Vergleichswert des Vorjahres, so dass die avisierte Ergebnissteigerung verfehlt wurde. Ausschlaggebend hierfür waren strategische Investitionen in neue Produkte der USU-Gruppe, nicht abrechenbare Zusatzinvestitionen und -aufwendungen für ein großes Festpreisprojekt sowie von der Gesellschaft bestrittene Steuernachzahlungen aus einer in 2008 abgeschlossenen Betriebsprüfung.

Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) belief sich im Geschäftsjahr 2008 auf TEUR 967 (2007: TEUR 1.892), das Ergebnis vor Steuern (EBT) betrug TEUR 1.475 (2007: TEUR 2.357). Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag summierten sich im Geschäftsjahr 2008 auf TEUR -181,

während im Vorjahr, im Wesentlichen bedingt durch einen steuerlichen Sondereffekt aus der Aktivierung von steuerlichen Verlustvorträgen, ein Steuerertrag in Höhe von TEUR 2.179 anfiel, der das Nachsteuerergebnis maßgeblich beeinflusste. Nach Steuern erzielte USU im Berichtszeitraum einen Jahresüberschuss von TEUR 1.294 (2007: TEUR 4.536), was einem Gewinn pro Aktie von EUR 0,13 (2007: EUR 0,44) entspricht.

Im Sinne einer aktionärsfreundlichen Dividendenpolitik werden Vorstand und Aufsichtsrat der USU Software AG der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft am 25. Juni 2009 vorschlagen, eine Dividende je bezugsberechtigter Aktie von EUR 0,15 (2007: EUR 0,15) zu zahlen und somit die Aktionäre der USU Software AG wie angekündigt am Unternehmenserfolg zu beteiligen.

Mit einer Nettoliquidität von TEUR 9.541 (2007: TEUR 9.921) zum Ende des Geschäftsjahres 2008 ist die USU Software AG solide finanziert, um auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten gezielte Investitionen und, sofern sich potenzielle Akquisitionsoptionen bieten, Unternehmensbeteiligungen oder -zukäufe zu tätigen.

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Die deutsche Wirtschaft verzeichnete im Verlauf des Jahres 2008 vor dem Hintergrund der weltweiten Wirtschafts- und Finanzmarktkrise einen deutlichen konjunkturellen Abschwung, der bis zum Ende des vierten Quartals in einer tiefen Rezession mündete. Während das um Sondereffekte bereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Deutschland im ersten Quartal 2008 gegenüber dem Vorquartal noch kräftig gewachsen ist, sank die Wirtschaftsleistung in den folgenden Quartalen spürbar ab und fand ihren Tiefpunkt im Schlussquartal. Im Vergleich zum Vorjahr blieb nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (Destatis) auf Jahressicht ein BIP-Wachstum von 1,3% (2007: 2,5%). Negative Impulse kamen laut Destatis vor allem von den Anlageinvestitionen sowie dem signifikant gesunkenen Exportgeschäft. Ein ähnliches Bild zeigt

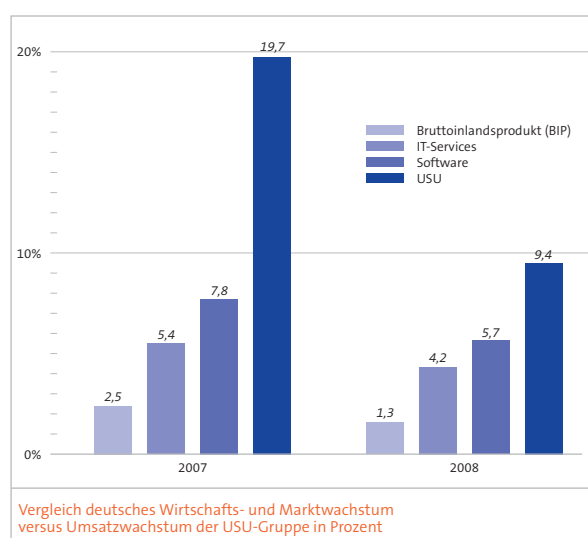
sich in Europa. Nach einem positiven Start waren die Wachstumsraten seit dem zweiten Quartal 2008 gegenüber dem Vorquartal durchweg negativ. Auch im Vorjahresvergleich zeigen sich deutlich rezessive Tendenzen in Europa. Während nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften, Eurostat, im ersten Quartal 2008 noch ein Wirtschaftswachstum in der Eurozone von 2,1% gegenüber dem Vorjahr erzielt wurde, fiel dieses im letzten Quartal des Jahres 2008 auf -1,2% zurück. Auf Jahressicht stieg das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in der Eurozone um nur noch 0,7% gegenüber dem Vorjahr, nach einem Anstieg von 2,7% im Jahr 2007.

BRANCHENENTWICKLUNG

Die deutsche IT-Branche war nach Untersuchungen des Bundesverbandes Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. (BITKOM) im Jahr 2008 noch nicht in großem Maße von der Wirtschafts- und Finanzkrise sowie dem gesamtwirtschaftlichen Abschwung betroffen. Auch wenn die Steigerungsrate des Vorjahres nicht erreicht werden konnte, lag das Wachstum des deutschen IT-Marktes im Jahr 2008 mit 3,7% (2007: 5,0%) deutlich über dem der Gesamtwirtschaft. Die Anbieter von Software und IT-Dienstleistungen erzielten laut BITKOM in Deutschland überdurchschnittliche Wachstumsraten von 4,2% (2007: 5,4%) bzw. 5,7% (2007: 7,8%). Der europäische IT-Markt hat nach Prognosen des European Information Technology Observatory (EITO) eine vergleichbare Entwicklung im Berichtszeitraum vollzogen. Demnach sollen in 2008 allein die IT-Marktvolumina in Westeuropa um 3,7% zugelegt haben, nach einem Anstieg von 4,2% im Jahr 2007.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

In einem schwierigen konjunkturellen Umfeld haben die USU Software AG und ihre Tochtergesellschaften den höchsten Umsatz in der Unternehmenshistorie erzielt. Dabei hat USU insbesondere im Kernmarkt Deutschland



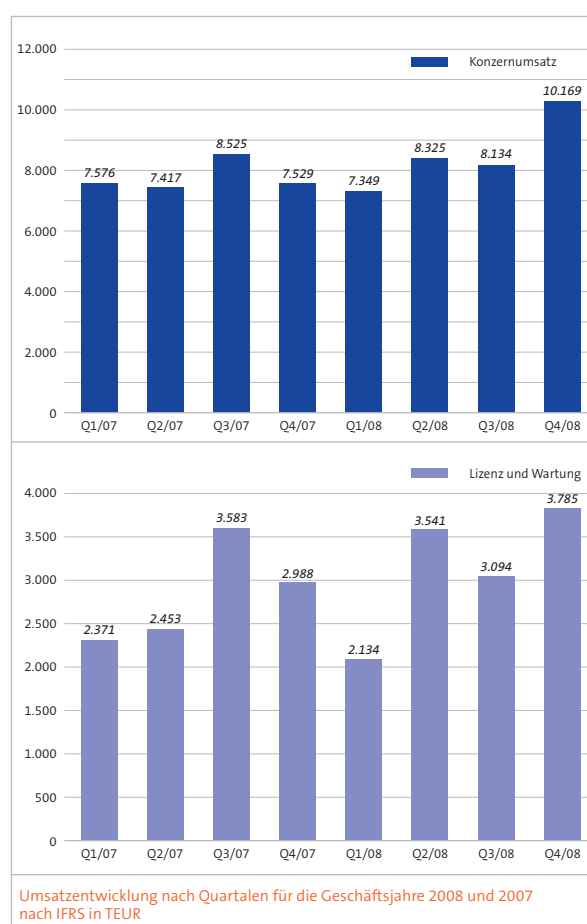
eine Vielzahl von Neukundenprojekten gewonnen. So entschieden sich Unternehmen wie die Drogeriekette Müller Ltd. & Co. KG, die Deutsche Leasing AG oder die Rewe Touristik für Produkte und Serviceleistungen der USU-Gruppe. Zudem wurden zahlreiche Aufträge von Bestandskunden wie zum Beispiel Deutsche Telekom AG, Fiducia IT AG, Volkswagen AG, BHF-Bank AG und Allianz AG generiert. Insbesondere im traditionell stärksten Schlussquartal konnte die Gesellschaft das inländische Lizenzgeschäft signifikant ausbauen. Demgegenüber blieben die außerhalb Deutschlands erzielten Umsätze der USU-Gruppe im Geschäftsjahr 2008 unter dem Vorjahreswert. USU hat auf diese Entwicklung reagiert und ein erfahrenes Vertriebsteam rund um den neuen Vorstand der Tochtergesellschaft USU AG, Sven Wilms, etabliert, der für das internationale Partnergeschäft ab dem Geschäftsjahr 2009 verantwortlich zeichnet und eine Ausweitung der globalen Präsenz vorantreibt. In Summe erzielte USU im Berichtszeitraum aufgrund der positiven Geschäftsentwicklung im deutschen Kernmarkt wie avisiert ein über dem Marktdurchschnitt liegendes Umsatzwachstum im Gesamtkonzern von 9,4%.

Auf der Ergebnisseite blieb die Geschäftsentwicklung dagegen hinter den Erwartungen zurück, was auf verschiedene Einflussfaktoren zurück zu führen ist. Neben steuerlichen Sondereffekten waren dabei gezielte Investitionen im Rahmen einer Produktoffensive für die Neu- und Weiterentwicklung der USU-Softwareprodukte sowie ungeplante Mehraufwendungen für ein Festpreisprojekt maßgeblich. Zudem erfolgt ein systematischer Ausbau der Fortbildungsaktivitäten für die Mitarbeiter der Konzerngesellschaften. Die in diesem Zusammenhang angefallenen Zusatzkosten erachtet der Vorstand als Investition in die Zukunft, um gestärkt aus der aktuellen Wirtschaftskrise hervorzugehen.

UMSATZ- UND KOSTENENTWICKLUNG

Konzernumsatz

Im Geschäftsjahr 2008 erzielte die USU-Gruppe einen Konzernumsatz in Höhe von TEUR 33.977 (2007: TEUR 31.047). Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Umsatzanstieg von 9,4%. Einen überproportionalen Zuwachs verzeichnete dabei das Lizenzgeschäft, welches um 19,4% auf TEUR 5.968 (2007: TEUR 4.997) zulegte. Der Anteil der Erlöse mit Softwarelizenzen am Gesamtumsatz erhöhte sich entsprechend von 16,1% im Vorjahr auf 17,6% im Berichtsjahr. Die Wartungserlöse steigerte USU um 2,9% auf TEUR 6.586 (2007: TEUR 6.398). Dies entspricht einem konzernweiten Umsatzbeitrag von 19,4% (2007: 20,6%). Bei den produktbezogenen Beratungserlösen sowie den Beratungserlösen aus dem produktfremden Servicegeschäft erzielte USU einen Zuwachs von 5,3% auf TEUR 19.751 (2007: TEUR 18.765). Entsprechend belief sich der Anteil der Beratungserlöse am Gesamtumsatz auf 58,1% (2007: 60,4%). Die sonstigen Erlöse summierten sich im Geschäftsjahr 2008 auf TEUR 1.672 (2007: TEUR 887) bzw. 4,9% (2007: 2,9%) des Konzernumsatzes. Hierin enthalten sind vor allem Handelswarenumsätze mit fremdbezogener Hard- und Software.



Umsatz nach Geschäftsfeldern

Das Leistungsspektrum des Geschäftsfeldes „Produktgeschäft“ umfasst sämtliche Aktivitäten rund um die USU-Produktpalette im Markt für Business Service Management-Lösungen sowie im Knowledge Management-Markt. Das Geschäftsfeld „Servicegeschäft“ beinhaltet Beratungsleistungen im Rahmen von IT-Projekten sowie die individuelle Anwendungsentwicklung.

Das Segment „Produktgeschäft“ steuerte im Geschäftsjahr 2008 insgesamt TEUR 22.320 (2007: TEUR 21.542) zum Konzernumsatz bei. Das Umsatzwachstum dieses Bereiches war mit 3,6% insgesamt unterdurchschnittlich, was im Wesentlichen aus nicht abrechenbaren Mehraufwendungen für ein großes Festpreisprojekt im Verlauf des zweiten und dritten Quartals 2008 und damit verbunden gesunkenen Beratungserlösen resultierte. Dank gestiegener Lizenz- und Wartungserlöse konnte USU jedoch die Umsatzlücke aus dem Beratungsgeschäft dieses Segmentes teilweise kompensieren. Das Segment „Servicegeschäft“ steigerte den Umsatz infolge mehrerer Neukundenaufträge mit zum Teil mehrjähriger Laufzeit um 22,7% auf TEUR 11.621 (2007: TEUR 9.469). Die nicht den Segmenten zugeordneten Umsätze beliefen sich im Berichtszeitraum auf TEUR 36 (2007: TEUR 36).

Die außerhalb Deutschlands erzielten konsolidierten Umsätze der USU-Gruppe blieben im Geschäftsjahr 2008 mit TEUR 2.287 (2007: TEUR 2.379) unter dem Vorjahreswert, was einem Anteil am Konzernumsatz von 6,7% (2007: 7,7%) entspricht.

Operative Kosten

Die *Herstellungskosten des Umsatzes* erhöhten sich im Vorjahresvergleich um 14,8% auf TEUR 17.398 (2007: TEUR 15.158), was unter anderem aus dem gezielten Ausbau der internen Beratungsmannschaft auf 102 (31. Dezember 2007: 96) Mitarbeiter sowie dem zusätzlichen Einsatz freier Mitarbeiter in den operativen Segmenten „Servicegeschäft“ und „Produktgeschäft“ resultiert. Die Herstellkostenquote der USU-Gruppe belief sich im Berichtszeitraum auf 51,2% (2007: 48,8%) des Konzernumsatzes. Das Bruttoergebnis summierte sich auf TEUR 16.579 (2007: TEUR 15.889), was einer Bruttomarge von 48,8% (2007: 51,2%) entspricht.

Die *Marketing- und Vertriebsaufwendungen* stiegen im Einklang mit den forcierten Aktivitäten zur Markteinführung der neu- und weiterentwickelten Konzernprodukte und der damit verbundenen Ausweitung des Lizenzgeschäftes um 12,6% auf TEUR 6.077 (2007: TEUR 5.396) an. Die Aufwandsquote im Marketing- und Vertriebsbereich erhöhte sich entsprechend leicht auf 17,9% (2007: 17,4%) des Konzernumsatzes.

Die *Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen* lagen mit TEUR 2.991 (2007: TEUR 2.727) um 9,7% über dem Vergleichswert des Vorjahres. Dieser Anstieg resultiert sowohl aus dem Personalbereich als auch den Sachkosten, welche unter anderem Rechts- und Beratungskosten, Honorare für bezogene Dienstleistungen sowie Börsenkosten enthalten. Infolge der Umsatzausweitung der USU-Gruppe blieb die Quote der Verwaltungsaufwendungen mit 8,8% (2007: 8,8%) des Konzernumsatzes auf Vorjahresniveau.

Die *Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen* stiegen im Geschäftsjahr 2008 auf TEUR 5.327 (2007: TEUR 4.866) gegenüber dem Vorjahr an, was einem Zuwachs von 9,5% entspricht. Neben zusätzlichen Investitionen im Rahmen einer Produktoffensive zur Entwicklung neuer bzw. Weiterentwicklung bestehender Produkte führten gestiegene Personalkosten für die Mitarbeiter der tschechischen Entwicklungsgesellschaft USU Software s.r.o. aufgrund einer starken Aufwertung der tschechischen Krone gegenüber dem Euro zu dem erhöhten Aufwand. Bezogen auf den Konzernumsatz blieb die Aufwandsquote für Forschung und Entwicklung mit 15,7% (2007: 15,7%) exakt auf dem Niveau des Vorjahres.

In den *sonstigen betrieblichen Erträgen* in Höhe von TEUR 372 (2007: TEUR 330) waren unter anderem Erträge aus Umsatzsteuerrückerstattungen, aus Rückstellungsaufösungen, aus Versicherungsentschädigungen und aus dem Verkauf von Anlagegütern enthalten.

Die *sonstigen betrieblichen Aufwendungen* beliefen sich auf TEUR 640 (2007: TEUR 132) und enthielten maßgeblich aus der Betriebsprüfung für die Jahre 2000 – 2004 resultierende Aufwendungen. Im Zuge dieser Betriebsprüfung ergaben sich steuerliche Erstattungen und Rückzahlungen, die nach IFRS unterschiedlich zu erfassen sind. Während die Erstattungen ergebnisneutral mit dem Eigenkapital verrechnet werden, wirken sich die aufwandswirksamen Rückzahlungen belastend auf das Ergebnis aus. Per Saldo wurden daher TEUR 495 aufwandswirksam in dem Posten sonstige betriebliche Aufwendungen erfasst. Die Gesellschaft hat gegen die Entscheidung der Steuerbehörde Einspruch eingelegt und erwartet eine Rückerstattung.

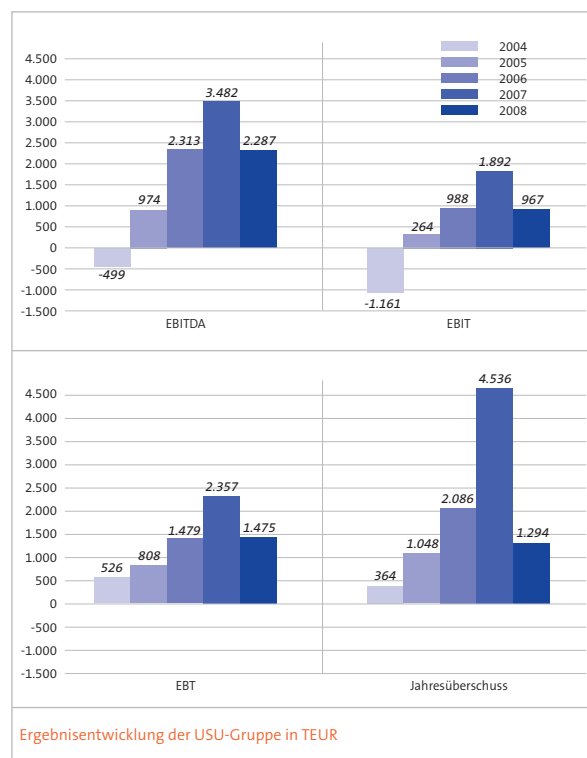
ERTRAGSLAGE

Das *Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA)* der USU-Gruppe lag im Berichtszeitraum mit TEUR 2.287 (2007: TEUR 3.482) unter dem Vergleichswert des Vorjahres. Ausschlaggebend hierfür waren strategische Investitionen in neue Produkte der USU-Gruppe, nicht abrechenbare Zusatzinvestitionen und -aufwendungen für ein großes Festpreisprojekt sowie eine von der Gesellschaft bestrittene Steurrückzahlung.

Die *Abschreibungen* der USU-Gruppe summierten sich auf insgesamt TEUR 1.321 (2007: TEUR 1.590). Davon entfielen allein TEUR 825 (2007: TEUR 971) auf Abschreibungen auf im Rahmen von Unternehmensakquisitionen aktivierte immaterielle Vermögenswerte. Unter Berücksichtigung dieser Abschreibungen erzielte USU ein *Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)* von TEUR 967 (2007: TEUR 1.892).

Inklusive des *Finanzergebnisses* von saldiert TEUR 508 (2007: TEUR 465) erwirtschaftete die USU-Gruppe ein *Ergebnis vor Steuern (EBT)* in Höhe von TEUR 1.475 (2007: TEUR 2.357). Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag beliefen sich Geschäftsjahr 2008 auf TEUR -181, während im Vorjahr, im Wesentlichen bedingt durch einen steuer-

lichen Sondereffekt aus der Aktivierung von steuerlichen Verlustvorträgen, ein Steuerertrag in Höhe von TEUR 2.179 anfiel, der das Nachsteuerergebnis maßgeblich beeinflusste. Nach Steuern erzielte USU im Berichtszeitraum einen *Jahresüberschuss* von TEUR 1.294 (2007: TEUR 4.536). Bei einer durchschnittlichen Zahl von 10.185.235 (2007: 10.281.054) Aktien belief sich das *Ergebnis pro Aktie* auf EUR 0,13 (2007: EUR 0,44).



Quelle: USU Software AG

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

Auf der Aktivseite summierten sich die *langfristigen Vermögenswerte* zum Ende des Geschäftsjahres 2008 auf TEUR 34.859 (2007: TEUR 35.028). Der Rückgang dieses Bilanzpostens resultiert primär aus der planmäßigen

Abschreibung von immateriellen Vermögenswerten. Die *kurzfristigen Vermögenswerte* erhöhten sich zum 31. Dezember 2008 auf TEUR 19.294 (2007: TEUR 18.241), was unter anderem aus einem stichtagsbedingten Anstieg der noch nicht abgerechneten unfertigen Leistungen herührt. Die liquiden und liquiditätsnahen Mittel lagen mit TEUR 9.541 (2007: TEUR 9.921) zum Ende des Geschäftsjahres 2008 leicht unter dem Vorjahreswert, was unter anderem auf die Dividendenausschüttung an die Aktionäre der USU Software AG vom 20. Juni 2008 in Höhe von TEUR 1.540 zurück zu führen ist.

Auf der Passivseite der Bilanz erhöhten sich die *kurz- und langfristigen Schulden* zum 31. Dezember 2008 auf TEUR 8.232 (2007: TEUR 6.790). Dieser Anstieg des Fremdkapitals resultiert vor allem aus den Personalrückstellungen für Urlaubsansprüche und variable Gehälter sowie aus den sonstigen Verbindlichkeiten, welche hauptsächlich die finale Earn-Out-Verpflichtung gegenüber dem Altgesellschafter der Konzerntochter LeuTek beinhalten. Innerhalb des Eigenkapitals führte die ergebnisneutrale Verbuchung der Erstattung der Vorsteuerbeträge aus Börseneinführungskosten der Gesellschaft aus dem Jahr 2000 in die Kapitalrücklage zu einer Erhöhung dieses Bilanzpostens. Bedingt durch den im Geschäftsjahr 2008 durchgeführten Rückkauf von insgesamt 260.000 Stückaktien der USU Software AG, deren Kaufpreis in den Bilanzposten Eigene Anteile eingeflossen ist, reduzierte sich das *Eigenkapital* der USU Software AG zum 31. Dezember 2008 auf TEUR 45.921 (2007: TEUR 46.479). Bei einer *Bilanzsumme* von TEUR 54.153 (2007: TEUR 53.269) lag die Eigenkapitalquote zum 31. Dezember 2008 bei 84,8% (2007: 87,3%).

CASH-FLOW UND INVESTITIONEN

Vor allem bedingt durch die Dividendenzahlung an die Aktionäre der Gesellschaft, den im Jahr 2008 durchgeführten Rückkauf eigener Aktien sowie die Anlage von liquiden Mitteln in Wertpapiere verzeichnete die USU-Gruppe im Berichtszeitraum einen Rückgang der im

Finanzmittelfonds gebundenen kurzfristig liquidierbaren flüssigen Mittel ohne Wertpapiere und ohne längerfristige Festgeldanlagen auf TEUR 3.836 (2007: TEUR 5.064).

Der *Cash-Flow aus der betrieblichen Tätigkeit* war im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2008 mit TEUR 1.814 positiv, blieb jedoch unterhalb des Vorjahreswertes in Höhe von TEUR 2.878. Dies resultiert sowohl aus Veränderungen im Working Capital als auch aus dem im Vorjahresvergleich verzeichneten Ergebnisrückgang.

Der *Cash-Flow aus Investitionstätigkeit* in Höhe von TEUR -1.069 (2007: TEUR -2.465) spiegelt unter anderem den Mittelabfluss aus der Neuanlage liquider Mittel in Wertpapiere mit kurzer Laufzeit sowie in Festgeldanlagen wider. Zudem sind in diesem Posten Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte von insgesamt TEUR -343 (2007: TEUR -381) für Hard- und Software enthalten.

Der *Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit* belief sich im Berichtszeitraum auf TEUR -1.970 (2007: TEUR -908). Darin enthalten sind Ausgaben im Zusammenhang mit der Dividendenausschüttung an die Aktionäre der USU Software AG und dem Erwerb eigener Anteile sowie Einnahmen aus der Erstattung gezahlter Vorsteuer aufgrund von Feststellungen der steuerlichen Betriebsprüfung.

DERZEITIGE LAGE DES KONZERNS

Nach dem erfolgreich abgeschlossenen Geschäftsjahr 2008 kann die aktuelle wirtschaftliche Lage des USU-Konzerns als weiterhin gut bezeichnet werden. Bedingt durch die gezielte Weiterentwicklung des Produktportfolios, die strategische Ausweitung der globalen Präsenz, den bereits bestehenden Auftragsbestand, den Ausbau der Konzernbelegschaft sowie die günstige Liquiditätslage sieht sich USU aktuell gut aufgestellt, um die avisierten Ziele im Gesamtjahr 2009 erreichen zu können.

ENTWICKLUNG UND LAGE DER AG

Alle nachfolgenden Zahlenangaben beziehen sich auf den Einzelabschluss der USU Software AG nach HGB.

Die USU Software AG konzentriert sich primär auf den Erwerb und das Halten von Beteiligungen an anderen Unternehmen. Daraus folgend wurden durch die Einzelgesellschaft im Berichtszeitraum wie im Vorjahr keine externen Umsatzerlöse erzielt. Die wesentlichen Erträge der USU Software AG resultieren entsprechend aus ihren operativ tätigen Tochtergesellschaften USU AG, LeuTek GmbH und Omega Software GmbH.

Als Alleingesellschafterin hat die USU Software AG für das Geschäftsjahr 2007 eine Dividendenausschüttung der Konzerntochter USU AG auf deren Hauptversammlung am 14. August 2008 beschlossen. Daraus erzielte die USU Software AG im Berichtszeitraum Erträge aus Beteiligungen von TEUR 1.200 (2007: TEUR 0).

Infolge der Ergebnisabführungsverträge mit den Tochtergesellschaften LeuTek und OMEGA generierte die Gesellschaft im Jahr 2008 Erträge in Höhe von TEUR 2.515 (2007: TEUR 2.029). Die USU Software AG hatte mit LeuTek am 29. Dezember 2006 einen Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen, in welchem sich LeuTek verpflichtet, ab dem 1. Januar 2007 für die Dauer von mindestens 5 Jahren ihren gesamten Gewinn an die USU Software AG abzuführen. Auch mit OMEGA hatte die USU Software AG am 19. Mai 2005 einen Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen, aus welchem sich OMEGA verpflichtet, ab dem 1. Oktober 2005 für die Dauer von mindestens 5 Jahren ihren gesamten Gewinn an die USU Software AG abzuführen. Gleichzeitig verpflichtete sich die USU Software AG zum Ausgleich jedes während der jeweiligen Vertragsdauer entstehenden Jahresfehlbetrages von LeuTek und OMEGA, der sich nicht durch Entnahme aus während der Dauer des Vertrages gebildeten Rücklagen ausgleichen lässt.

Die sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen wurden im Geschäftsjahr 2008 maßgeblich von den Ergebnissen der Betriebsprüfung für die Jahre 2000 – 2004 beeinflusst. In den sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von TEUR 1.029 (2007: TEUR 828) war unter anderem gemäß HGB die Erstattung der Vorsteuerbeträge aus Börseneinführungskosten der USU Software AG aus dem Jahr 2000 in Höhe von TEUR 444 enthalten. Des Weiteren enthielt dieser Posten insbesondere Erträge aus der Verrechnung von konzerninternen erbrachten Dienstleistungen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich gegenüber dem Vorjahr von TEUR 791 auf TEUR 1.299 erhöht. Im Wesentlichen bedingt durch die Ergebnisse der Betriebsprüfung für die Jahre 2002 bis 2004 ergab sich eine durch die Gesellschaft bestrittene Vorsteuerrückzahlung an das Finanzamt, wovon TEUR 495 aufwandswirksam in dem Posten sonstige betriebliche Aufwendungen erfasst wurden. Die Gesellschaft hat gegen die Entscheidung der Steuerbehörde Einspruch eingelegt und erwartet eine Rückerstattung. Neben dieser Rückzahlungsverpflichtung sind in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen Kosten für in Anspruch genommene Dienstleistungen der Konzern-Tochtergesellschaften, Rechts- und Beratungskosten, Börsenkosten sowie damit verbundene Kosten für Investor Relations enthalten.

Der Personalaufwand verringerte sich im Vorjahresvergleich auf TEUR 379 (2007: TEUR 392). Wie im Vorjahr belief sich die Belegschaft der USU Software AG inklusive des Vorstands auf drei Vollzeitkräfte.

Das Zinsergebnis beläuft sich saldiert auf TEUR 74 (2007: TEUR 21) und enthält hauptsächlich Zinserträge und -aufwendungen im Zusammenhang mit Steuereffekten aus der in 2008 abgeschlossenen Betriebsprüfung. Die Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens in Höhe von TEUR 115 (2007: TEUR 0) beinhalten ausschließlich Abschreibungen auf vor dem Jahr 2007 zurückgekaufte eigene Anteile.

Aufgrund der positiven Geschäftsentwicklung der Tochtergesellschaften erzielte die USU Software AG im Geschäftsjahr 2008 ein gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegenes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von insgesamt TEUR 3.026 (2007: TEUR 1.710). Neben den gestiegenen Erträgen aus den Gewinnabführungsverträgen mit den Tochtergesellschaften LeuTek und OMEGA lag dies hauptsächlich an der im Jahr 2008 vorgenommenen Dividendenausschüttung der Konzerntochter USU AG für das Geschäftsjahr 2007. Unter Einbeziehung der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von TEUR 99 (2007: TEUR 126) erzielte die Gesellschaft einen im Vorjahresvergleich nahezu verdoppelten Jahresüberschuss von TEUR 2.927 (2007: TEUR 1.584). Der Bilanzgewinn belief sich im Berichtszeitraum auf TEUR 3.612 (2007: TEUR 2.225). Dieser soll auf Vorschlag des Vorstandes wie bereits im Vorjahr unter anderem für die Zahlung einer Dividende an alle bezugsberechtigten Aktionäre der USU Software AG verwendet werden, welche sich für das Geschäftsjahr 2008 auf Euro 0,15 je Stückaktie belaufen soll.

Die Bilanzsumme der Gesellschaft stieg zum 31. Dezember 2008 gegenüber dem Vorjahr auf TEUR 28.864 (2007: TEUR 27.526). Ergebnisbedingt erhöhte sich das Eigenkapital zum Ende des Berichtszeitraums auf TEUR 27.124 (2007: TEUR 26.611). Gegenläufig wirkten die in 2008 geleistete Ausschüttung sowie die Verrechnungen im Zusammenhang mit der vom Vorstand beschlossenen Einziehung der in 2008 erworbenen eigenen Anteile. Gleichzeitig stiegen die Rückstellungen und Verbindlichkeiten auf TEUR 1.740 (2007: TEUR 915) an, was aus der Earn-Out-Verpflichtung gegenüber dem Altgesellschafter der Konzerntochter LeuTek resultiert. Die Eigenkapitalquote lag entsprechend bei 94,0% (2007: 96,7%).

Die Fokussierung der USU Software AG auf das Beteiligungsgeschäft führt auch zukünftig zu einer hohen Abhängigkeit der Gesellschaft von der Geschäftsentwicklung ihrer Tochtergesellschaften, insbesondere der USU AG, der LeuTek sowie der OMEGA. Bezüglich der damit verbundenen Chancen und Risiken wird auf den Risikobericht des Konzerns verwiesen.

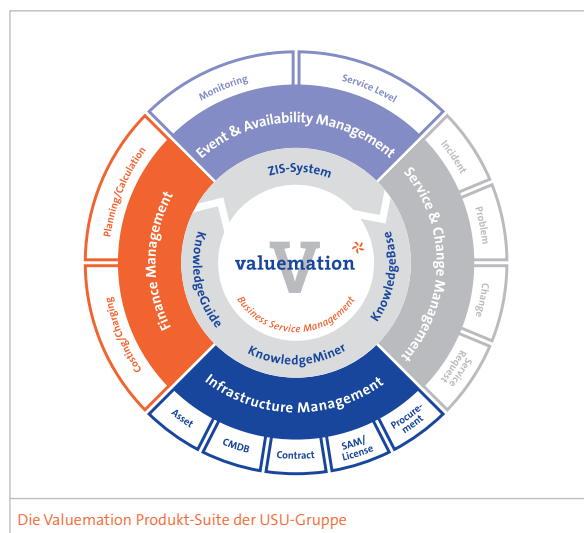
AUFTRAGSBESTAND

Gegenüber dem Bilanzstichtag zum Ende des Geschäftsjahres 2007 erhöhte sich der konzernweite Auftragsbestand der USU-Gruppe zum 31. Dezember 2008 um 9,3% auf TEUR 14.177 (2007: TEUR 12.966).

Der stichtagsbezogene Auftragsbestand zum Ende des Geschäftsjahres stellt aufgrund von verbindlichen Verträgen die bereits fixierten zukünftigen Umsätze der USU-Gruppe dar. Diese beinhalten vorwiegend projektbezogene Aufträge sowie Wartungsverträge.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Um ihren Kunden Produkte und Lösungen auf dem neuesten Stand der Technik bieten zu können, erforscht die USU-Gruppe systematisch den Einsatz neuer Technologien und konzipiert eigene Innovationen zur kontinuierlichen Verbesserung und Erweiterung des Produktportfolios. In diesem Zusammenhang wurden auch im Geschäftsjahr 2008 umfangreiche Mittel in die Weiterentwicklung der Konzernprodukte investiert.



In der Business Service Management Produktsuite Valuation, einer modular aufgebauten Software der Konzerntochter USU AG zur zentralen Darstellung, Verwaltung, Überwachung und Steuerung sowie der verursachergerechten Verrechnung der gesamten IT eines Unternehmens oder Konzerns, wurde im Geschäftsjahr 2008 die Version 3.5 im Markt eingeführt. Neu innerhalb dieser Version ist unter anderem ein komplett überarbeitetes Lizenzmanagement zur optimalen Verwaltung des Lizenzbestands eines Unternehmens, der effektiven Erkennung von Über- und Unterlizensierungen und der damit zusammenhängenden Minimierung der Softwarelizenzkosten sowie der Schaffung einer ausreichenden Rechtssicherheit durch vertragskonforme Softwarelizenzierung. Zudem wurde Valuation in seiner neuesten Version mit einer Dashboardfunktionalität angereichert, mit der entscheidungsrelevante Daten in verschiedenen Torten-, Balken- oder Tachometerdarstellungen visualisiert werden können und damit wesentlich zur schnellen und korrekten Entscheidungsfindung im IT-Betrieb beitragen. Des Weiteren wurde ein Partnerschaftsvertrag mit der Firma Tideway Systems unterzeichnet, der es der USU AG erlaubt, das automatische Dependency Mapping von Tideway als integrierte OEM-Version anzubieten. Damit haben Unternehmen die Möglichkeit, automatisiert Abhängigkeiten zwischen ihren IT-Komponenten und IT-Services zu identifizieren und darzustellen.

Innerhalb der Wissensmanagement-Softwaresuite USU KnowledgeCenter konzentrierte sich die Konzerntochter USU AG im Berichtszeitraum auf die Überarbeitung der grafischen Oberfläche des Moduls USU KnowledgeMiner, einer leistungsfähigen Suchmaschine für die unternehmensweite Recherche in allen potenziellen Informationsquellen. Daneben wurde dieses Modul um Funktionalitäten wie eine Vorschau von gefundenen Dokumenten innerhalb der Ergebnisliste oder neuen Sortierungsoptionen erweitert. Das Modul USU KnowledgeBase, ein einfaches und effizientes Dokumentenverwaltungssystem, ist in einem neuen Release verfügbar, welches eine einfachere Konfigurier-, Installier- und Bedienbarkeit ermöglicht. Auch das Modul USU KnowledgeGuide zur

intelligenten Fehlerdiagnose und Lösungssuche mittels so genannter dynamischer Entscheidungsbäume wurde im neuen Release um diverse Funktionalitäten erweitert, die die Konfigurierbarkeit verbessern und das automatische Lernen um intelligente Auswertmechanismen anreichern, die die Fehlerursachen systematisch identifizieren und damit dem Unternehmen die Basis bieten, die Symptome zu erkennen und Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Die im Rahmen der Produktoffensive der USU-Gruppe neu entwickelten Expressversionen von Valuation und USU KnowledgeCenter wurden im Verlauf des Geschäftsjahres 2008 fertig gestellt und zwischenzeitlich im Markt eingeführt. Mit Valuation Express und USU KnowledgeCenter Express stehen den USU-Kunden zwei Produktsuiten zur Verfügung, die insbesondere auf den Mittelstand zielen und aufgrund von Vorkonfigurationen unmittelbar zum Einsatz kommen, so dass sich in kürzester Zeit ein positiver Return on Investment (ROI) realisieren lässt.

Die Entwicklungsarbeiten der USU-Tochter LeuTek gliederten sich im Wesentlichen in zwei Themenbereiche: zum einen den Ausbau und die Erweiterung der ZIS-eigenen Schnittstellen für eine verbesserte Anbindung an bzw. von Fremdsystemen. Zum anderen stand die Einführung des „ZISAgent“, eines eigenentwickelten Software-Agenten, im Mittelpunkt. ZISAgent kann auf allen gängigen Betriebssystemen zur Überwachung der Verfügbarkeit von Systemen, Applikationen und Log-Files eingesetzt werden und dient damit zukünftig als zentraler Datenbeschaffer im Serverumfeld.

Bei der Tochtergesellschaft OMEGA erfolgte die vollständige Neuentwicklung der Produktsuite „myCMDB“, die sowohl optisch als auch technisch auf einem grundlegend neuen Konzept basiert. Dabei weist myCMDB diverse Innovationen wie beispielsweise interaktive Visualisierungen auf und gewährleistet eine vollständige ITIL-Konformität.

Die kumulierten Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen summierten sich im Berichtsjahr auf TEUR 5.327 (2007: TEUR 4.866).

MITARBEITER

Zum Stichtag 31. Dezember 2008 beschäftigte USU im Gesamtkonzern 252 (2007: 245) Mitarbeiter. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg der konzernweiten Belegschaft um 2,9%. Nicht darin enthalten sind die drei Mitglieder des Vorstands der Tochtergesellschaft USU AG, ca. 70 freie Mitarbeiter, auf die im Projektgeschäft im Bedarfsfall zurückgegriffen wird, 15 Aushilfskräfte sowie 5 Auszubildende.

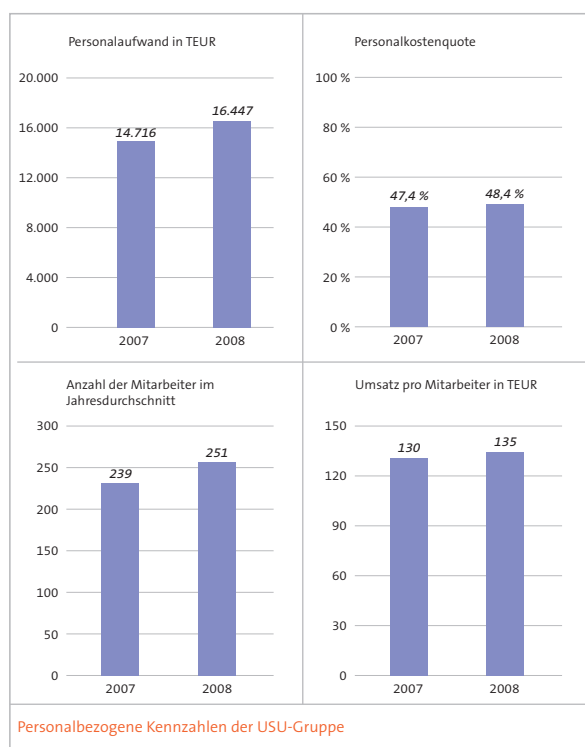
Segmentbezogen beschäftigte die USU-Gruppe 181 (2007: 181) Mitarbeiter im Produktgeschäft, 53 (2007: 46) Mitarbeiter im Servicegeschäft sowie 18 (2007: 18) Mitarbeiter im Zentralbereich.

Nach Funktionsbereichen untergliedert waren zum Ende des Berichtszeitraums 102 (2007: 96) Mitarbeiter im Bereich Beratung und Services, 89 (2007: 87) Mitarbeiter im Bereich Forschung und Entwicklung, 34 (2007: 34) Mitarbeiter im Bereich Vertrieb und Marketing sowie 27 (2007: 28) Mitarbeiter in der Administration tätig.

Der durchschnittliche Personalbestand der USU-Gruppe belief sich im Berichtszeitraum auf 251 (2007: 239) Mitarbeiter. Entsprechend verbesserte sich der durchschnittlich pro Mitarbeiter erzielte Umsatzbeitrag auf TEUR 135 (2007: TEUR 130) im Geschäftsjahr 2008. Im gleichen Zeitraum betrug der Personalaufwand TEUR 16.447 (2007: TEUR 14.716). Die Personalkostenquote lag bei 48,4% (2007: 47,4%) des Konzernumsatzes.

Für das Geschäftsjahr 2009 plant die USU-Gruppe zur Erzielung des avisierten Wachstums den weiteren Ausbau der Konzernbelegschaft. Neben der Gewinnung zusätzlicher hoch qualifizierter Mitarbeiter steht gleichfalls die Bindung und Motivierung des bestehenden Personals im Vordergrund der Personalmaßnahmen. In diesem Kontext ist auch die teilweise Variabilität der Gehälter einer Vielzahl der USU-Mitarbeiter zu sehen, welche als Leistungsanreiz sowohl individuelle Leistungen als auch den Gesamterfolg der Abteilung, des Unternehmens bzw. des Gesamtkonzerns gesondert honoriert.

Die USU-Gruppe investiert zudem kontinuierlich in die Entwicklung und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter. In diesem Zusammenhang wurden im Geschäftsjahr 2008 zahlreiche Qualifizierungsmaßnahmen im Rahmen des Karriere- und Laufbahnmodells „USU – U Step Up“ durchgeführt. Dabei bietet USU ihren Mitarbeitern und Führungskräften neben der fachspezifischen Weiterbildung und der Entwicklung der Soft-Skills auch weiterführende Auffrischungs- und Vertiefungsangebote zur Personalentwicklung an. Zahlreiche Mitarbeiterveranstaltungen runden die vielfältigen Maßnahmen zur langfristigen Förderung und Motivierung der Belegschaft der USU-Gruppe ab.



GRUNDZÜGE DES VERGÜTUNGSSYSTEMS

Vergütung des Vorstands

Die Vergütung des Vorstands wird, unterteilt nach Fixum und variablem Bestandteil, vom Aufsichtsrat unter Berücksichtigung sämtlicher Bezüge im Konzernkreis in angemessener Höhe auf der Grundlage einer Leistungsbeurteilung festgelegt. Der variablen Vergütung liegt eine jährlich vom Aufsichtsrat festgelegte Zielerreichung zugrunde, die nach Abschluss der Jahresplanung für das jeweilige Geschäftsjahr fixiert wird. Dabei richtet sich die Höhe der tatsächlich zur Auszahlung kommenden variablen Vergütung nach dem Grad der Erreichung der vereinbarten quantitativen und qualitativen Ziele.

Die in nachstehender Tabelle aufgeführte Vergütung von insgesamt TEUR 213,7 (2007: TEUR 242,4) beinhaltet sämtliche Bezüge des Vorstandssprechers Bernhard Oberschmidt im Konzernkreis. Der Alleinvorstand der USU Software AG ist gleichzeitig Vorstandssprecher der Konzerntochter USU AG, Präsident der Konzerntochter USU (Schweiz) AG sowie Geschäftsführer der Konzerntochter Openshop Internet Software GmbH.

Individualisierte Vergütung des Alleinvorstands		
Bernhard Oberschmidt in TEUR	2008	2007
Fixe Vergütung	132,0	132,0
Zuschuss zur Rentenversicherung und Altersvorsorge	19,4	22,4
Geldwerter Vorteil aus Privatnutzung des Firmenfahrzeugs	16,8	17,5
Variable Vergütung	45,5 ¹⁾	70,5 ²⁾
<small>¹⁾ davon für Vorjahr: TEUR 12,0; ²⁾ davon für Vorjahr: TEUR 12,5;</small>		

Individualisierte Vorstandsvergütung des Alleinvorstands der USU Software AG und des Konzerns

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung des Aufsichtsrats der USU Software AG ist in § 17 der Satzung der Gesellschaft geregelt. Dabei hat die Hauptversammlung der USU Software AG vom 12. Juli 2007 eine Neuregelung ab dem Geschäftsjahr 2008 verabschiedet, innerhalb der unter anderem gemäß den Regelungen des Corporate Governance Kodex eine variable Komponente bei der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder eingeführt wurde. Entsprechend der Neuregelung erhält jedes Aufsichtsratsmitglied der USU Software AG neben der Auslagenerstattung eine jährliche fixe Vergütung für jedes volle Geschäftsjahr, in dem eine Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat vorlag, in Höhe von TEUR 12,5 und der Aufsichtsratsvorsitzende einen Betrag von TEUR 60,0. Daneben erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrates eine zusätzliche jährliche variable Vergütung, die von dem im abgelaufenen Geschäftsjahr in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzernabschlusses der Gesellschaft erzielten und ausgewiesenen Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nach IFRS (EGG) im Verhältnis zu den ausgewiesenen Umsatzerlösen abhängig ist. Ab einem Anteil des EGG an den Umsatzerlösen von 5% wird für jeden vollen Prozentpunkt des Anteils des EGG an den Umsatzerlösen ein 10%-Zuschlag vom Fixum zusätzlich jährlich variabel vergütet, und zwar maximal bis zur Deckelung von 200%. Im Geschäftsjahr 2008 belief sich der Anteil des EGG an den Umsatzerlösen auf 4,0%, so dass der Aufsichtsrat der USU Software AG keine variable Vergütung erhielt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats der USU Software AG sind gleichzeitig auch im Aufsichtsrat der Konzerntochter USU AG vertreten. Die Aufsichtsratsvergütung der USU AG wurde durch die Hauptversammlung dieser Gesellschaft am 22. Mai 2000 gemäß § 12 der Satzung der USU AG beschlossen und gilt, bis die Hauptversammlung etwas anderes beschließt. Danach erhält jedes Aufsichtsratsmitglied der USU AG neben der Auslagenerstattung eine jährliche fixe Vergütung für jedes Geschäftsjahr seiner Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat in Höhe von TEUR 5,0,

Individualisierte Vergütung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2008 in TEUR			
	Udo Strehl	Günter Daiss	Erwin Staudt
Fixe Vergütung USU Software AG	60,0	12,5	12,5
Variable Vergütung USU Software AG	0,0	0,0	0,0
Fixe Vergütung USU AG	10,0	7,5	5,0

Individualisierte Aufsichtsratsvergütung der USU Software AG und des Konzerns

der Aufsichtsratsvorsitzende TEUR 10,0 und der Stellvertretende Vorsitzende TEUR 7,5. Variable Komponenten waren und sind in der Aufsichtsratsvergütung der USU AG nicht vorgesehen.

Die konzernweite Aufsichtsratsvergütung der USU-Gruppe belief sich im Geschäftsjahr 2008 in Summe auf TEUR 107,5.

[WEITERE ANGABEN GEMÄß § 289 ABS. 4 SOWIE § 315 ABS. 4 HGB](#)

Gezeichnetes Kapital, Aktien und Aktionärsstruktur

Zum 31. Dezember 2008 waren wie bereits im Vorjahr 10.335.004 auf den Inhaber lautende Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) der USU Software AG mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1,00 Euro ausgegeben. Davon sind der Gesellschaft 3,0% (2007: 0,5%) bzw. 313.950 (2007: 53.950) eigene Aktien zuzurechnen. Des Weiteren sind 56,1% (2007: 55,3%) bzw. 5.795.187 (2007: 5.711.167) Aktien dem Hauptaktionär und Aufsichtsratsvorsitzenden der Gesellschaft, Udo Strehl, zuzurechnen. Davon hält der Aufsichtsratsvorsitzende direkt 1.989.319 (2007: 1.989.319) Aktien. Über die Udo Strehl Private Equity GmbH (USPEG) werden dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats der USU Software AG als Mehrheitsgesellschafter der USPEG zusätzlich 3.773.868 (2007: 3.689.848) Aktien zugerechnet. Weitere 32.000 (2007: 32.000) Aktien der USU Software AG sind ihm über die „Wissen ist Zukunft-Stiftung“ zuzurechnen, deren alleiniger Geschäftsführer Udo Strehl ist.

Peter Scheufler, ehemaliger Gesellschafter und bis zum 31. Januar 2009 Geschäftsführer von LeuTek, werden wie im Vorjahr insgesamt 11,6% bzw. 1.200.000 Aktien der USU Software AG zugerechnet. Davon unterliegen 400.000 Aktien bis zum 6. November 2009 einem Lock-up, innerhalb dessen diese Aktien nicht ohne vorherige Zustimmung der USU verpfändet, an Dritte veräußert oder Dritten zum Erwerb angeboten werden dürfen.

Befugnisse des Vorstands bezüglich der Ausgabe von Aktien und des Aktienrückkaufs

Auf der ordentlichen Hauptversammlung vom 12. Juli 2007 wurde der Vorstand bis zum 11. Juli 2012 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft gegen Barmittel oder Sacheinlagen um bis zu EUR 5.167.502 durch Ausgabe neuer Aktien zu erhöhen (genehmigtes Kapital).

Durch Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 2. März 2000 wurde das Grundkapital der USU Software AG ferner um TEUR 757 durch Ausgabe von 756.911 auf den Inhaber lautende Stückaktien zur Gewährung von Optionsrechten an Vorstandsmitglieder, Mitarbeiter der Gesellschaft sowie Mitarbeiter verbundener Unternehmen bedingt erhöht (bedingtes Kapital).

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 15. Juli 2004 wurde das bedingte Kapital auf TEUR 378 herabgesetzt. Die bedingte Kapitalerhöhung ist nur insoweit durchzuführen, wie die Inhaber der ausgegebenen Optionsrechte von Ihrem Optionsrecht Gebrauch machen. Zum 31. Dezember 2007 waren sämtliche Optionsrechte verfallen bzw. ausgelaufen.

Mit Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 12. Juli 2007 wurde der Vorstand der Gesellschaft zudem ermächtigt, in der Zeit bis zum 11. Januar 2009 mit Zustimmung des Aufsichtsrats in einem oder mehreren Schritten Aktien der Gesellschaft zu erwerben. Dabei dürfen die erworbenen Aktien zusammen mit anderen Aktien, die die Gesellschaft aufgrund einer früheren Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien hält, insgesamt einen Anteil von 10 v.H. am Grundkapital der Gesellschaft zum Zeitpunkt dieser Ermächtigung nicht überschreiten.

Gesetzliche Vorschriften und Satzungsbestimmungen der USU Software AG

Gemäß § 84 AktG sowie § 8 Abs. 2 der Satzung der USU Software AG erfolgt die Bestellung oder Abberufung des Vorstands durch den Aufsichtsrat der Gesellschaft. In dringenden Fällen ist gemäß § 85 AktG eine gerichtliche Bestellung eines Vorstands möglich, dessen Amt jedoch erlischt, sobald der Mangel behoben ist. Der Aufsichtsrat ist ferner gemäß § 18 der Satzung ermächtigt, Änderungen der Satzung, die nur ihre Fassung betreffen, zu beschließen. Jede sonstige Änderung der Satzung bedarf gemäß § 179 Abs. 1 AktG eines Beschlusses der Hauptversammlung. Dieser bedarf gemäß § 179 Abs. 2 AktG einer Mehrheit, die mindestens drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals umfasst. Nicht die Satzung betreffende Beschlüsse der Hauptversammlung bedürfen im Übrigen gemäß § 133 AktG der einfachen Stimmenmehrheit.

CORPORATE GOVERNANCE

Corporate Governance umfasst die wesentlichen Standards für eine transparente und wertorientierte Führung und Kontrolle kapitalmarktorientierter Unternehmen. Diese Standards wurden von der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ erarbeitet und im Corporate Governance Kodex (im Folgenden kurz: „Kodex“) als Umsetzungsempfehlungen zusammengefasst. Der Kodex trat im Jahr 2002 in Kraft und wurde zuletzt im Jahr 2008 aktualisiert.

Gemäß § 161 AktG haben Vorstand und Aufsichtsrat einer börsennotierten Gesellschaft jährlich zu erklären, inwiefern diesen Empfehlungen entsprochen wurde bzw. wird. Vorstand und Aufsichtsrat der USU Software AG haben sich nachdrücklich zur Umsetzung der wesentlichen Empfehlungen des Kodex bekannt und am 9. Dezember 2008 die zugehörige Entsprechenserklärung abgegeben. Wie bereits in den Vorjahren wurden und werden die maßgeblichen Punkte des Kodex bis auf wenige Ausnahmen umgesetzt. Sowohl die aktuelle als auch die Entsprechenserklärungen der Vorjahre sind auf der Homepage der Gesellschaft unter <http://www.usu-software.de> dauerhaft zugänglich.

USU-AKTIE (ISIN DE000A0BVU28)

Die Aktien der USU Software AG sind im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse unter der Wertpapier-Kenn-Nummer (WKN) A0BVU2 bzw. der International Security Identification Number (Internationale Wertpapier-Kenn-Nummer, ISIN) DE000A0BVU28 notiert und dort zum Handel im Regulierten Markt zugelassen.

Im Zuge der internationalen Wirtschafts- und Finanzmarktkrise und der zunehmenden Rezessionsängste verzeichneten die Aktienmärkte im Laufe des Geschäftsjahres 2008 eine deutlich rückläufige Kursentwicklung.



Dabei verlor der Deutsche Aktienindex (DAX) zum Stichtag 31. Dezember 2008 gegenüber dem Vorjahr insgesamt 40,4% an Wert, während der Technology All Share um 49,7% zurückging. Auch die USU-Aktie gab nach einer anfänglichen Seitwärtsbewegung insbesondere im dritten Quartal 2008 deutlich nach und büßte zum Ende des Berichtsjahres 48,8% gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres ein. Zum 31. Dezember 2008 schloss die USU-Aktie auf dem elektronischen Handelsplatz XETRA bei EUR 2,15 (31. Dezember 2007: EUR 4,20).

Aktienrückkauf

Der Vorstand der USU Software AG hat mit Zustimmung des Aufsichtsrats am 29. Mai 2008 beschlossen, in der Zeit vom 29. Mai 2008 bis zum 11. Januar 2009 bis zu 2,52% des Grundkapitals, also bis zu 260.000 Stückaktien der Gesellschaft, über den elektronischen Handelsplatz der Frankfurter Wertpapierbörse (XETRA) zu erwerben. Grundlage dieses Aktienrückkaufes war die Ermächtigung der ordentlichen Hauptversammlung der USU Software AG vom 12. Juli 2007 zum Erwerb eigener Aktien gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG, welche durch Beschlussfassung der ordentlichen Hauptversammlung vom 19. Juni 2008

durch eine neue Ermächtigung ersetzt wurde. Die derart zurückgekauften Aktien sollen zur Herabsetzung des Aktienkapitals eingezogen werden.

Im Rahmen des Aktienrückkaufprogramms wurden im Zeitraum vom 29. Mai 2008 bis 14. November 2008 insgesamt 260.000 Aktien zu einem Gesamtpreis von EUR 874.374,47 (ohne Erwerbsnebenkosten) erworben. Dies entspricht einem durchschnittlichen Kaufpreis pro Aktie von EUR 3,3630.

Eigene Anteile

Am 3. November 2008 hat die Gesellschaft eine Mitteilung gemäß § 26 Abs. 1 Satz 2 WpHG veröffentlicht, wonach ihr Anteil an eigenen Aktien an der USU Software AG am 29. Oktober 2008 im Rahmen des Aktienrückkaufprogrammes und unter Berücksichtigung der bereits vorher gehaltenen eigenen Anteile die Schwelle von 3% der Stimmrechte überschritten hat. Zum 31. Dezember 2008 belief sich der Bestand an eigenen Aktien der Gesellschaft auf insgesamt 313.950 Stück mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von EUR 313.950, was 3,04% des Grundkapitals zum Ende des Berichtszeitraums entsprach.

BERICHT ÜBER DIE BEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Der Vorstand der USU Software AG hat gemäß § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt und darin folgende Schlussfolgerung abgegeben: „Ich erkläre, dass die USU Software AG nach den Umständen, die mir in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Maßnahmen, die die Gesellschaft benachteiligen, wurden nicht getroffen.“

NACHTRAGSBERICHT

Mit Wirkung zum 1. Januar 2009 wurde Sven Wilms zum neuen Vorstand Global Sales bei der USU AG berufen. Ebenfalls zu Beginn des Jahres 2009 erfolgte die Gründung der Tochtergesellschaft USU Austria GmbH, Wien. Im Übrigen liegen keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2008 vor, die eine wesentliche Auswirkung auf den Geschäftsverlauf der USU Software AG und des Gesamtkonzerns hatten.

Insofern ergaben sich keine wesentlichen Änderungen bezüglich der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft bzw. des Konzerns.

RISIKOBERICHT

Risikomanagementsystem

Die USU Software AG und ihre Tochtergesellschaften sind im Rahmen ihrer operativen Geschäftstätigkeit einer Vielzahl von Chancen und Risiken ausgesetzt, die untrennbar mit dem unternehmerischen Handeln verbunden sind.

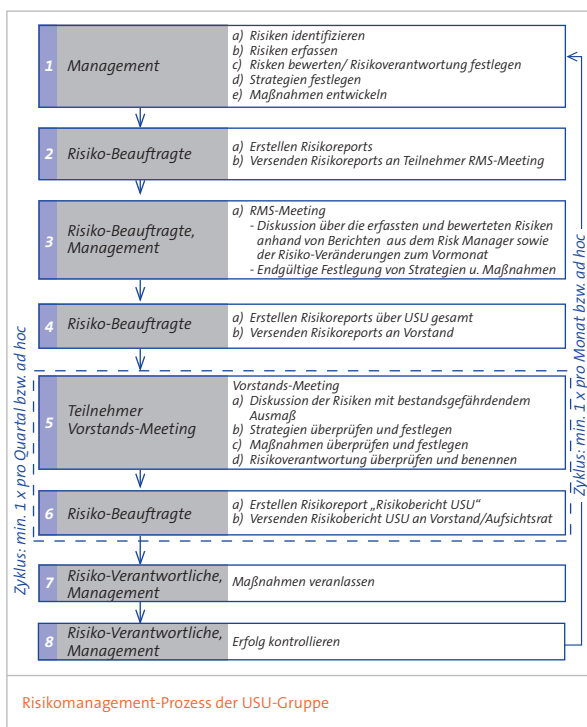
Dieses unternehmerische Handeln besteht unter anderem in der Erschließung und in der Nutzung von Chancen, die der Sicherung und dem Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit der USU-Gruppe dienen. Unternehmerische Chancen werden einerseits im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses und andererseits im Rahmen der laufend fortentwickelten Unternehmensstrategie berücksichtigt.

Zur frühzeitigen Erkennung, Bewertung, Steuerung und Bewältigung von Risiken bedient sich das Management der USU-Gruppe eines zentralen Risikomanagementsystems. Dieses ist zur Sicherstellung eines konzernweiten Risikobewusstseins in die Aufbau- und Ablauforganisation der USU-Gruppe eingebunden. Um den Risikocharakter des Konzerns individuell abbilden zu können, nutzt der Konzern die Software Valuation Risk Manager, ein Modul der eigenentwickelten Valuation-Suite.

Risikomanagementprozess

Der Prozess des Risikomanagements beginnt mit der Identifizierung und Erfassung der relevanten Risiken durch den Vorstand, das Managementteam sowie die jeweiligen Bereichsleiter. Die Risiken werden dokumentiert und bezüglich ihrer potenziellen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Eine Risikomatrix visualisiert und klassifiziert die Ergebnisse. Daraus ableitend werden, in Abhängigkeit der Risikoklassifizierung, gezielte Strategien und Maßnahmen zur Risikosteuerung und -bewältigung umgesetzt.

Sämtliche Aktivitäten werden vom Risikomanagementverantwortlichen der Gesellschaft und des Konzerns in einem Risikoreport zusammengefasst. Auf Basis dieses Reports führen der Vorstand und das Managementteam ein kontinuierliches Risikocontrolling durch und unterrichten den Aufsichtsrat regelmäßig über wesentliche Risiken sowie über Risikoveränderungen.



Risiken und Chancen im Überblick

Aus dem aktuellen Risikobericht der Gesellschaft geht hervor, dass gegenwärtig und für die absehbare Zukunft keine Existenz bedrohenden Einzelrisiken identifiziert werden konnten. Dennoch kann der Vorstand der USU Software AG keine Gewähr dafür übernehmen, dass sich nicht mehrere Risiken in Summe bestandsgefährdend auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft auswirken können. Nachfolgend werden die Risiken dargestellt, die im Rahmen des Risikomanagements als schwerwiegend eingestuft wurden oder aber einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können:

Marktrisiken und Wettbewerbsrisiken

Die Analyse der Markt- und Wettbewerbssituation hat im Zuge der internationalen Wirtschafts- und Finanzmarktkrise innerhalb des Risikomanagements der USU-Gruppe wesentlich an Bedeutung gewonnen. So wirken sich die starken Turbulenzen an den Weltfinanzmärkten und der globale konjunkturelle Abschwung zunehmend negativ auf den europäischen Kernmarkt der USU-Gruppe aus. Dabei wird nach den Prognosen der führenden Marktforschungsunternehmen im Jahr 2009 ein deutlicher Rückgang der Gesamtwirtschaft erwartet. Für den weltweiten Software- und IT-Markt rechnet indes EITO mit einem Wachstum von 2,7%, wobei auch das Wachstum in Westeuropa mit 2% überproportional ausfallen soll. Da im Jahr 2009 nach einer BITKOM-Untersuchung Technologien im Mittelpunkt des IT-Marktes stehen, die schnell zu Kostensenkungen und Leistungssteigerungen bei den Anwendern führen, sieht der Vorstand für die Gesellschaft eine maßgebliche Chance bezüglich der operativen Geschäftsentwicklung. Dennoch kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich eine anhaltend rezessive Wirtschaftsentwicklung negativ auf die IT-Branche auswirkt und insofern auch zu einer verhaltenen Geschäftsentwicklung der Gesellschaft führt.

Gleichzeitig agiert die USU Software AG als Software- und IT-Unternehmen in einem wettbewerbsintensiven Markt, der einem stetigen Wandel unterlegen ist. Vor allem große Softwareunternehmen haben in der Vergangenheit durch Diversifizierung bzw. Akquisitionen das eigene Angebotsportfolio erweitert und dadurch neue Märkte erschlossen. So wurden vor allem im nicht-europäischen Ausland mehrere Wettbewerber der Gesellschaft durch global agierende Konzerne übernommen. In diesem Zusammenhang kann nicht ausgeschlossen werden, dass es in der aktuellen konjunkturellen Schwächephase zu einem spürbaren Preisdruck und Verdrängungswettbewerb kommt.

Die USU Software AG hat ihrerseits das Angebotsportfolio sowie den Zielmarkt des Gesamtkonzerns sowohl durch die Übernahmen der Omega Software GmbH und der LeuTek GmbH als auch die forcierten Internationalisierungsaktivitäten erweitert. Mit dem erweiterten Produktportfolio positioniert sich USU dabei strategisch im Wachstumsmarkt für Business Service Management-Lösungen und konzentriert sich auf chancenreiche Zukunftsthemen innerhalb der Informationstechnologie. Die langjährigen Beziehungen und die Nähe zum Kunden ermöglichen es der USU-Gruppe zudem, flexibler und individueller auf die jeweiligen Problemstellungen einzugehen. Durch das spezifische Know how der USU-Mitarbeiter bezüglich der fachlichen Beratung sowie der Implementierung der konzerneigenen Produkte in die bestehenden IT-Systeme der Kunden konnte das Preisgefüge sowohl im produkt- und lösungsbezogenen als auch im allgemeinen Beratungsgeschäft gegenüber dem Vorjahr stabil gehalten werden. Gleichzeitig erfolgte im Geschäftsjahr 2008 wie in den Vorjahren die Einbindung von Mitarbeitern der tschechischen Konzerntochter USU Software s.r.o. in Beratungsprojekte sowie ein bedarfsweiser Zugriff auf externe Beraterressourcen, um einem eventuellen Renditeverfall entgegenzutreten. Die Erfahrungen aus den Projekten sowie das Feedback aus diversen Kundenveranstaltungen in Form von Verbesserungsvorschlägen fließen zudem zeitnah in die Weiterentwicklung der etablierten Softwareprodukte sowie neue Produktentwicklungen ein und bilden so die Basis für zukünftiges Neu- und Folgegeschäft.

Forschungs- und Entwicklungsrisiken

Die hohe Wettbewerbsintensität und das spezifische Käuferverhalten führen zu extrem kurzen Entwicklungszyklen neuer Produktversionen bzw. -releases. Gleichzeitig steigen die Anforderungen aufgrund schneller technologischer Veränderungen.

Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, hält die USU-Gruppe ihre Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten auf einem kontinuierlich hohem Niveau und nutzt dabei insbesondere die Ressourcen der Entwicklungsgesellschaft in Tschechien. Über 50 Mitarbeiter arbeiten an der kontinuierlichen und marktorientierten Weiterentwicklung der konzerneigenen Softwareprodukte nach Maßgabe der Anforderungen aus dem Produktmanagement. Zudem runden Tests und Maßnahmen zum Qualitätsmanagement den Entwicklungsprozess ab. Durch den engen Kontakt mit führenden Marktanalysten kann dabei schnell auf eventuelle technologische Veränderungen eingegangen werden. Als technologischer Vorreiter konzipiert die USU-Gruppe zudem eigene Innovationen zur permanenten Verbesserung und Erweiterung des Produktportfolios.

Produkt-, Projekt- und rechtliche Risiken

Die von der USU Software AG und ihren Tochtergesellschaften vertriebene eigenentwickelte Software kann, wie nahezu jede Software, mit Fehlern behaftet sein, die trotz gründlicher Prüfungen und sorgfältiger Tests auftreten können. Daraus resultierende Fehlfunktionen können zu Lasten der USU-Gruppe zu Gewährleistungs- und Haftungsfolgen führen. Die eigenentwickelte Software kommt zudem vorwiegend im Rahmen von größeren Projekten zum Einsatz, bei denen die Gesellschaft vertraglich fixierte Zusagen bezüglich der Funktionalitäten, der zeitlichen Fertigstellung sowie der Projektkosten trifft. Dabei besteht das Risiko, dass infolge von Produktmängeln oder Leistungsstörungen der eingeplante Zeit- und Kostenrahmen nicht eingehalten werden kann, was wiederum Schadenersatzansprüche der Auftraggeber bzw. negative Deckungsbeiträge des jeweiligen Auftrags zur Folge haben kann.

Um derartige Produkt- und Projektrisiken zu vermeiden, hat die USU-Gruppe bereits frühzeitig ein umfangreiches Qualitätsmanagement als Teil der Entwicklungsaktivitäten eingeführt und zusätzlich einen eigenen Bereich Projektoffice etabliert, um mittels eines effektiven

Projektcontrollings Fehlentwicklungen frühzeitig erkennen bzw. nachhaltig vermeiden zu können. Zusätzlich besteht eine Produkthaftpflichtversicherung zur Risikobegrenzung, die insbesondere für Daten-, Datenträger- und Implementierungsschäden sowie Schäden aufgrund von Sachmängeln infolge des Fehlens von vereinbarten Eigenschaften, ab einer Schadenshöhe von TEUR 50 bis maximal 5 Millionen Euro je Schadensfall eintritt.

Personal- und Managementrisiken

Die erfolgreiche Umsetzung der Unternehmensstrategie sowie der wirtschaftliche Erfolg der USU Software AG und ihrer Tochtergesellschaften beruht maßgeblich auf der Leistung ihrer Fach- und Führungskräfte. Die Gesellschaft ist daher in besonderem Maße auf hochqualifiziertes Personal angewiesen, um auch zukünftig den sich stellenden Marktanforderungen und Kundenbedürfnissen gerecht zu werden. Der Verlust von Führungskräften oder Mitarbeitern in Schlüsselpositionen kann der Gesellschaft ebenso schaden wie das Ausbleiben neuer Wissensträger. Aus diesem Grund hat USU zahlreiche Maßnahmen umgesetzt, um hoch qualifiziertes Personal zu gewinnen bzw. vorhandenes Personal zu binden. In gleichem Maße hat die bedarfsgerechte Förderung der Mitarbeiter einen wichtigen Stellenwert für die USU-Gruppe. Spezifische Fort- und Weiterbildungsangebote, ein umfangreiches Karriere- und Laufbahnmodell sowie zahlreiche Mitarbeiterveranstaltungen tragen zur Bindung der Fach- und Führungskräfte bei. Eine positive Unternehmenskultur erhöht ferner die Erfolgsquote bei der Gewinnung und Bindung qualifizierter Mitarbeiter.

IT-Risiken

Als Software- und IT-Unternehmen sind die USU Software AG und ihre Tochtergesellschaften von der dauerhaften Betriebsbereitschaft und Sicherheit des konzernweiten Rechenzentrums, der Netzwerke und der IT-Systeme abhängig. Ein teilweiser oder vollständiger Ausfall der IT-Infrastruktur kann sich, ebenso wie ein unberechtigter

Zugriff auf die Quellcodes der eigenentwickelten Softwareprodukte, auf Kunden- und Projektdokumentationen oder auf sonstige unternehmenskritische Daten, negativ auf die Geschäftsentwicklung der Unternehmensgruppe auswirken.

Um derartigen Risiken vorzubeugen, besteht bereits seit mehreren Jahren ein weitreichendes Konzept zur Risikoversorge speziell für den IT-Bereich, welches in das Risikomanagementsystem des Konzerns eingebunden ist.

Beteiligungsrisiken

Die USU Software AG ist über ihre Tochtergesellschaften indirekt deren jeweiligem Risikoumfeld ausgesetzt. Aus den Beziehungen zu den Tochterunternehmen können aus gesetzlichen und vertraglichen Haftungsverhältnissen Belastungen entstehen. Ein weiteres potenzielles Risiko besteht in diesem Zusammenhang im Einzelabschluss der USU Software AG hinsichtlich der Werthaltigkeit des Beteiligungsbuchwertes an der USU AG, der OMEGA sowie der LeuTek. Das Risiko bezüglich dieser Tochtergesellschaften besteht jedoch nur für den Fall, dass sich deren Vermögens-, Finanz- und Ertragslage dauerhaft verschlechtert.

Im Zusammenhang mit der vollständigen Übernahme der Konzerntochter USU AG und dem im Jahr 2003 durchgeführten Squeeze-Out-Verfahren ist ferner ein Spruchstellenverfahren über die Angemessenheit der an die Aktionäre der USU AG gewährten Barabfindung anhängig. Der Vorstand der USU Software AG geht aufgrund des im Rahmen des Squeeze-Out-Verfahrens erstellten Gutachtens sowie der anschließenden Prüfung dieses Gutachtens durch den gerichtlich bestellten sachverständigen Prüfer davon aus, dass die an die Aktionäre der USU AG gezahlte Barabfindung angemessen war.

Goodwill-Risiken

Der in der Konzernbilanz ausgewiesene Geschäfts- oder Firmenwert („Goodwill“) wird anstelle einer planmäßigen Abschreibung gemäß IFRS 3 mindestens einmal jährlich einer Wertminderungsprüfung („Impairment Test“) unterzogen. Das Ergebnis des Impairment Tests kann entweder in der Bestätigung des angesetzten Goodwills bestehen oder aber zu einer das Jahresergebnis mindernden Abschreibung führen, welche sich entsprechend negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der USU Software AG auswirken könnte.

Der im Geschäftsjahr 2008 durchgeführte Impairment Test erbrachte keine Sachverhalte, die eine Wertminderung der diesem Bilanzposten zugeordneten Vermögenswerte bedingen würden. Infolge der operativen Geschäftsentwicklung erwartet die USU Software AG für den Gesamtkonzern auch in der Folgezeit keine das Jahresergebnis mindernde Goodwill-Abschreibung. Dessen ungeachtet wurde im Zusammenhang mit der nach IFRS 3 notwendigen ertragswirksamen Aktivierung eines Teils der latenten Steuern auf Verlustvorträge bei der Konzerntochter USU AG wie bereits in den Vorjahren eine aufwandswirksame Goodwill-Abschreibung in gleicher Höhe erforderlich. Der saldierte Nachsteuereffekt ist in Summe gleich Null, so dass hieraus kein Risiko für die USU Software AG oder den Konzern entstand oder in der Zukunft entstehen wird.

Forderungsausfallrisiken

Mögliche Risiken aus Forderungsverlusten von Ausfällen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden durch ein aktives Forderungsmanagement minimiert. Darüber hinaus bildet die Gesellschaft hierfür eine ausreichende bilanzielle Risikovorsorge. Insgesamt kann daher das Ausfallrisiko bisher als begrenzt angesehen werden. Im Hinblick auf die möglichen negativen Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzmarktkrise auf die wirtschaftliche Situation bislang als solvent geltender Unternehmen kann in Zukunft nicht ausgeschlossen werden, dass auch bei der für die USU AG als charakteristisch anzusehenden, von marktstarken Unternehmen geprägten Kundenstruktur die insolvenzbedingten Risiken aus Forderungsausfällen zunehmen können.

Finanz- und Liquiditätsrisiken

Die USU Software AG verfügt konzernweit über umfangreiche Finanzmittel von rund 10 Millionen Euro für zukünftige Investitionen, für potenzielle Akquisitionen sowie zur Absicherung der operativen Geschäftsaktivitäten. Diese Mittel sind derzeit zur Generierung von Zinserträgen in vorwiegend kurzfristigen Kapitalanlagen investiert. Dabei besteht das Risiko eines teilweisen oder vollständigen Wertverlustes einer oder mehrerer Kapitalanlagen.

Zur Risikobegrenzung investiert die Gesellschaft daher ausschließlich in risikoarme Kapitalanlagen mit kurzen Restlaufzeiten. Kapitalanlagen in hoch spekulative Wertpapiere bzw. Aktien werden nicht vorgenommen. Dementsprechend war in 2008 entgegen dem negativen Trend auf dem Kapitalmarkt eine positive Kursentwicklung im Wertpapierportfolio der USU-Gruppe zu verzeichnen.

Wesentliche Chancen

Aus den umfangreichen Chancen der USU Software AG und des Konzerns sieht der Vorstand neben den bereits erwähnten Punkten noch die folgenden Optionen als für besonders wichtig an:

Neben dem weiteren Ausbau des inländischen Neukundengeschäfts bietet insbesondere das kürzlich forcierte internationale Partnerbusiness überdurchschnittliche Wachstumspotenziale. Dabei besteht unter anderem durch die Erweiterung des Partnernetzwerkes die Chance, neue Absatzmärkte zu erschließen. Zudem bietet die Erweiterung des Produktportfolios durch eigene Innovationen oder Akquisitionen die Chance, das Bestandskundengeschäft auszubauen und neue Kunden hinzu zu gewinnen. Dabei verfolgt USU die Strategie, das bestehende Portfolio stetig weiter zu entwickeln und um kundenindividuelle Features zu erweitern oder aber durch gezielte Akquisitionen abzurunden. Eine wesentliche Chance besteht ferner in der Erweiterung der Belegschaft, insbesondere im Beratungsumfeld, um die bestehenden Wachstumsoptionen sowohl im Produkt- als auch im Servicegeschäft vollumfänglich zu nutzen.

PROGNOSEBERICHT

Gesamtwirtschaft

Das Institut für Wirtschaftsforschung (ifo) prognostiziert in der ifo Konjunkturprognose 2009 eine globale Rezession im Jahr 2009. Maßgeblich hierfür sind die schwere Krise an den internationalen Finanzmärkten sowie die damit verbundene restriktivere Kreditvergabe seitens der Banken, ungünstigere Ertragsaussichten der Unternehmen und Vermögensverluste durch weiter rückläufige Immobilienpreise. In Deutschland wird die Schwäche der Wirtschaft laut ifo besonders ausgeprägt sein, da sich hier die

hohe Exportabhängigkeit der Unternehmen und die damit verbundene Abhängigkeit der Konjunktur von der Entwicklung der Weltwirtschaft negativ auswirken wird. Insofern erwartet ifo auf Jahressicht für 2009 einen Rückgang des BIP um 2,2% (2008e: +1,3%). Erst im Jahr 2010 wird das erwartete Abebben der Finanzkrise und die damit verbundene Verbesserung des internationalen Umfelds zu einer Stabilisierung führen, wobei das BIP-Wachstum mit -0,2% nochmals negativ sein soll. Auch im Euroraum werden sich die negativen außenwirtschaftlichen Einflüsse zunehmend bemerkbar machen und im Jahr 2009 in einen Rückgang des BIP von 1,3% (2008e: 0,7%) münden. Demgegenüber sieht ifo ab dem Jahr 2010 eine allmähliche Erholung der Konjunktur, die im Euroraum zu einem BIP-Wachstum von 0,3% führen wird.

Branche

Die IT-Branche wird sich im Jahr 2009 dem weltweiten Negativtrend nicht vollständig entziehen können. Dennoch erwartet BITKOM nach jüngsten Prognosen ein Wachstum des deutschen IT-Marktes, welches sich im Jahr 2009 auf 1,5% (2008e: 3,7%) belaufen soll. Die Bereiche Software und IT-Services werden laut BITKOM auch im Jahr 2009 über dem Marktdurchschnitt zulegen und Wachstumsraten von 2,0% (2008e: 4,2%) bzw. 3,7% (2008e: 5,7%) erzielen. Dabei werden nach BITKOM-Aussagen Technologien im Mittelpunkt des IT-Marktes stehen, die schnell zu Kostensenkungen und Leistungssteigerungen bei den Anwendern führen. Vergleichbare Ergebnisse prognostiziert EITO für den europäischen Zielmarkt der USU-Gruppe. Nach EITO-Hochrechnungen wird dabei allein Westeuropa einen Anstieg des IT-Marktvolumens von 2,0% im Jahr 2009 nach 3,7% in 2008 verzeichnen.

Ausblick

Die mit der Produktoffensive der USU-Gruppe verbundene Markteinführung der beiden Mittelstandsversionen Valuemation Express und KnowledgeCenter Express sowie der neuen Version Valuemation 3.5 der Konzerntochter USU AG, der neuen Produktsuite myCMDB der Omega Software GmbH sowie der umfangreichen Funktionalitätserweiterungen des von der LeuTek GmbH vertriebenen ZIS-Systems soll im Jahr 2009 zu einem starken inländischen Lizenzgeschäft beitragen. Positive Effekte erwartet USU zudem aus dem neu aufgestellten internationalen Partnergeschäft, welches insbesondere durch die Ausdehnung auf die Regionen Großbritannien, Skandinavien, BeNeLux und Osteuropa bis zum Jahr 2010 einen Umsatzbeitrag außerhalb des deutschen Heimatmarktes von über 15% erbringen soll. In diesen Märkten sollen neben den verstärkten Partneraktivitäten auch die zahlreichen positiven Analystenstatements internationaler Marktforschungsinstitute wie Gartner, Forrester oder ECP, die unter anderem der Produktsuite Valuemation ein TOP-Ranking in einzelnen Business Service Management-Bereichen testieren, zu einem hohen Bekanntheitsgrad und einer raschen Marktdurchdringung führen. Infolge der deutlichen Ausweitung des konzernweiten Auftragsbestandes der USU-Gruppe rechnet USU auch im Wartungs- und Beratungsbereich mit steigenden Umsatzerlösen. Dabei geht der Vorstand sowohl im produkt- als auch im servicebezogenen Beratungsgeschäft von einer anhaltend hohen Auslastung der angestellten Berater sowie einer Preisstabilität bei den Beraterhonoraren aus.

Den Hauptumsatzträger im Gesamtkonzern wird wie in den Vorjahren die Konzern-Tochtergesellschaft USU AG bilden. Positive Umsatz- und Ergebniseffekte erwartet der Vorstand zudem von den Konzerntöchtern LeuTek und OMEGA. Die USU Software AG wird sich im Geschäftsjahr 2009 auf den Erwerb und das Halten von Beteiligungen an anderen Unternehmen konzentrieren. Daher wird der Erfolg der USU Software AG auch in der Folgezeit hauptsächlich von der Geschäftsentwicklung der Tochtergesellschaften geprägt.

Unter der Prämisse einer sich im zeitlichen Verlauf stabilisierenden konjunkturellen Entwicklung erwartet der Vorstand der USU Software AG in Summe für die kommenden zwei Jahre, wie im Berichtsjahr ein über dem Durchschnitt der relevanten Marktsegmente liegendes Umsatzwachstum zu erzielen. Dabei soll das operative Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) deutlich ausgebaut werden. Im Falle des Eintretens der vorgenannten Erwartungen und Prognosen plant der Vorstand, die aktionärsfreundliche Dividendenpolitik der vergangenen Jahre fortzuführen und die Anteilseigner der USU Software AG maßgeblich am operativen Unternehmenserfolg der Gesellschaft zu beteiligen.

Möglingen, 25. Februar 2009



Bernhard Oberschmidt
Sprecher des Vorstands

Konzernabschluss

Inhalt	
Konzernbilanz	68 - 69
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	70
Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen	70
Konzern-Kapitalflussrechnung	71
Konzern-Anhang	72 - 121

Konzernbilanz

USU Software AG, Möglingen

AKTIVA	Anhang	31.12.2008 TEUR	31.12.2007 TEUR
Vermögenswerte			
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	(8)	5.233	6.083
Geschäfts- oder Firmenwerte	(9)	27.108	26.355
Sachanlagen	(10)	571	576
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(26)	367	360
Aktive latente Steuern	(28)	978	1.041
Übrige Vermögenswerte	(11)	602	613
		34.859	35.028
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	(12)	556	574
Noch nicht abgerechnete unfertige Leistungen	(13)	1.827	588
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(14)	5.383	5.204
Forderungen aus Ertragsteuern	(15)	1.392	1.234
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(16)	244	410
Übrige Vermögenswerte		54	77
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	(17)	297	233
Wertpapiere	(18)	3.405	4.857
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	(19)	6.136	5.064
		19.294	18.241
Aktiva		54.153	53.269

Konzernbilanz			
USU Software AG, Möglingen			
PASSIVA	Anhang	31.12.2008 TEUR	31.12.2007 TEUR
Eigenkapital und Schulden			
Eigenkapital	(20)		
Gezeichnetes Kapital		10.335	10.335
Kapitalrücklage		52.764	52.320
Gesetzliche Rücklage		176	154
Eigene Anteile		-1.588	-714
Kumuliertes sonstiges Eigenkapital		-11	7
Bilanzverlust		-15.755	-15.623
		45.921	46.479
Langfristige Schulden			
Rückstellungen für Pensionen	(21)	154	298
		154	298
Kurzfristige Schulden			
Ertragsteuerschulden		49	354
Verbindlichkeiten aus dem Personal- und Sozialbereich	(22)	3.208	2.697
Sonstige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	(23)	2.284	1.362
Verbindlichkeiten aus erhaltenen Anzahlungen	(24)	461	247
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(25)	1.122	1.047
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	(27)	954	785
		8.078	6.492
Passiva		54.153	53.269

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

USU Software AG, Möglingen

	Anhang	2008 TEUR	2007 TEUR
Umsatzerlöse	(29)	33.977	31.047
Herstellungskosten des Umsatzes	(30)	-17.398	-15.158
Bruttoergebnis vom Umsatz		16.579	15.889
Vertriebs- und Marketingaufwendungen	(31)	-6.077	-5.396
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	(32)	-2.991	-2.727
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	(33)	-5.327	-4.866
Sonstige betriebliche Erträge	(34)	372	330
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(35)	-640	-132
Abschreibungen auf im Rahmen von Unternehmensakquisitionen aktivierte immaterielle Vermögenswerte		-825	-971
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	(36)	-124	-235
Finanzerträge	(37)	750	578
Finanzaufwendungen	(38)	-242	-113
Gewinn vor Steuern		1.475	2.357
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(39)	-181	2.179
Jahresüberschuss		1.294	4.536
Jahresüberschuss je Aktie (in EUR): Unverwässert und verwässert		0,13	0,44
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Aktien: Unverwässert und verwässert		10.185.235	10.281.054

Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen

USU Software AG, Möglingen

	Anhang	2008 TEUR	2007 TEUR
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus Pensionsrückstellungen	(21)	189	347
Unterschiedsbetrag aus Währungsumrechnung		-36	2
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Wertpapiere) im Eigenkapital erfasste Fair-Value-Änderungen in die Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	(18)	39 -13	1 2
Latente Steuern auf direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Wertänderungen	(28)	-61	-136
Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung		118	216
Jahresüberschuss		1.294	4.536
Gesamtergebnis		1.412	4.752

Konzern-Kapitalflussrechnung

USU Software AG, Möglingen

Anhang	2008 TEUR	2007 TEUR
Cash-Flow aus der betrieblichen Tätigkeit:		
Gewinn vor Steuern	1.475	2.357
Anpassungen für:		
Finanzerträge / Finanzaufwendungen	-509	-465
Abschreibungen	1.321	1.590
Gezahlte Ertragsteuern	-771	-947
Erstattete Ertragsteuern	-42	84
Gezahlte Zinsen	-149	-2
Erhaltene Zinsen	828	314
Übrige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	-74	573
Veränderung des Working Capitals:		
Vorräte	18	-265
Noch nicht abgerechnete unfertige Leistungen	-1.239	70
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-177	371
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige Vermögenswerte	250	-350
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	75	-29
Personalverbindlichkeiten und Pensionsrückstellungen	366	-357
Sonstige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	442	-66
Nettoeinnahmen aus betrieblicher Tätigkeit	(41)	1.814
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit:		
Erwerb von Tochterunternehmen, abzüglich erworbene Zahlungsmittel	0	-421
Investitionen in Sachanlagen	-275	-292
Investitionen in sonstige immaterielle Vermögenswerte	-68	-89
Tilgung von kurzfristigen Darlehen	53	227
Verkauf von Anlagevermögen	4	145
Verkauf von Wertpapieren – veräußerbare	2.197	39
Investitionen in Wertpapiere – veräußerbare	-680	-2.074
Investitionen in Festgeldanlagen	-2.300	0
Nettoausgaben aus Investitionstätigkeit	(42)	-1.069
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit:		
Dividendenzahlung	-1.540	-908
Zur Einziehung vorgesehene erworbene eigene Anteile	-874	0
Nachträglich abziehbare Vorsteuerbeträge aus Börseneinführungskosten	444	0
Nettoausgaben aus Finanzierungstätigkeit	(43)	-1.970
Differenz aus Währungsumrechnung von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten	-3	-7
Abnahme / Zunahme der flüssigen Mittel und kurzfristigen Kapitalanlagen	-1.228	-502
Flüssige Mittel und kurzfristige Kapitalanlagen – Beginn des Geschäftsjahres	5.064	5.566
Flüssige Mittel und kurzfristige Kapitalanlagen – Ende des Geschäftsjahres (44)	3.836	5.064

Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2008 USU Software AG, Möglingen

A. DIE GESELLSCHAFT

Die Konzernmuttergesellschaft USU Software AG hat ihren Sitz im Spitalhof, 71696 Möglingen, Deutschland, und ist beim Amtsgericht Stuttgart im Handelsregister, Abt. B, unter der Nummer 206442 eingetragen. Die USU Software AG und ihre Tochtergesellschaften (im Folgenden auch „Gruppe“ genannt) entwickeln und vertreiben ganzheitliche Softwarelösungen. Das Leistungsspektrum umfasst dabei Lösungen im Bereich „Business Service Management“ für den effizienten Einsatz der IT-Infrastruktur eines Unternehmens sowie im Bereich „Knowledge Business“ zur Optimierung wissensintensiver Geschäftsprozesse. Darüber hinaus bietet die Gruppe im Bereich „Business Solutions“ Beratungsleistungen im Rahmen von IT-Projekten sowie individuelle Anwendungsentwicklung an.

Der Konzern umfasst Tochtergesellschaften im Inland, in der Schweiz sowie in der Tschechischen Republik. Daneben existiert eine Betriebsstätte in Österreich. Die Kunden der Gesellschaft befinden sich hauptsächlich im Inland und stammen überwiegend aus den Branchen Finanzdienstleistungen, Telekommunikation, Automobil- und Konsumgüterindustrie, Dienstleistungen und Handel sowie aus dem öffentlichen Sektor.

Die Gesellschaft ist im „Prime Standard“ an der Frankfurter Börse gelistet.

B. WESENTLICHE BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

1. Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze

Der Konzernabschluss wurde gemäß § 315a HGB nach den Vorschriften der am Abschlussstichtag gültigen International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Boards (IASB), London, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, aufgestellt. Der Konzernabschluss enthält darüber hinaus die zusätzlichen Anforderungen des § 315a Abs. 1 HGB.

Es wurden sämtliche zum Bilanzstichtag anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS) bzw. International Accounting Standards (IAS) und auch die entsprechenden Interpretationen des International Accounting Standards Board (IASB) und des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) – vormals Standing Interpretations Committee (SIC) – beachtet. Die Jahresabschlüsse der einbezogenen Tochterunternehmen sind einheitlich nach den Vorschriften der IFRS aufgestellt worden.

Der Konzernabschluss wurde in der Währung Euro erstellt. Alle Betragsangaben im Konzernabschluss lauten auf Tausend Euro („TEUR“), außer den Angaben, die sich auf Aktien beziehen. Der Bilanzstichtag ist der 31. Dezember eines jeden Jahres.

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgte unter Heranziehung der historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten, mit Ausnahme von finanziellen Vermögenswerten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Der Vorstand hat den Konzernabschluss am 25. Februar 2009 zur Weiterleitung an den Aufsichtsrat freigegeben.

Der zum 31. Dezember 2008 nach den Bestimmungen des HGB aufgestellte Jahresabschluss der USU Software AG und dieser Konzernabschluss werden beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht und abgedruckt.

2. Erstmalig angewandte und kürzlich erlassene Rechnungslegungsvorschriften

Die angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen mit folgenden Ausnahmen den im Vorjahr angewendeten Methoden.

Die folgenden Änderungen des IFRS-Regelwerks waren erstmals im Geschäftsjahr 2008 anzuwenden:

- Änderung von *IAS 39 und IFRS 7 „Umwidmung von finanziellen Vermögenswerten“*: Der geänderte IAS 39 lässt nunmehr in Ausnahmefällen auch Umwidmungen bestimmter finanzieller Vermögenswerte der Kategorie „held for trading“ und erweiterte Umwidmungsmöglichkeiten für finanzielle Vermögenswerte der Kategorie „available for sale“ zu. Der geänderte IFRS 7 definiert zusätzliche Anhangangaben, soweit solche Umwidmungen erfolgt sind.
- *IFRIC 11 „IFRS 2 Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen“*: Die Interpretation regelt Einzelfragen der Anwendung von IFRS 2 „Aktienbasierte Vergütung“ auf Vereinbarungen, die unternehmens-eigene Eigenkapitalinstrumente oder Eigenkapitalinstrumente eines anderen Unternehmens innerhalb desselben Konzerns (wie etwa Eigenkapitalinstrumente des Mutterunternehmens) als Vergütung gewähren.
- *IFRIC 14 „IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer“*: Die Interpretation über die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswerts, Mindestfinanzierungsvorschriften und ihr Zusammenwirken gibt Leitlinien zur Bestimmung der Obergrenze des Überschussbetrags eines Pensionsfonds, der nach IAS 19 als Vermögenswert angesetzt werden kann. IFRIC 14 klärt auch, wie sich gesetzliche oder vertragliche Mindestfinanzierungsvorschriften auf die Bilanzierung von Vermögenswerten und Schulden aus einem leistungsorientierten Plan auswirken können.

Die erstmalige Anwendung dieser neuen/geänderten IFRS hat mangels Relevanz keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der USU Software AG.

Das IASB hat am 30. November 2006 *IFRS 8 „Geschäftssegmente“* veröffentlicht. IFRS 8 ersetzt den bisher für die Segmentberichterstattung einschlägigen IAS 14 „Segmentberichterstattung“. IFRS 8 erfordert von Unternehmen die Berichterstattung von finanziellen und beschreibenden Informationen seiner berichtspflichtigen Segmente. Als berichtspflichtige Segmente gelten operative

Einheiten, deren operatives Ergebnis an leitende Entscheidungsträger (chief operating decision makers) zum Zweck der Erfolgsmessung und der Ressourcenallokation weitergeleitet werden (management approach) und für die getrennte Finanzinformationen verfügbar sind. IFRS 8 ist verpflichtend auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Der Konzern hat IFRS 8 vorzeitig ab dem 1. Januar 2008 angewandt. Eine Anpassung der Vorjahreswerte war nicht erforderlich, da die Segmente bereits nach IAS 14 entsprechend definiert waren. Das Konzernergebnis sowie das Ergebnis je Aktie haben sich durch den Übergang auf IFRS 8 nicht verändert. Auf die weitergehenden Erläuterungen in Anhangangabe F zur Segmentberichterstattung wird verwiesen.

Die folgenden neuen oder geänderten Standards sowie neuen Interpretationen waren für das am 1. Januar 2008 beginnende Geschäftsjahr noch nicht verpflichtend anzuwenden und wurden nicht vorzeitig angewandt:

- Änderung von *IAS 23 „Fremdkapitalkosten“*: Die wesentliche Veränderung zur Vorversion ist der Wegfall des Wahlrechts, die in Zusammenhang mit dem Erwerb, der Herstellung und der Produktion von bewerteten qualifizierten Vermögenswerten angefallenen Fremdkapitalkosten als Aufwand zu erfassen. Die Überarbeitung des Standards tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die Änderungen des IAS 23 haben derzeit keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Gruppe.
- Änderung von *IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“*: Änderungen ergeben sich hauptsächlich aus der getrennten Darstellung von Eigenkapitalveränderungen, resultierend aus Transaktionen mit den Anteilseignern in ihrer Eigenschaft als Anteilseigner wie zum Beispiel Ausschüttungen und Anteilsrückkäufe, und Veränderungen, die nicht im Zusammenhang mit Anteilseignern stehen. Dabei haben Unternehmen die Wahl, Erträge und Aufwendungen in einer einzigen Aufstellung, die sowohl die Gewinn- und Verlustrechnung als auch die ergebnisneutralen Eigenkapitalveränderungen

beinhalten, oder in zwei separaten Aufstellungen (Gewinn- und Verlustrechnung sowie Aufstellung über die ergebnisneutralen Eigenkapitalveränderungen), darzustellen. Die Änderungen des Standards sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. IAS 1 (überarbeitet) wird Auswirkungen auf die Darstellung des Konzernabschlusses, jedoch nicht auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzernabschlusses haben.

- Änderung von *IFRS 2 „Ausübungsbedingungen und Annullierungen“* (anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen): (a) Ausübungsbedingungen umfassen nur erfolgs- und leistungsabhängige Bedingungen. Andere Aspekte einer anteilsbasierten Vergütung stellen keine Ausübungsbedingung dar. Nach IFRS 2 sind Aspekte einer anteilsbasierten Vergütung, die keine Ausübungsbedingung darstellen, in den beizulegenden Zeitwert der anteilsbasierten Vergütung zum Bewilligungszeitpunkt einzubeziehen. (b) Die Bilanzierung von Annullierungen ist immer gleich, d.h. unabhängig davon, ob sie durch das Unternehmen oder andere Parteien erfolgen. Eine Annullierung von Eigenkapitalinstrumenten wird als beschleunigte Ausübung bilanziert, d.h. noch nicht erfasste Beträge, die ansonsten als Aufwand erfasst worden wären, sind sofort erfolgswirksam zu erfassen. Jede Zahlung im Zusammenhang mit der Annullierung ist (bis zur Höhe des beizulegenden Zeitwerts der Eigenkapitalinstrumente) als Rückkauf eigener Anteile zu bilanzieren. Jede Zahlung über den beizulegenden Zeitwert der gewährten Eigenkapitalinstrumente hinaus ist als Aufwand zu erfassen. Die Änderungen von IFRS 2 haben derzeit keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Gruppe
- Überarbeitung von *IFRS 3 und IAS 27 „Unternehmenszusammenschlüsse, Phase II“* (bei unveränderter Übernahme durch die EU auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen). Die Änderung der Standards bezieht sich auf die Kapitalkonsolidierung und die Bilanzierung von Geschäfts- und Firmenwerten. Änderungen sind unter anderem: (a) Anschaffungskosten, die beim Unternehmenszusammenschluss anfallen, sind als Aufwand zu erfassen. (b) Die Bilanzierung bedingter Gegenleistungen, deren Betrag von Ereignissen nach dem Erwerb abhängt (z.B. Earn-Out-Klauseln, Zahlungen bei Erreichen von Erfolgszielen), hängt davon ab, ob die zusätzliche Leistung in Form von Eigenkapitalinstrumenten oder z.B. in Form von Zahlungsmitteln zu erbringen ist. (c) Es besteht ein Wahlrecht zur Aktivierung des Goodwill nach der full goodwill method, d.h. auch soweit er auf Minderheiten (nunmehr „nicht kontrollierende Anteile“) entfällt. (d) Veräußerungen von Anteilen ohne Verlust der Kontrolle werden als reine Transaktionen unter den Anteilseignern, d.h. erfolgsneutral, erfasst. (e) Gleiches gilt für Erwerbe weiterer Anteile an Tochterunternehmen, nachdem die Kontrolle erlangt wurde. Die überarbeitete Version des IFRS 3 ist im Wesentlichen prospektiv anzuwenden. Abhängig von Art und Umfang künftiger Transaktionen werden sich aus den Änderungen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ergeben.
- Änderung von *IAS 32 und IAS 1 „Kündbare Instrumente“* (bei unveränderter Übernahme durch die EU anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen). Nach der bestehenden Fassung von IAS 32 sind Instrumente als finanzielle Verbindlichkeiten zu klassifizieren, wenn der Emittent verpflichtet werden kann, Bargeld oder andere finanzielle Vermögenswerte für die Rücknahme oder den Rückkauf eines Finanzinstruments abzugeben. Infolge der Änderungen werden einige Finanzinstrumente, die derzeit die Definition einer finanziellen Verbindlichkeit erfüllen, als Eigenkapital klassifiziert, weil sie den nachrangigsten Anspruch auf das Nettovermögen des Unternehmens darstellen. Die Änderungen von IAS 32 und IAS 1 haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Gruppe.
- Änderung von *IFRS 1 und IAS 27 „Anschaffungskosten eines Tochterunternehmens im separaten Abschluss eines*

- Mutterunternehmens*“ (bei unveränderter Übernahme durch die EU anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen). Die Neuregelung bringt eine Erleichterung bei der Ermittlung der Anschaffungskosten von Anteilen an Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen im separaten Einzelabschluss bei erstmaliger Anwendung der IFRS. Zudem wird die Ermittlung der Anschaffungskosten von Anteilen im separaten Einzelabschluss eines neuen Mutternehmens geregelt, das aus einer Reorganisationsmaßnahme hervorgegangen ist. Die Änderungen von IFRS 1 und IAS 27 haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Gruppe.
- Änderung von *IAS 39 „Risikopositionen, die für das Hedge-Accounting qualifizieren*“ (bei unveränderter Übernahme durch die EU anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen). Im Rahmen der Überarbeitung des IAS 39 wurden zum einen Risiken, die für ein Hedge-Accounting klassifizieren, spezifiziert und zum anderen geklärt, in welchen Fällen ein Unternehmen einen Teil (portion) der Cash Flows eines Finanzinstruments als zu sicherndes Grundgeschäft designieren kann. Die Änderungen von IAS 39 haben derzeit keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Gruppe.
 - Überarbeitung von *IAS 39 „Umwidmung von finanziellen Vermögenswerten*“: Am 27. Oktober 2008 hat das IASB eine aktualisierte Fassung der Änderungen von IAS 39 vom 13. Oktober 2008 veröffentlicht. Das IASB stellt klar, dass jede Umklassifizierung, die am oder nach dem 1. November 2008 vorgenommen wird, mit dem Zeitpunkt der Umklassifizierung wirksam wird. Umklassifizierungen jedoch, die vor dem 1. November 2008 vorgenommen wurden, können zum 1. Juli 2008 oder einem späteren Zeitpunkt wirksam werden. Umklassifizierungen können nicht rückwirkend zu einem Datum vor dem 1. Juli 2008 vorgenommen werden. Die Überarbeitung wurde noch nicht von der EU übernommen. Die Änderungen von IAS 39 haben derzeit keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Gruppe.
 - Überarbeitung von *IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards*“: IFRS 1 wurde im Rahmen des jährlichen Verbesserungsprojekts geändert, um ihn verständlicher zu machen und ihn so zu gestalten, dass künftige Änderungen besser eingearbeitet werden können. Die überarbeitete Fassung von IFRS 1 tritt (bei unveränderter Übernahme durch die EU) für Unternehmen, die erstmalig die IFRS anwenden, für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Eine frühere Anwendung ist zulässig. Die Änderungen von IFRS 1 haben derzeit keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Gruppe.
 - Im Mai 2008 veröffentlichte der Board erstmals einen *Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS* mit dem primären Ziel, Inkonsistenzen zu beseitigen und Formulierungen klarzustellen. Für jeden Standard gibt es eigene Übergangsregelungen. Die Änderungen sind bei unveränderter Übernahme durch die EU frühestens auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die Änderungen haben derzeit keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Gruppe.
 - *IFRIC 12 „Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen*“: Als Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen nach IFRIC 12 gelten Vereinbarungen, durch die die öffentliche Hand Aufträge an private Betreiber vergibt, um öffentliche Dienstleistungen wie Straßen, Flughäfen, Krankenhäuser, Gefängnisse etc. bereitzustellen. Die Verfügungsmacht über die Vermögenswerte verbleibt bei der öffentlichen Hand. Das private Unternehmen ist dagegen für den Bau, den Betrieb und die Erhaltungsmaßnahmen verantwortlich. IFRIC 12 beantwortet insoweit die Frage, wie die privaten Unternehmen die sich aus diesen Vereinbarungen ergebenden Rechte und Pflichten zu bilanzieren haben. Die Interpretation tritt bei unveränderter Übernahme durch die EU für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen. IFRIC 12 hat derzeit keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Gruppe.

- **IFRIC 13 „Kundenbindungsprogramme“**: Mit IFRIC 13 werden verbindliche Regeln für die Abbildung von Prämiegutschriften an Kunden wie „Treuepunkte“ oder „Flugmeilen“ geschaffen. Insbesondere wird die Frage beantwortet, wie diese Unternehmen ihre Verpflichtungen, kostenfreie oder preisreduzierte Güter oder Dienstleistungen für Kunden, die ihre Gutschriften einlösen, zur Verfügung zu stellen, zu bilanzieren haben. Nach der Interpretation ist der auf die Prämie entfallende Umsatz als Verbindlichkeit (deferred revenue) abzugrenzen, bis der Kunde sein Prämienanrecht einlöst bzw. dieses Anrecht verfällt. Die Bewertung des Kundenbonus erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. IFRIC 13 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2008 beginnen. IFRIC 13 hat derzeit keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Gruppe.
- **IFRIC 15 „Vereinbarungen über die Errichtung von Immobilien“**: IFRIC 15 stellt Leitlinien zur Verfügung, wie bestimmt werden kann, ob eine Vereinbarung über die Errichtung von Immobilien in den Anwendungsbereich von IAS 11 „Fertigungsaufträge“ oder in den Anwendungsbereich von IAS 18 „Erträge“ fällt. Daraus ergibt sich, wann die Erträge aus der Errichtung von Immobilien im Jahresabschluss erfasst werden sollten. IFRIC 15 ist bei unveränderter Übernahme durch die EU auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. IFRIC 15 hat derzeit keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Gruppe.
- **IFRIC 16 „Absicherungen einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb“** (bei unveränderter Übernahme durch die EU anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Oktober 2008 beginnen). IFRIC 16 adressiert im Wesentlichen die folgenden Fragen: (a) Ein Mutterunternehmen kann nur die Fremdwährungsdifferenzen als abgesichertes Risiko designieren, die aus dem Abweichen der eigenen funktionalen

Währung von der funktionalen Währung des ausländischen Geschäftsbetriebs entstehen. (b) Sicherungsinstrumente können von jedem Unternehmen innerhalb des Konzerns gehalten werden, d.h. nicht zwingend vom Mutterunternehmen, das die Nettoinvestition hält. (c) IAS 39 ist bei der Bestimmung der Beträge, die im Hinblick auf das Sicherungsinstrument aus der Fremdwährungsumrechnungsrücklage in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliedern sind, anzuwenden, wenn die Nettoinvestition veräußert wird. IAS 21 ist anzuwenden im Hinblick auf das Grundgeschäft. IFRIC 16 hat derzeit keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Gruppe.

- **IFRIC 17 „Sachausschüttungen an Eigentümer“** (bei unveränderter Übernahme durch die EU prospektiv anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen). Gemäß IFRIC 17 sind die Dividenden dann zu passivieren, wenn die Dividende genehmigt wurde und nicht mehr im Ermessen des ausschüttenden Unternehmens steht. Die Bewertung von Sachdividenden hat mit dem beizulegenden Zeitwert der betreffenden Vermögenswerte zu erfolgen. Soweit ein Unterschied zwischen beizulegendem Zeitwert und Buchwert der Vermögenswerte besteht, wird dieser erfolgswirksam erfasst. IFRIC 17 hat derzeit keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Gruppe.

Die Gruppe wird die neuen bzw. geänderten IFRS spätestens dann anwenden, wenn diese nach Übernahme durch die EU verpflichtend anzuwenden sind.

3. Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss beinhaltet die Abschlüsse der USU Software AG und aller Gesellschaften, an denen die USU Software AG unmittelbar oder mittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte verfügt.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem Konzernanteil am Neubewerteten Eigenkapital der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs. Ein aus Erstkonsolidierungen verbleibender Geschäfts- oder Firmenwert wird gesondert erfasst. Gemäß IFRS 3 werden Geschäfts- oder Firmenwerte nicht planmäßig über ihre Nutzungsdauer abgeschrieben, sondern mindestens einmal jährlich einem Werthaltigkeitstest unterzogen, der zu einer Abwertung führen kann (Impairment-Only-Approach).

Konzerninterne Umsätze, Aufwendungen und Erträge, Forderungen und Verbindlichkeiten bzw. Rückstellungen sowie Haftungsverhältnisse zwischen den konsolidierten Gesellschaften werden eliminiert.

4. Konsolidierungskreis

Die Gruppe besteht unverändert zum Vorjahr aus der USU Software AG sowie sieben deutschen und ausländischen Tochtergesellschaften.

Nachfolgende Gesellschaften wurden neben dem Konzernmutterunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen. Die Angaben zu Eigenkapital und Jahresergebnis stellen die nach jeweils landesspezifischen Rechnungslegungsvorschriften ermittelten Werte dar:

5. Währung und Währungsumrechnung

Es werden alle Geschäftsvorfälle mit dem am Tag des Geschäftsvorfalles gültigen Wechselkurs umgerechnet. Zu jedem Bilanzstichtag werden monetäre Posten in fremder Währung unter Verwendung des Stichtagskurses angesetzt; nicht monetäre Posten, die zu historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet wurden, werden mit dem Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles umgerechnet, und nicht monetäre Posten, die mit ihrem Zeitwert bewertet wurden, werden mit dem Kurs umgerechnet, der zum Zeitpunkt der Ermittlung des Zeitwertes gültig war. Die sich aus der Umrechnung zu Stichtagskursen ergebenden Differenzen werden erfolgswirksam erfasst.

Die Umrechnung der in fremder Währung aufgestellten Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen erfolgt gemäß IAS 21 auf der Grundlage des Konzepts der funktionalen Währung nach der modifizierten Stichtagskursmethode. Die ausländischen, konsolidierten Tochterunternehmen werden als wirtschaftlich selbständige Teileinheiten betrachtet, da sie finanziell, wirtschaftlich und organisatorisch autonom sind. Ihre Bewertungswährungen sind entsprechend dem Konzept der funktionalen Währung die jeweiligen Landeswährungen. Erträge und Aufwendungen werden zu den durchschnittlichen Wechselkursen während des Berichtsjahres, Vermögenswerte und Schulden zum

Konsolidierungskreis		Gezeichnetes Kapital	Eigenkapital 31.12.2008	Jahresergebnis 2008
Name und Sitz der Gesellschaft	Beteiligung in %	TEUR	TEUR	TEUR
USU AG, Möglingen	100,00	5.738	6.592	382
LeuTek GmbH, Leinfelden-Echterdingen ¹⁾	100,00	26	2.412	2.405
Omega Software GmbH, Obersulm ¹⁾	100,00	77	970	109
USU Software s.r.o., Brno, Tschechische Republik	100,00	58	183	-2
USU (Schweiz) AG, Zug, Schweiz	100,00	68	-405	-5
Openshop Internet Software GmbH, Ludwigsburg	100,00	40	-777	1
Gentner GmbH ProCOMMUNICATION i.L., Möglingen ²⁾	100,00	51	-932	648

¹⁾ Jahresergebnis vor / Eigenkapital nach Ergebnisabführung an die USU Software AG
²⁾ Jahresergebnis vor Konsolidierung

Stichtagskurs und das jeweilige Eigenkapital der Tochtergesellschaften zu historischen Kursen umgerechnet. Der Unterschiedsbetrag aus der eigenkapitalbezogenen Währungsumrechnung wird ergebnisneutral mit dem Eigenkapital verrechnet und in einer separaten Spalte des Eigenkapitalspiegels dargestellt.

Währungsdifferenzen, die im Rahmen der Schuldenkonsolidierung auftreten, werden erfolgswirksam berücksichtigt.

Die Umrechnung der Jahresabschlüsse der ausländischen Tochtergesellschaften, die nicht der Europäischen Währungsunion angehören, wurde unter Verwendung der folgenden Umrechnungskurse in EUR durchgeführt:

Währung (1 EUR entspricht)	Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
	31.12.08	31.12.07	2008	2007
Schweizer Franken (CHF)	1,4850	1,6547	1,5786	1,6459
Tschechische Kronen (CZK)	26,394	26,628	24,999	27,683

6. Verwendung von Schätzungen sowie Ermessensentscheidungen mit wesentlichem Einfluss

Die Aufstellung der Jahresabschlüsse in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsgrundsätzen nach IFRS erfordert Schätzungen und Annahmen des Vorstands, welche die Höhe der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden, die Angabe von Eventualverbindlichkeiten am Bilanzstichtag, die ausgewiesenen Erträge und Aufwendungen während der Berichtsperiode sowie die damit im Zusammenhang stehenden Angaben im Jahresabschluss beeinflussen. Die sich tatsächlich ergebenden Beträge können von diesen Schätzungen abweichen.

Bereiche, die wesentliche Einschätzungen erforderlich machen, sind insbesondere die Bilanzierung nach der

Percentage-of-Completion-Methode (siehe dazu Konzernanhangsangabe 7.6 und 13), die Festlegung der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer bei immateriellen Vermögenswerten (Konzernanhangsangabe 7.1 und 8), die Entscheidung zur Nichtaktivierung von Softwareentwicklungskosten (Konzernanhangsangabe 7.18), Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen (Konzernanhangsangabe 14), Eventualverbindlichkeiten, Pensionsrückstellungen (Konzernanhangsangabe 21) und sonstige Rückstellungen (Konzernanhangsangabe 23) sowie die Einschätzung der Realisierbarkeit zukünftiger Steuerentlastungen in Form von Aktivierungen latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge (Konzernanhangsangabe 28).

Ferner sind wesentliche Schätzungen und Annahmen zur Bestimmung des beizulegenden Wertes der langlebigen Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte des Unternehmens, insbesondere im Falle von Unternehmenserwerben im Rahmen von durchzuführenden Kaufpreisallokationen, sowie bei der Wertminderungsprüfung des Geschäfts- oder Firmenwertes erforderlich (Konzernanhangsangabe 9).

Die der Discounted Cash-Flow-Bewertung im Rahmen der Wertminderungsprüfung des Geschäfts- oder Firmenwertes zugrunde liegenden Cash-Flows basieren auf aktuellen Geschäftsplänen, wobei von einem Planungshorizont von drei Jahren ausgegangen wurde. Hierbei werden Annahmen über die künftigen Umsatz- und Kostenentwicklungen getroffen. Sollten wesentliche Annahmen von den tatsächlichen Größen abweichen, könnte dies in der Zukunft zu erfolgswirksam zu erfassenden Wertminderungen von Geschäfts- oder Firmenwerten führen.

7. Allgemeine Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Abschlüsse der USU Software AG sowie der in- und ausländischen Tochterunternehmen werden entsprechend IAS 27.28 nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt.

7.1 Immaterielle Vermögenswerte und Geschäfts- oder Firmenwerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte und Geschäfts- oder Firmenwerte werden nach IAS 38 bei Zugang mit ihren Anschaffungs- oder Herstellkosten bewertet. Die immateriellen Vermögenswerte enthalten vor allem Software, Wartungsverträge und Kundenstämme, die entsprechend ihrer jeweiligen voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer über einen Zeitraum von drei bis zehn Jahren planmäßig linear abgeschrieben werden. Immaterielle Vermögenswerte mit einer unbestimmbaren Nutzungsdauer – hierzu zählen Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Namens- und Markenrechte – werden anstelle einer planmäßigen Abschreibung mindestens einmal jährlich einer Wertminderungsprüfung („Impairment Test“) nach IAS 36 unterzogen. Die „Abschreibungen auf im Rahmen von Unternehmensakquisitionen aktivierte immaterielle Vermögenswerte“ werden in der Gewinn- und Verlustrechnung gesondert ausgewiesen.

7.2 Sachanlagen

Die Bewertung des Sachanlagevermögens erfolgt nach IAS 16 zu historischen Anschaffungskosten, vermindert um kumulierte planmäßige Abschreibungen. Reparaturkosten werden unmittelbar als Aufwand verrechnet. Die Abschreibung erfolgt linear über die voraussichtliche wirtschaftliche Nutzungsdauer der Anlagegüter. Dabei werden folgende Nutzungsdauern zugrunde gelegt:

- EDV-Hardware 3 Jahre
- Einbauten in Gebäude 10 Jahre
- Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung 3 bis 15 Jahre

7.3 Wertminderung von nicht-finanziellen Vermögenswerten

Bei allen immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmter Nutzungsdauer sowie bei Geschäfts- oder Firmenwerten wird die Werthaltigkeit des Buchwertes mindestens einmal pro Geschäftsjahr überprüft. Die Wertminderungsprüfung wird grundsätzlich jährlich im Dezember durchgeführt. Bei den immateriellen Vermögenswerten mit bestimmter Nutzungsdauer und Sachanlagen wird eine Wertminderungsprüfung dann durchgeführt, wenn Sachverhalte oder Änderungen der Umstände darauf hinweisen, dass der Buchwert der Vermögenswerte nicht erzielbar sein könnte. Diese lagen in den Geschäftsjahren 2007 und 2008 nicht vor.

Eine Wertminderung wird ergebniswirksam erfasst, soweit der erzielbare Betrag des Vermögenswertes den Buchwert unterschreitet. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Verkaufskosten und Nutzungswert des Vermögenswertes. Der beizulegende Zeitwert abzüglich Verkaufskosten ist der aus einem Verkauf eines Vermögenswertes zu marktüblichen Bedingungen erzielbare Betrag, abzüglich der Veräußerungskosten. Der Nutzungswert ist der Kapitalwert der geschätzten künftigen Cash-Flows, die aus der fortgesetzten Nutzung eines Vermögenswertes und seinem Abgang am Ende der Nutzungsdauer zu erwarten sind.

Der erzielbare Betrag wird für jeden Vermögenswert einzeln oder, falls dies nicht möglich ist, für die zahlungsmittelgenerierende Einheit (im Folgenden auch „ZGE“) ermittelt, der er zugeordnet ist. Dabei ist nach IAS 36.6 eine ZGE die kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten, die Mittelzuflüsse erzeugen, die weitestgehend unabhängig von den Mittelzuflüssen anderer Vermögenswerte oder anderer Gruppen von Vermögenswerten sind. Zur Ermittlung der erwarteten Cash-Flows jeder ZGE müssen Grundannahmen getroffen werden. Diese beinhalten Annahmen hinsichtlich der Finanzpläne sowie der zur Abzinsung herangezogenen Zinssätze.

Die Wertminderungsprüfung von immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmter Nutzungsdauer ist dabei im Rahmen der jährlichen Wertminderungsprüfung für die Geschäfts- oder Firmenwerte abgedeckt, da diese in den Buchwerten der jeweiligen ZGEs enthalten sind. Wir verweisen hierzu auf Konzernanhangsangabe 8 und 9. Zum Zwecke der Werthaltigkeitsprüfungen der im Rahmen von Unternehmensakquisitionen erworbenen Geschäfts- oder Firmenwerte, sind diese auf ihre entsprechenden ZGE zuzuordnen.

Da bei der USU-Gruppe die Zahlungsmittelflüsse auf Ebene der Tochtergesellschaften USU AG, Omega Software GmbH und LeuTek GmbH geplant und abgegrenzt werden, gelten als ZGE zum einen die USU AG, bei der zusätzlich zwischen Produkt- und Servicegeschäft unterschieden wird, und zum anderen die Tochtergesellschaften LeuTek bzw. OMEGA, die vollständig dem Produktgeschäft zugeordnet sind. Zur Differenzierung der beiden Bereiche Produkt- und Servicegeschäft verweisen wir auf die Konzernanhangsangabe zur Segmentberichterstattung unter F.

Geschäfts- oder Firmenwerte sind darüber hinaus aufwandswirksam in derselben Höhe zu mindern, in der im Erwerbszeitpunkt zunächst als nicht aktivierungsfähig beurteilte latente Steuern aus Verlustvorträgen von Tochterunternehmen aufgrund einer späteren Wert aufhellenden Neueinschätzung ertragswirksam erfasst werden.

Eine ertragswirksame Korrektur einer in früheren Jahren aufwandswirksam erfassten Wertminderung für eine Sachanlage oder einen immateriellen Vermögenswert wird vorgenommen, wenn Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass die Wertminderung nicht mehr besteht oder sich verringert haben könnte. Die Wertaufholung wird als Ertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Werterhöhung bzw. Verringerung der Wertminderung eines Vermögenswertes wird jedoch nur soweit erfasst, wie sie den Buchwert nicht übersteigt, der sich unter Berücksichtigung der Abschreibungseffekte ergeben hätte, wenn in den vorherigen Jahren keine Wertminderung erfasst worden wäre.

Wertaufholungen auf Abschreibungen, die im Rahmen von Wertminderungsprüfungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte erfasst wurden, sind nicht zulässig.

7.4 Finanzinstrumente

Finanzinstrumente werden gemäß IAS 39 in die folgenden Kategorien eingeteilt:

- (a) finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden,
- (b) bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen,
- (c) Kredite und Forderungen und
- (d) zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte.

Finanzielle Vermögenswerte mit festgelegten oder bestimmbaren Zahlungen und festen Laufzeiten, die die Gesellschaft bis zur Endfälligkeit zu halten beabsichtigt und halten kann, ausgenommen von der Gesellschaft ausgereichte Kredite und Forderungen, werden als bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen klassifiziert. Finanzielle Vermögenswerte, die hauptsächlich erworben wurden, um einen Gewinn aus der kurzfristigen Wertentwicklung zu erzielen, werden als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte klassifiziert. Alle sonstigen finanziellen Vermögenswerte, ausgenommen vom Unternehmen ausgereichte Kredite und Forderungen, werden als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte eingestuft. Die Gesellschaft hat ebenso wie im Vorjahr ausschließlich finanzielle Vermögenswerte der Kategorien „Kredite und Forderungen“ und „zur Veräußerung verfügbar“.

Käufe oder Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden zum Handelstag erfasst.

Bei der erstmaligen Erfassung eines finanziellen Vermögenswertes wird dieser grundsätzlich mit den Anschaffungskosten angesetzt, die dem Zeitwert der gegebenen

Gegenleistung entsprechen. Transaktionskosten werden mit einbezogen, es sei denn, es handelt sich um finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, wobei die Gesellschaft in den zwei abgelaufenen Geschäftsjahren keine Finanzinstrumente dieser Kategorie hatte.

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die auf organisierten Märkten gehandelt werden, wird durch den am Abschlussstichtag notierten Marktpreis bestimmt. Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, für die kein aktiver Markt besteht, wird unter Anwendung von Bewertungsmethoden ermittelt. Zu den Bewertungsmethoden gehören (i) die Verwendung aktueller Geschäftsvorfälle zwischen vertragswilligen und unabhängigen Vertragspartnern, (ii) der Vergleich mit dem aktuellen Zeitwert eines anderen, im Wesentlichen identischen Finanzinstruments, (iii) die Analyse von diskontierten Cash-Flows.

Vom Unternehmen ausgereichte Forderungen und Kredite werden zu ihren fortgeführten Anschaffungskosten oder dem am Bilanzstichtag niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Unrealisierte Gewinne und Verluste werden im „kumulierten sonstigen Eigenkapital“ ausgewiesen. Realisierte Gewinne und Verluste aus dem Verkauf von Wertpapieren werden als Bestandteil des Zinsergebnisses ausgewiesen. Bei der Berechnung des Veräußerungsgewinns werden die jeweiligen finanziellen Vermögenswerte einzeln herangezogen.

Finanzinstrumente, deren Buchwerte aufgrund ihrer Kurzfristigkeit den beizulegenden Zeitwert approximieren, umfassen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Wertpapiere, Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie kurzfristige Bankverbindlichkeiten.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Barmittel und Sichteinlagen sowie kurzfristige Fest- und Tagesgelder.

Die langfristigen Finanzinstrumente sind, abgesehen von den darin enthaltenen Aktivwerten von nicht qualifizierten Rückdeckungsversicherungen, mit den fortgeführten Anschaffungskosten nach Abzug erforderlicher Wertberichtigungen, die sich am tatsächlichen Ausfallrisiko orientieren, ausgewiesen. Die ausgewiesenen Buchwerte entsprechen dabei ebenfalls näherungsweise den korrespondierenden Zeitwerten.

Zu jedem Abschlussstichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind – und somit alle finanziellen Vermögenswerte der Gesellschaft – daraufhin untersucht, ob objektive substanzielle Hinweise (wie etwa erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, die hohe Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens gegen den Schuldner, der Wegfall eines aktiven Marktes für den finanziellen Vermögenswert, bedeutende Veränderung des technologischen, ökonomischen, rechtlichen Umfelds sowie des Marktumfelds des Emittenten, ein andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwertes des finanziellen Vermögenswertes unter die fortgeführten Anschaffungskosten) auf eine Wertminderung hindeuten. Ein etwaiger Wertminderungsaufwand, welcher sich durch einen im Vergleich zum Buchwert geringeren beizulegenden Zeitwert begründet, wird erfolgswirksam erfasst. Wurden Änderungen der beizulegenden Zeitwerte von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten bisher erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst, so sind diese bis zur Höhe der ermittelten Wertminderung aus dem Eigenkapital zu eliminieren und erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung zu überführen. Ergibt sich zu späteren Bewertungszeitpunkten, dass der beizulegende Zeitwert infolge von Ereignissen, die nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, objektiv gestiegen ist, werden die Wertminderungen in entsprechender Höhe erfolgswirksam zurückgenommen. Wertminderungen,

die als zur Veräußerung verfügbare und mit den Anschaffungskosten bilanzierte, nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente betreffen, dürfen nicht rückgängig gemacht werden. Solche Eigenkapitalinstrumente lagen zum Bilanzstichtag nicht vor.

Der im Rahmen der Prüfung auf etwaige Wertminderungen zu bestimmende beizulegende Zeitwert von den mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Krediten und Forderungen entspricht regelmäßig dem Barwert der geschätzten und mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz diskontierten künftigen Cash-Flows.

Die Wertminderungen bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, welche in Form von Einzelwertberichtigungen vorgenommen werden, tragen den erwarteten Ausfallrisiken hinreichend Rechnung; konkrete Ausfälle führen zur Ausbuchung der betreffenden Forderungen. Im Rahmen von Einzelwertberichtigungen werden finanzielle Vermögenswerte, für welche ein potenzieller Abwertungsbedarf besteht, anhand gleichartiger Ausfallrisikoeigenschaften gruppiert (i.d.R. zeitliches Ausmaß des Zahlungsverzugs) und gemeinsam auf Wertminderungen untersucht sowie ggf. wertberichtigt. In Abhängigkeit des Zeitraumes der Überfälligkeit erfolgen stufenweise Wertberichtigungen von 25% bis 100%, die auf historischen Erfahrungswerten basieren. Die Entscheidung, ob ein Ausfallrisiko mittels eines Wertberichtigungskontos oder über eine direkte Minderung der Forderung berücksichtigt wird, hängt vom Grad der Verlässlichkeit der Beurteilung der Risikosituation ab.

7.5 Vorräte

Die Vorräte sind zu Anschaffungskosten oder den vom Absatzmarkt ermittelten verlustfreien niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt worden und betreffen im Wesentlichen Softwarelizenzen fremder Anbieter sowie EDV-Hardware.

Bestandsrisiken, die sich aus einer geminderten Verwertbarkeit ergeben, wird durch angemessene Wertabschläge Rechnung getragen. Ein Abwertungsbedarf aufgrund gesunkener Nettoveräußerungswerte am Abschlussstichtag ergab sich nicht.

7.6 Noch nicht abgerechnete unfertige Leistungen

Noch nicht abgerechnete unfertige Leistungen aus Dienstleistungsaufträgen und kundenspezifischen Fertigungsaufträgen werden nach der Percentage-of-Completion-Methode bilanziert. Bei dieser Verfahrensweise wird der Fertigstellungsgrad aus dem Verhältnis der bis zum Stichtag angefallenen Auftragskosten zu den am Stichtag geschätzten gesamten Auftragskosten ermittelt. Sofern in einer Periode festgestellt wird, dass aus der Erfüllung eines Dienstleistungsauftrages ein Verlust resultieren wird, wird der geschätzte Gesamtverlust aus dem jeweiligen Auftrag unmittelbar in voller Höhe als Aufwand erfasst. Die Gesellschaft weist für alle laufenden Dienstleistungsaufträge mit aktivischem Saldo gegenüber Kunden, bei denen die angefallenen Kosten zuzüglich der erfassten Gewinne die Summe der Abschlagsrechnungen übersteigen, eine Forderung aus.

Bei Dienstleistungsaufträgen mit passivischem Saldo gegenüber Kunden, bei denen die Summe der Abschlagsrechnungen die angefallenen Kosten zuzüglich der erfassten Gewinne übersteigt, weist der Konzern eine Verbindlichkeit aus (siehe Konzernanhangsangabe 7.13).

7.7 Latente Steuern

Latente Steuern wurden auf der Grundlage der bilanzorientierten Verbindlichkeits-Methode nach IAS 12 bilanziert. Demnach sind Steuerabgrenzungsposten grundsätzlich für sämtliche temporären Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede zwischen den Wertansätzen nach IFRS und den steuerlichen Wertansätzen gebildet

worden. Darüber hinaus werden aktive latente Steuern für künftige Vermögensvorteile aus steuerlichen Verlustvorträgen berücksichtigt, wenn ihre Nutzung in hohem Maße gesichert erscheint. Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgte dabei unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Ertragsteuersätze, die in den einzelnen Ländern zum Realisierungszeitpunkt galten bzw. erwartet wurden. Zur Bewertung der latenten Steuern für die in Deutschland ansässigen Gesellschaften wurde als Basis die zum 1. Januar 2008 in Kraft getretene Steuerreform zugrunde gelegt.

Aktive und passive latente Steuern werden saldiert, wenn ein einklagbares Recht besteht, tatsächliche Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden aufzurechnen und die latenten Steuern sich auf dasselbe Steuersubjekt und dieselbe Steuerbehörde beziehen.

Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern werden dann gebildet, wenn ein Verfall des steuerlichen Vorteils wahrscheinlicher ist als dessen Nutzung.

Latente Steueransprüche (-schulden) werden nicht abgezinst und sind in der Konzernbilanz als langfristige Vermögenswerte (Schulden) ausgewiesen.

7.8 Eigene Anteile

Eigene Aktien werden zum Marktpreis am Erwerbstag zuzüglich Anschaffungsnebenkosten bewertet und im Eigenkapital abgesetzt. Die Gesellschaft hält die zurückgekauften Anteile zunächst als „Treasury Stocks“ in der Bilanz. Gemäß Ermächtigung der Hauptversammlung können die eigenen Aktien als Akquisitionswährung und zum Einzug verwendet werden. Die Einziehung der Aktien ist für 2009 geplant.

7.9 Kumuliertes sonstiges Eigenkapital

In dieser Position werden erfolgsneutrale Veränderungen des Eigenkapitals ausgewiesen, soweit sie nicht auf Kapitaltransaktionen mit Anteilseignern (z.B. Kapitalerhöhungen oder Ausschüttungen) beruhen. Hierzu zählen der Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung, unrealisierte Gewinne und Verluste aus der Marktbewertung von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren sowie korrespondierende latente Steuern.

7.10 Rückstellungen für Pensionen

Die versicherungsmathematische Bewertung der für ein ehemaliges Vorstandsmitglied der USU AG sowie für den Großteil der Mitarbeiter der LeuTek GmbH gebildeten Pensionsrückstellungen basiert auf dem in IAS 19 vorgeschriebenen Anwartschaftsbarwertverfahren für Leistungszusagen auf Altersversorgung (Projected Unit Credit Method). Bei diesem Verfahren werden neben der am Bilanzstichtag zugesagten Rente auch künftig zu erwartende Steigerungen der zugesagten Renten berücksichtigt, sofern es sich nicht um Einmalzahlungen handelt. Die Berechnung beruht auf einem versicherungsmathematischen Gutachten unter Berücksichtigung biometrischer Rechnungsgrundlagen. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden ergebnisneutral mit dem Eigenkapital verrechnet. Der laufende Dienstzeitaufwand wird als Aufwand innerhalb des Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ausgewiesen. Der laufende Zinsaufwand und der erwartete Kapitalertrag des Planvermögens werden im Finanzergebnis der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

7.11 Sonstige Rückstellungen

Eine sonstige Rückstellung wird dann ausgewiesen, wenn die Gesellschaft einer gegenwärtigen (rechtlichen oder faktischen) Verpflichtung aufgrund eines vergangenen Ereignisses nachzukommen hat, es wahrscheinlich ist, dass die Erfüllung der Verpflichtung zu einem Abfluss von Mitteln führt, die wirtschaftlichen Nutzen darstellen und wenn eine zuverlässige Schätzung der Verpflichtungshöhe vorgenommen werden kann. Rückstellungen werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und an die gegenwärtige beste Schätzung angepasst. In Fällen, in denen der Zinseffekt wesentlich ist, werden langfristige Rückstellungen abgezinst.

7.12 Finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten werden bei allen finanziellen Verbindlichkeiten, die in der Folge nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ebenfalls angesetzt.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige originäre finanzielle Verbindlichkeiten werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

7.13 Verbindlichkeiten aus erhaltenen Anzahlungen

Von Kunden erhaltene Anzahlungen, soweit sie sich nicht auf erbrachte Leistungen beziehen, werden unter den Verbindlichkeiten passiviert. Soweit sie sich auf erbrachte Leistungen beziehen, werden sie aktivisch von den angefallenen Kosten zuzüglich den Ergebnissen aus noch nicht abgerechneten Projekten abgesetzt.

7.14 Eventualverbindlichkeiten und Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Eventualverbindlichkeiten sind mögliche oder bestehende Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen und bei denen ein Ressourcenabfluss nicht wahrscheinlich ist. Sie sind in der Bilanz nicht erfasst worden. Die im Konzernhang angegebenen Verpflichtungsvolumina entsprechen dem am Bilanzstichtag bestehenden Haftungsumfang.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag im Zeitraum der Konzernabschlusserstellung, die Wertansätze erhellen, werden im Konzernabschluss berücksichtigt. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, die neue Sachverhalte begründen, werden in der Konzernbilanz nicht erfasst, jedoch bei Wesentlichkeit im Konzernanhang angegeben.

7.15 Leasing

Leasingzahlungen innerhalb eines Operating-Leasingverhältnisses werden als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst. Ein Leasingverhältnis wird dann als Operating-Leasing klassifiziert, wenn der wirtschaftliche Gehalt der Leasingvereinbarung nicht im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum verbunden waren, auf die Gesellschaft übertragen hat.

Alle Leasingverhältnisse werden regelmäßig auf das Vorliegen der Kriterien zur Bilanzierung als Operating- oder Finanzierungsleasingverhältnis überprüft. Letztere liegen bei der Gesellschaft bislang nicht vor.

7.16 Umsatzerlöse

Die Gruppe erzielt Umsätze aus der Lizenzvergabe von Softwareprodukten an den Endkunden, aus Beratungsdienstleistungen sowie aus Wartungsverträgen (Kundensupport nach Vertragsabschluss „Post-contract Customer

Support“ bzw. „PCS“). Beratungsdienstleistungen beziehen sich auf Beratungsleistungen im Softwareumfeld und Schulungen. PCS umfasst das Recht auf eventuelle Aktualisierungen sowie telefonischen Support.

Soweit diese Leistungen einzeln erbracht werden, werden die Umsatzerlöse aus der Software-Lizenz dann realisiert, wenn die Lieferung erfolgt ist, der Kaufpreis festgesetzt oder bestimmbar ist, die Vereinnahmung angemessen sichergestellt ist und nachweislich eine Vereinbarung besteht. Die den Beratungsdienstleistungen zugerechneten Umsatzerlöse werden mit Erbringung der Leistungen realisiert. Die den PCS zugerechneten Umsatzerlöse werden anteilig über die Vertragsdauer (normalerweise ein oder zwei Jahre) berücksichtigt.

Die Gruppe bietet Kombinationen ihrer Leistungen ihren Kunden im Rahmen eines einzelnen Vertrages (Kombinationsvertrag) oder in mehreren separaten Verträgen (Vertragsbündel) an. In diesen Kombinationsverträgen oder über diese Vertragsbündel erwirbt der Kunde eine Kombination aus Software, Beratungsdienstleistungen und PCS. Soweit das Vertragsbündel oder der Kombinationsvertrag insgesamt keinen kundenspezifischen Auftrag im Sinne des IAS 11 darstellt, realisiert die Gruppe die aus diesen Vertragsbündeln oder Kombinationsverträgen resultierenden Umsatzerlöse gemäß den beizulegenden Zeitwerten (üblichen Preisen) der einzelnen Leistungen. Der übliche Preis wird anhand des Preises festgestellt, der verlangt werden würde, wenn eine Leistung getrennt verkauft werden würde.

Für PCS wird der übliche Preis auf Grundlage von Verlängerungssätzen für PCS gleicher Dauer bzw., soweit diese nicht vorliegen, an der vom Vorstand der Gruppe verabschiedeten Preisliste bestimmt. In den Fällen, in denen die zu erbringende Dienstleistung oder PCS des Vertragsbündels den üblichen Preis unterschreiten, werden die Differenzbeträge zu den üblichen Preisen der Dienstleistung oder PCS aus dem realisierten Lizenzumsatz abgegrenzt und entsprechend über den Zeitraum der Erbringung der Dienstleistung bzw. der PCS realisiert.

In den Fällen, in denen die Zahlung der Lizenzgebühren von der Bereitstellung von Dienstleistungen abhängig ist, die die Software in ihrer Funktionalität wesentlich verändern oder erweitern, werden die Umsätze für die Softwarelizenz- und die Dienstleistungselemente im Sinne des IAS 11 abgegrenzt und nach dem Fertigstellungsgrad (Percentage-of-Completion-Methode – POC) der Dienstleistung realisiert. Der zu realisierende Umsatz- und Ertragsanteil wird hauptsächlich durch das bisher erbrachte Dienstleistungsvolumen zum geschätzten Gesamtdienstleistungsvolumen bei Fertigstellung bemessen.

In den noch nicht abgerechneten unfertigen Leistungen sind auch Beträge enthalten, die auf von Kunden zu vertretenden Änderungen oder Fehlern hinsichtlich des Projektumfangs, auf nachträglichen, hinsichtlich Preis und Umfang noch nicht endgültig vereinbarten Änderungswünschen oder auf sonstigen von Kunden verursachten, nicht vorhersehbaren Zusatzaufwendungen und Anpassungen beruhen und die die Gesellschaft Kunden oder sonstigen Dritten zu berechnen beabsichtigt. Diese Beträge werden berücksichtigt, sofern ihre Realisierung wahrscheinlich ist und sie hinreichend zuverlässig geschätzt werden können. Noch nicht endgültig vereinbarte Auftragsänderungen erfordern die Verwendung von Schätzwerten. Dabei kann eine spätere Anpassung der geschätzten Erträge aus den oben genannten Sachverhalten erforderlich werden.

Drohende Verluste aus laufenden Verträgen werden in der Periode berücksichtigt, in der sie erkennbar sind.

Die POC-Methode basiert auf Schätzungen. Aufgrund der hierbei gegebenen Unsicherheiten ist es möglich, dass die Schätzungen der bis zur Fertigstellung erforderlichen Aufwendungen, einschließlich der Aufwendungen für Vertragsstrafen und Gewährleistungen, nachträglich berichtigt werden müssen. Derartige Berichtigungen von Aufwendungen und Erträgen werden in der Periode ausgewiesen, in der der Anpassungsbedarf festgestellt wird.

7.17 Herstellungskosten des Umsatzes

Die Herstellungskosten der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen umfassen Kosten, die direkt oder indirekt den Umsatzerlösen zuordenbar sind. Darunter fallen insbesondere Löhne und Gehälter, Honorare und Gebühren für Fremdlizenzen.

7.18 Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen

Bei der Gruppe fallen Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen im Zusammenhang mit der (Weiter-)Entwicklung von Software an. Nach IAS 38 besteht für Forschungsaufwendungen ein Aktivierungsverbot, während Entwicklungsaufwendungen bei einem kumulativen Vorliegen bestimmter, genau bezeichneter Voraussetzungen aktivierungspflichtig sind. Die Aktivierung von Software-Entwicklungsaufwendungen beginnt mit der Erreichung der technischen Realisierbarkeit und endet mit der Einführung der Softwareversion in den Markt. Die Gruppe hat die technische Realisierbarkeit mit der Fertigstellung eines entsprechenden Arbeitsmodells („working model“) gleichgesetzt. Aufgrund der kurzen Zeitspanne zwischen dem Erreichen der technischen Realisierbarkeit und der Einführung der Softwareversion in den Markt wurden bis zum Bilanzstichtag keine Entwicklungsaufwendungen aktiviert, da solche Aufwendungen unwesentlich sind. Die Gruppe hat ihre gesamten Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen als Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen aufwandswirksam verbucht.

7.19 Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten werden zum Zeitpunkt ihres Entstehens als Aufwand erfasst.

C. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-BILANZ

8. Immaterielle Vermögenswerte

Hinsichtlich der Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte verweisen wir auf die Angaben im Konzernanlagespiegel (siehe Anlage A und B zum Konzernanhang).

In den immateriellen Vermögenswerten sind Namens- und Markenrechte in Höhe von TEUR 1.359 ausgewiesen, die sich wie folgt auf die ZGEs verteilen:

ZGE	2008 TEUR	2007 TEUR
USU AG (Produktgeschäft)	376	376
USU AG (Servicegeschäft)	85	85
LeuTek	829	829
OMEGA	69	69
	1.359	1.359

Die Namens- und Markenrechte besitzen aus rechtlicher Sicht eine unbegrenzte Nutzungsdauer. Aus wirtschaftlicher Sicht ist derzeit ein Ende des Nutzungszeitraumes nicht erkennbar.

Da die Namens- und Markenrechte in den Buchwerten der ZGEs der Gruppe enthalten sind, ist die jährliche Prüfung auf Wertminderungsbedarf im Rahmen der jeweiligen Wertminderungsprüfungen für die Geschäfts- oder Firmenwerte abgedeckt. Wir verweisen hierzu auf Konzernanhangsangabe 9.

Die Namens- und Markenrechte betreffen sowohl das Segment „Produktgeschäft“ als auch das Segment „Servicegeschäft“ (bezüglich der Segmentaufteilung siehe Konzernanhangsangabe F).

Soweit Abschreibungen aufgrund vorgenommener Wertminderungsprüfungen durchgeführt werden, werden diese in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Herstellungskosten des Umsatzes ausgewiesen.

9. Geschäfts- oder Firmenwerte

Die Geschäfts- oder Firmenwerte beinhalten Beträge aus der Übernahme von Geschäftsbetrieben (Asset Deals) sowie aus der Kapitalkonsolidierung. Durch Vergleich der Buchwerte einer ZGE, einschließlich der jeweiligen Geschäfts- oder Firmenwerte, mit den Nutzungswerten der jeweiligen ZGE, werden die Geschäfts- oder Firmenwerte auf Wertminderung geprüft.

Die Geschäfts- oder Firmenwerte der Gruppe resultieren aus den Akquisitionen der USU AG, der OMEGA und der LeuTek. Diese stellen gleichzeitig auch die ZGEs dar, wobei bei der USU AG zusätzlich zwischen dem Produktgeschäft und dem Servicegeschäft differenziert wird. Einzelheiten zur Festlegung der ZGEs werden in Konzernanhangsangebe 7.3. erläutert.

Der Nutzungswert einer ZGE wird durch den Barwert der künftigen Cash-Flows bestimmt. Die Berechnung erfolgt mittels der Discounted-Cash-Flow-Methode, bei der die aus der ZGE erwarteten Zahlungen abgezinst werden. Diese basieren dabei auf dem vom Aufsichtsrat genehmigten Finanzplan für das folgende Geschäftsjahr und der darauf aufsetzenden Mittelfristplanung. Der Planungszeitraum für den Finanzplan und die Mittelfristplanung beträgt insgesamt drei Jahre.

Der Finanzplan wird detailliert über die vom Management der Gruppe erwarteten Umsatzerlöse und der damit verbundenen Mittelzuflüsse abgeleitet. Die geplanten Umsatzerlöse definieren die notwendige Beraterkapazität und die damit verbundenen Mittelabflüsse. Dabei werden neben Erfahrungswerten auch externe Marktdaten zur Planung der Umsatzerlöse herangezogen. Auszahlungen in Verbindung mit fixen Kosten werden auf Basis von Erfahrungswerten fortgeschrieben. Die wesentlichen werttreibenden Faktoren der Planung sind die geplanten Umsatzerlöse und die darauf bezogene EBITDA-Marge. Die EBITDA-Marge wird insbesondere durch die geplanten Lizenzumsatzerlöse aus eigenen Softwareprodukten bestimmt. Ferner sind in der EBITDA-Marge zukünftige

Gehaltssteigerungen und steigende Aufwendungen für freie Mitarbeiter berücksichtigt.

Der Planung liegen folgende Wachstumsraten zugrunde:

	2009	2010	2011
USU AG	15,4%	8,5%	4,5%
LeuTek	7,8%	4,0%	4,0%
OMEGA	23,0%	4,0%	4,0%

Anschließend an die Mittelfristplanung wird vom Management mit einer ewigen Rente geplant, für die ein jährliches Wachstum von 1,0% unterstellt wird.

Bei der Ermittlung des Barwerts wurde für die ZGE USU AG im Bereich Produktgeschäft, sowie für die LeuTek und OMEGA ein Nach-Steuer-Kapitalisierungszinssatz von 9,52% (2007: 11,20%) verwendet, was einem Vor-Steuer-Kapitalisierungszinssatz von 12,21% (2007: 14,2%) entspricht. Für die ZGE USU AG im Bereich Servicegeschäft wurde ein Nach-Steuer-Kapitalisierungszinssatz von 7,77% (2007: 9,45%) bzw. ein Vor-Steuer-Kapitalisierungszinssatz von 10,01% (2007: 12,04%) zugrunde gelegt. Der jeweilige gewichtete Abzinsungssatz setzt sich zusammen aus einem risikolosen Basiszinssatz und einer Marktrisikoprämie, die mit der Risikostruktur der Gruppe sowie der ZGE gewichtet wird. Der Basiszinssatz und die Marktrisikoprämie entsprechen den für den jeweiligen Bilanzstichtag geltenden Zinssätzen.

Ferner sind Geschäfts- oder Firmenwerte aufwandswirksam in der Höhe zu mindern, in der zunächst im Erwerbszeitpunkt als nicht aktivierungsfähig beurteilte latente Steuern aus Verlustvorträgen von Tochterunternehmen ertragswirksam erfasst werden. Aufgrund der positiven Ergebnisentwicklung der letzten Jahre wurden wie im Vorjahr auch im abgelaufenen Geschäftsjahr bei der Tochtergesellschaft USU AG aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von TEUR 124 (2007: TEUR 235) ertragswirksam gebildet. Entsprechend wurde der Goodwill in derselben Höhe abgeschrieben. Der saldierte

Nachsteuereffekt aus dieser Bilanzierungsanforderung nach IAS 12.68 ist demzufolge ohne Ergebnisauswirkung.

Die nachfolgende Tabelle erläutert, wie sich die Geschäfts- oder Firmenwerte auf die ZGEs verteilen:

ZGE	2008 TEUR	2007 TEUR
USU AG (Produktgeschäft)	11.440	11.542
USU AG (Servicegeschäft)	2.593	2.616
LeuTek	10.448	9.570
OMEGA	2.627	2.627
	27.108	26.355

Die Veränderungen der Geschäfts- oder Firmenwerte nach Berichtseinheiten in den Geschäftsjahren 2008 und 2007 sind nachfolgend dargestellt.

Im Rahmen der Akquisition der LeuTek wurden mit dem ehemaligen Mehrheitsgesellschafter der LeuTek im Geschäftsjahr 2006 Zahlungen vereinbart, die vom künftigen Erfolg der Gesellschaft in den Jahren 2006 bis 2008 abhängig sind (Earn-Out-Vergütung). Die Earn-Out-Zahlung für das Jahr 2006 betrug TEUR 421. Für das Geschäftsjahr 2007 entstand daraus jedoch keine Verpflichtung, da der gemäß Earn-Out-Regelung mindestens erforderliche Rohertrag von der LeuTek nicht erreicht wurde. Folglich hatte sich der Gesamtkaufpreis für die LeuTek im Geschäftsjahr 2007 nicht geändert. Nach dem Ablauf des Geschäftsjahres 2008 konnte nun die gesamte Earn-Out-Vergütung für den Dreijahreszeitraum ermittelt werden. Insgesamt ergibt sich daraus eine zusätzliche Earn-Out-Verpflichtung in Höhe von TEUR 877, die noch unter dem Vorbehalt der Nachprüfung durch den ehemaligen Mehrheitsgesellschafter der LeuTek steht.

	Produktgeschäft	Servicegeschäft	Konzern
Stand zum 1. Januar 2007	23.930	2.660	26.590
Abschreibung in Höhe der erfolgswirksamen Aktivierung latenter Steuern aus Verlustvorträgen (USU AG)	-191	-44	-235
Stand zum 31. Dezember 2007	23.739	2.616	26.355
Abschreibung in Höhe der erfolgswirksamen Aktivierung latenter Steuern aus Verlustvorträgen (USU AG)	-101	-23	-124
Earn-Out-Verpflichtung (LeuTek)	877	0	877
Stand zum 31. Dezember 2008	24.515	2.593	27.108

Die nachfolgende Tabelle erläutert die Sensitivität einer außerplanmäßigen Abschreibung der Geschäfts- oder Firmenwerte von bestimmten Kernannahmen:

Zusätzliche außerplanmäßige Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwertes bei	Erhöhung des Kapitalisierungszinssatzes um 1%-Punkt	Erhöhung des Kapitalisierungszinssatzes um 2%-Punkte
USU AG (Produktgeschäft)	0	630
USU AG (Servicegeschäft)	0	0
LeuTek	0	0
OMEGA	0	118

10. Sachanlagen

Die planmäßige Abschreibung auf Sachanlagen betrug im Geschäftsjahr 2008 TEUR 279 (2007: TEUR 297). Im Bereich des Sachanlagevermögens existieren keine Beschränkungen von Verfügungsrechten oder als Sicherheit verpfändete Gegenstände.

Hinsichtlich der Gliederung des Sachanlagevermögens verweisen wir auf die Angaben im Konzernanlagespiegel (siehe Anlagen A und B zum Konzernanhang).

11. Übrige langfristige Vermögenswerte

In den übrigen langfristigen Vermögenswerten sind im Wesentlichen Aktivwerte von Rückdeckungsversicherungen in Höhe von TEUR 500 (2007: TEUR 461) enthalten, bei denen die Versorgungsberechtigten keinen Zugriff auf die Versicherung haben.

12. Vorräte

Die Vorräte beinhalten im Wesentlichen Softwarelizenzen fremder Anbieter sowie EDV-Hardware. Da sich zum Bilanzstichtag keine Bestandsrisiken ergaben, waren Wertabschläge nicht notwendig.

Der Materialaufwand aus Vorräten belief sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf TEUR 1.540 (2007: TEUR 1.004).

13. Noch nicht abgerechnete unfertige Leistungen

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die insgesamt zum 31. Dezember 2008 und 2007 ausgewiesenen unfertigen Leistungen und die damit verbundenen, in Rechnung gestellten Beträge:

Aus Fertigungsaufträgen gemäß IAS 11 wurden im Geschäftsjahr 2008 Umsatzerlöse in Höhe von TEUR 3.414 (2007: TEUR 2.974) erzielt.

	2008 TEUR	2007 TEUR
Angefallene Kosten zzgl. Ergebnisse nicht abgerechneter Projekte	2.786	1.377
davon aus Dienstleistungsverträgen gemäß IAS 18	1.033	376
davon aus Fertigungsaufträgen gemäß IAS 11	1.753	1.001
abzgl. erhaltener Beträge aus gestellten Abschlagsrechnungen	-1.402	-1.036
Saldo	1.384	341
davon: Noch nicht abgerechnete unfertige Leistungen	1.827	588
davon: Verbindlichkeiten aus erhaltenen Anzahlungen	-443	-247

14. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Alle Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind in der Regel nicht verzinslich und kurzfristig fällig. Der Bilanzposten setzt sich wie folgt zusammen:

	2008 TEUR	2007 TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5.621	5.613
Wertberichtigung zum 1. Januar	-409	-388
Verbrauch/Inanspruchnahme des Geschäftsjahres	240	28
Aufwandswirksame Zuführung	-69	-49
Auflösung	0	0
Wertberichtigung zum 31. Dezember	-238	-409
	5.383	5.204

Zum 31. Dezember 2008 waren Forderungen aus Lieferungen und Leistung im Nennwert von TEUR 358 (2007: TEUR 848) wertberichtigt.

Die Analyse der überfälligen, nicht wertgeminderten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stellt sich wie folgt dar:

	Summe TEUR	Weder überfällig noch wertgemindert TEUR	Überfällig, aber nicht wertgemindert				
			<30 Tage TEUR	31-90 Tage TEUR	91-180 Tage TEUR	181-360 Tage TEUR	>360 Tage TEUR
2008	5.263	3.897	1.366	0	0	0	0
2007	4.765	3.395	1.370	0	0	0	0

Forderungen, deren Fälligkeit neu verhandelt wurde und die ansonsten wertüberichtigen gewesen wären, lagen weder am Abschlussstichtag noch im Vorjahr vor.

15. Forderungen aus Ertragsteuern

Die Forderungen aus Ertragsteuern resultieren aus Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag auf Zinserlöse.

16. Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte

Die sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte setzen sich aus folgenden Positionen zusammen:

	2008 TEUR	2007 TEUR
Forderungen gegen Mitarbeiter	67	85
Zinsabgrenzung Wertpapiere	34	81
Kurzfristige Ausleihungen	0	125
Wertberichtigungen	0	-75
Übrige Forderungen	143	194
	244	410

Die Analyse der überfälligen, nicht wertgeminderten sonstigen kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte stellt sich wie folgt dar:

	Summe TEUR	Weder überfällig noch wertgemindert TEUR	Überfällig, aber nicht wertgemindert				
			<30 Tage TEUR	31-90 Tage TEUR	91-180 Tage TEUR	181-360 Tage TEUR	>360 Tage TEUR
2008	244	244	0	0	0	0	0
2007	360	360	0	0	0	0	0

17. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten enthalten im Wesentlichen abgegrenzte Messekosten, abgegrenzte Kosten für Marktforschungsunternehmen und abgegrenzte Aufwendungen aus Wartungsverträgen.

18. Wertpapiere des Umlaufvermögens

Die in den kurzfristigen Vermögenswerten ausgewiesenen Wertpapiere betreffen zur Veräußerung verfügbare Schuldverschreibungen und stellen sich wie folgt dar:

	2008 TEUR	2007 TEUR
Anschaffungskosten	3.463	4.929
Unrealisierte Gewinne	63	67
Unrealisierte Verluste	-121	-139
Marktwert	3.405	4.857

Zum 31. Dezember 2008 sind TEUR 1.367 (2007: TEUR 3.537) der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere innerhalb eines Jahres, TEUR 2.038 (2007: TEUR 1.320) zwischen einem und fünf Jahren und TEUR 0 (2007: TEUR 0) nach mehr als zehn Jahren fällig. Die Einzahlungen aus dem Verkauf von veräußerbaren Wertpapieren im Geschäftsjahr 2008 beinhalten Bruttogewinne in Höhe von TEUR 39 (2007: TEUR 0) und Bruttoverluste von TEUR 0 (2007: TEUR 2).

19. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

Der Bilanzposten setzt sich wie folgt zusammen:

	2008 TEUR	2007 TEUR
Fest- und Tagesgelder	2.465	2.216
Sichteinlagen	3.667	2.844
Kassenbestand	4	4
	6.136	5.064

20. Eigenkapital

Die Entwicklung des Eigenkapitals ist im Eigenkapitalspiegel (Anlage C zum Konzernanhang) dargestellt.

20.1 Grundkapital und Aktien

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt zum 31. Dezember 2008 TEUR 10.335 und ist eingeteilt in 10.335.004 Stück auf den Inhaber lautende Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) mit einem rechnerischen Anteil am gezeichneten Kapital von jeweils EUR 1,00. Das Grundkapital ist somit unverändert gegenüber dem Vorjahr.

20.2 Genehmigtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 12. Juli 2007 wurde das bislang bestehende Genehmigte Kapital aufgehoben und neues Genehmigtes Kapital geschaffen. Der Vorstand wurde dabei bis zum 11. Juli 2012 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft gegen Bareinlage oder mit Sacheinlagen um bis zu TEUR 5.168 durch Ausgabe neuer Aktien zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Dabei ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre für Spitzenbeträge insoweit auszuschließen, als dies erforderlich ist, um Inhabern von Umtausch- oder Bezugsrechten, die von der Gesellschaft begeben wurden, ein Bezugsrecht neuer Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung eines solchen Umtausch- oder Bezugsrechts zustünde. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen um maximal 10% des bei erster Ausnutzung des Genehmigten Kapitals vorhandenen Grundkapitals der Gesellschaft auszuschließen, wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien gleicher Ausstattung nicht wesentlich unterschreitet. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre bei Kapitalerhöhungen mit Sacheinlagen auszuschließen, sofern die Kapitalerhöhung mit Sacheinlagen zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen erfolgt.

20.3 Bedingtes Kapital

Das Grundkapital der Gesellschaft war durch Beschlüsse der ordentlichen Hauptversammlungen in den Jahren 2000 und 2004 durch Ausgabe von auf den Inhaber lautende Stückaktien auf TEUR 378 bedingt erhöht worden.

Die bedingte Kapitalerhöhung diente dabei ausschließlich der Gewährung von Optionsrechten an Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter der Gesellschaft sowie an Mitglieder der Geschäftsführung und Mitarbeiter verbundener Unternehmen der Gesellschaft. Dieses Mitarbeiter-Beteiligungsprogramm ist zum 31. Dezember 2007 vollständig ausgelaufen. Es wurden dabei keine Optionsrechte wahrgenommen.

20.4 Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält im Wesentlichen das Aufgeld aus der Ausgabe von Aktien durch die USU Software AG und beträgt zum Stichtag TEUR 52.764.

20.5 Gesetzliche Rücklage

Die gesetzliche Rücklage wurde gemäß § 150 Abs.1 AktG gebildet und betrifft ausschließlich die USU AG.

20.6 Eigene Anteile

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 12. Juli 2007 wurde der Vorstand der Gesellschaft gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG ermächtigt, in der Zeit bis zum 11. Januar 2009 mit der Zustimmung des Aufsichtsrats in einem oder in mehreren Schritten Aktien der Gesellschaft zu erwerben. Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 19. Juni 2008 wurde der Beschluss vom 12. Juli 2007 aufgehoben und durch einen neuen Beschluss ersetzt, wonach der Vorstand der Gesellschaft gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG ermächtigt ist, in der Zeit bis zum 18. Dezember 2009 mit der Zustimmung des Aufsichtsrats in einem oder in mehreren Schritten Aktien der Gesellschaft zu erwerben. Die erworbenen Aktien dürfen dabei zusammen mit anderen Aktien, die die Gesellschaft aufgrund einer früheren Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien hält, insgesamt einen Anteil von 10% am Grundkapital der Gesellschaft zum Zeitpunkt dieser Ermächtigung nicht überschreiten.

Im Rahmen des Aktienrückkaufprogramms wurden im Zeitraum vom 29. Mai 2008 bis 14. November 2008 insgesamt 260.000 Aktien zu einem Gesamtpreis von EUR 874.374,47 (ohne Erwerbsnebenkosten) erworben. Dies entspricht einem durchschnittlichen Kaufpreis pro Aktie von EUR 3,3630.

Der Aktienrückkauf wurde aufgrund vorgenannter Ermächtigungen durchgeführt. Im Zeitraum vom 29. Mai 2008 bis einschließlich 18. Juni 2008 hat die USU Software AG auf Basis der von der Hauptversammlung vom 12. Juli 2007 erteilten Ermächtigung 16.451 Aktien zu einem Gesamtpreis von EUR 62.273,51 (ohne Erwerbsnebenkosten) erworben. Dies entspricht 0,16% des Grundkapitals der USU Software AG zum Zeitpunkt der ordentlichen Hauptversammlung am 12. Juli 2007. Der Kaufpreis je Aktie betrug durchschnittlich EUR 3,7854. Am 19. Juni 2008 wurde das Aktienrückkaufprogramm aufgrund der von der Hauptversammlung am gleichen Tag erteilten Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien fortgesetzt. Die Gesamtzahl der aufgrund dieser Ermächtigung bis zum 14. November 2008 erworbenen eigenen Aktien betrug 243.549. Dies entspricht 2,36% des Grundkapitals zum Zeitpunkt der Hauptversammlung vom 19. Juni 2008. Der Gesamtpreis betrug EUR 812.100,96 (ohne Erwerbsnebenkosten). Der Kaufpreis pro Aktie belief sich auf durchschnittlich EUR 3,3344.

Zum 31. Dezember 2008 hält die Gesellschaft damit insgesamt 313.950 Stück eigene Aktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von TEUR 314. Dies entspricht zum 31. Dezember 2008 3,0% (31.12.2007: 0,5%) des Grundkapitals. Sämtliche zum Bilanzstichtag gehaltenen eigenen Aktien sind zur Herabsetzung des Aktienkapitals für den Einzug vorgesehen.

20.7 Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie für die einzelnen Perioden wird entsprechend IAS 33 durch Division des Konzernergebnisses durch die Anzahl der im Jahresdurchschnitt sich im Umlauf befindlichen Aktien ermittelt.

	2008	2007
Konzernergebnis: in TEUR	1.294	4.536
Anzahl der Aktien im Jahresdurchschnitt: in Stück	10.185.235	10.281.054
Unverwässertes Ergebnis je Aktie: in EUR	0,13	0,44

Die Anzahl der sich an den jeweiligen Bilanzstichtagen im Umlauf befindlichen Aktien ermittelt sich wie folgt:

	2008 Stück	2007 Stück
Zahl der Aktien zum 1. Januar	10.335.004	10.335.004
Eigene Aktien zum 1. Januar	-53.950	-53.950
Rückkauf eigener Aktien in 2008	-260.000	0
	10.021.054	10.281.054

20.8 Gewinnverwendung

Der Vorstand schlägt vor, aus dem Bilanzgewinn der USU Software AG zum 31. Dezember 2008 eine Dividende von EUR 0,15 je Stückaktie für 10.021.054 Stückaktien (TEUR 1.503) auszuschütten. Die eigenen Aktien sind nicht gewinnberechtigt.

21. Rückstellungen für Pensionen

Zum einen bestehen für die Gruppe Versorgungszusagen gegenüber Mitarbeitern der LeuTek, die für die Begünstigten eine Einmalzahlung mit Vollendung des 65. Lebensjahres vorsehen. Zum anderen unterhält die USU AG einen Pensionsplan für einen ehemaligen Vorstand und jetziges Aufsichtsratsmitglied. Dieser leistungsorientierte Pensionsplan („Defined Benefit Plan“) garantiert dem Begünstigten eine lebenslang zahlbare monatliche Altersrente.

Die Pensionsrückstellungen wurden nach der so genannten „Projected Unit Credit Method“ gemäß IAS 19 ermittelt. Dabei sind die künftigen Verpflichtungen unter Anwendung versicherungsmathematischer Berechnungen bewertet worden. Die Berechnungen erfolgten mit den Richttafeln 2005 G unter Berücksichtigung eines Rechnungszinsfußes von 6,32% (2007: 5,5%) und einer Fluktuationsrate von 0% p.a. (2007: 0% p.a.) Im Falle des Pensionsplans wird außerdem unverändert zum Vorjahr eine Erhöhung der späteren Rentenbeträge von 1% während der Anwartschaftsphase sowie 2% ab Rentenzahlungsbeginn zugrunde gelegt. Da es sich bei den Pensionsverpflichtungen gegenüber Mitarbeitern um Einmalzahlungen handelt, wird ein Rententrend von 0%

angesetzt. Aus dem Planvermögen wird eine jährliche Verzinsung von durchschnittlich 3,8% (2007: 4,1%) erwartet. Das Management stützt sich dabei auf historische Ertragsreihen und Marktvorhersagen von Analysten.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden gemäß den Regelungen des IAS 19 erfolgsneutral mit dem Bilanzverlust verrechnet. Bewertungsstichtag für die Pensionsverpflichtung ist der 31. Dezember 2008.

Zum 31. Dezember 2008 hat die Gesellschaft mit versicherungsmathematischen Verlusten saldierte versicherungsmathematische Gewinne in Höhe von insgesamt (kumuliert) TEUR 202 (vor Steuern) mit dem Bilanzverlust verrechnet.

Es ist Geschäftspolitik der Gesellschaft, Beträge bei Versicherungsgesellschaften anzulegen, um den versicherungsmathematischen Barwert der Pensionsverpflichtung abzudecken. Rückdeckungsversicherungen, soweit diese an die Berechtigten verpfändet worden sind, wurden als qualifiziertes Planvermögen identifiziert.

In den nachfolgenden Übersichten sind die jeweiligen Entwicklungen der Pensionsverpflichtung und des Planvermögens dargestellt.

Entwicklung der Pensionsverpflichtung:

	2008 TEUR	2007 TEUR	2006 TEUR	2005 TEUR	2004 TEUR
Anwartschaftsbarwert zu Beginn des Berichtsjahres	1.402	1.664	1.351	1.061	909
Zugang aus Unternehmenserwerb (LeuTek)	0	0	250	0	0
Laufender Dienstzeitaufwand	19	20	4	0	0
Zinsaufwand	77	75	63	53	50
Erfolgsneutral erfasste versicherungsmathematische Gewinne / Verluste	-191	-357	-4	237	102
Anwartschaftsbarwert am Ende des Berichtsjahres	1.307	1.402	1.664	1.351	1.061

Entwicklung des Planvermögens:

	2008 TEUR	2007 TEUR	2006 TEUR	2005 TEUR	2004 TEUR
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zu Beginn des Berichtsjahres	1.104	1.068	790	639	494
Zugang aus Unternehmenserwerb (LeuTek)	0	0	93	0	0
Erträge des Planvermögens (Zinsertrag)	35	38	30	24	18
Einzahlungen in das Planvermögen	64	33	134	134	127
Abschreibungen des Planvermögens	-44	-25	0	0	0
Erfolgsneutral erfasste versicherungsmathematische Gewinne / Verluste	-6	-10	21	-7	0
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens am Ende des Berichtsjahres	1.153	1.104	1.068	790	639

Entwicklung der in der Bilanz ausgewiesenen Verpflichtung:

	2008 TEUR	2007 TEUR	2006 TEUR	2005 TEUR	2004 TEUR
Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtung	1.307	1.402	1.664	1.351	1.061
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	1.153	1.104	1.068	790	639
Bilanzierte Verpflichtung	154	298	596	561	422

Nennenswerte erfahrungsbedingte Anpassungen auf die Pensionsverpflichtung und auf das Planvermögen waren nicht zu verzeichnen. Die Arbeitgeberbeiträge in das Planvermögen werden für das Geschäftsjahr 2009 auf TEUR 44 geschätzt.

Folgende Beträge wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst:

	2008 TEUR	2007 TEUR	2006 TEUR	2005 TEUR	2004 TEUR
Laufender Dienstzeitaufwand	-19	-20	-4	0	0
Zinsaufwand	-77	-75	-63	-53	-50
Erträge des Planvermögens (Zinsertrag)	35	38	30	24	18
Abschreibungen des Planvermögens	-44	-25	0	0	0
	-105	-82	-37	-29	-32

Sowohl der aus der Aufzinsung der Pensionsrückstellung sich ergebende Zinsaufwand als auch die Erträge aus dem Planvermögen wurden ergebniswirksam im Finanzergebnis erfasst. Der laufende Dienstzeitaufwand wird innerhalb des betrieblichen Aufwandes ausgewiesen. Insgesamt beträgt der tatsächliche Zinsertrag aus dem Planvermögen für das abgelaufene Geschäftsjahr TEUR 38.

Bei der Konzerngesellschaft USU AG wurde für die Vorstandsmitglieder eine Versorgungszusage abgegeben. Die Versorgungszusage wird von einer Versicherung erfüllt. Bei diesen beitragsorientierten Pensionsplänen geht die Gruppe über die Entrichtung von Beitragszahlungen an die Versicherung keine weiteren Verpflichtungen ein. Die Summe aller beitragsorientierten Pensionsaufwendungen betrug im Geschäftsjahr insgesamt TEUR 32 (2007: TEUR 22).

Als beitragsorientierter Versorgungsplan wird darüber hinaus die gesetzliche Rentenversicherung in Deutschland angesehen. Der für die gesetzliche Rentenversicherung erfasste Aufwand beträgt dabei TEUR 740 (2007: TEUR 676). Davon entfielen auf Vorstandsmitglieder TEUR 15 (2007: TEUR 6).

22. Verbindlichkeiten aus dem Personal- und Sozialbereich

Die Verbindlichkeiten im Personal- und Sozialbereich haben insgesamt eine Restlaufzeit von unter einem Jahr und setzen sich aus den folgenden Positionen zusammen:

	2008 TEUR	2007 TEUR
Urlaub und variable Vergütung	2.754	2.285
Übrige Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich	454	412
	3.208	2.697

23. Sonstige Rückstellungen und Verbindlichkeiten

Die sonstigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten beinhalten die folgenden Positionen:

	2008 TEUR	2007 TEUR
Ausstehende Rechnungen	231	205
Übrige Verbindlichkeiten	1.507	593
Sonstige Rückstellungen	546	564
	2.284	1.362

Die sonstigen Rückstellungen enthalten im Wesentlichen Rückstellungen für gesellschaftsrechtliche Verpflichtungen sowie sonstige erkennbare Einzelrisiken. Die sonstigen Rückstellungen haben sich im Geschäftsjahr 2008 wie folgt entwickelt:

in TEUR	Stand 01.01.2008	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Stand 31.12.2008
Verpflichtungen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb	319	246	237	21	307
Sonstige Verpflichtungen	245	1	0	7	239
	564	247	237	28	546

24. Verbindlichkeiten aus erhaltenen Anzahlungen

Die Position resultiert einerseits aus Anzahlungen die, auf Einzelvertragsebene betrachtet, die erbrachten Leistungen übersteigen. Wir verweisen hierzu auch auf unsere Erläuterungen zu den noch nicht abgerechneten unfertigen Leistungen (Konzernanhangsangabe 13). Andererseits sind in dieser Position auch Anzahlungen für Bestellungen von Lizenzen enthalten.

Die Verbindlichkeiten aus erhaltenen Anzahlungen haben insgesamt eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

25. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben insgesamt eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

26. Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

Aus den nachfolgenden Tabellen sind, ausgehend von den relevanten Bilanzposten, die Zusammenhänge zwischen der Kategorisierung von Finanzinstrumenten nach IAS 32/39, der Klassifizierung der Finanzinstrumente nach

IFRS 7 und den Wertansätzen der Finanzinstrumente ersichtlich. Die Klassenbildung nach IFRS 7 entspricht bei der Gesellschaft den Kategorien von Finanzinstrumenten nach IAS 32/39. Des Weiteren werden die beizulegenden

Zeitwerte (Fair Value) gegenübergestellt, die bei der Gesellschaft sowohl im abgelaufenen Geschäftsjahr als auch im Vorjahr mit den entsprechenden Buchwerten übereinstimmen.

in TEUR zum 31.12.2008	IAS 39-Kategorie bzw. IFRS 7-Klasse	Buchwert	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			Fair Value
			Fortgeführte Anschaffungskosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam	
Langfristige Finanzinstrumente						
Vorstandsdarlehen, Mietkaution	K+F ¹⁾	367	367	0	0	367
Noch nicht abgerechnete unfertige Leistungen	IAS 11	1.827	1.827	0	0	1.827
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	K+F	5.383	5.383	0	0	5.383
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	K+F	244	244	0	0	244
Wertpapiere des Umlaufvermögens	zVv ²⁾	3.405	0	3.405	0	3.405
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	K+F	6.136	6.136	0	0	6.136
Aggregiert nach Klassen/Kategorien Kredite und Forderungen	K+F	12.130	12.130	0	0	12.130
Zur Veräußerung verfügbar	zVv	3.405	0	3.405	0	0
Noch nicht abgerechnete unfertige Leistungen	IAS 11	1.827	1.827	0	0	1.827

in TEUR zum 31.12.2008	IAS 39-Kategorie bzw. IFRS 7-Klasse	Buchwert	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			Fair Value
			Fortgeführte Anschaffungskosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam	
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten						
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	fortgef. AK ³⁾	1.122	1.122	0	0	1.122
Verbindlichkeiten aus erhaltenen Anzahlungen	fortgef. AK	461	461	0	0	461
Aggregiert nach Klassen/Kategorien bewertet zu fortgef. AK	fortgef. AK	1.583	1.583	0	0	1.583

¹⁾ K+F: Kredite und Forderungen ²⁾ zVv: zur Veräußerung verfügbar ³⁾ fortgef. AK: fortgeführte Anschaffungskosten

in TEUR zum 31.12.2007	IAS 39-Kategorie bzw. IFRS 7-Klasse	Buchwert	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			Fair Value
			Fortgeführte Anschaffungskosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam	
Langfristige Finanzinstrumente Vorstandsdarlehen, Mietkaution	K+F	360	360	0	0	360
Noch nicht abgerechnete unfertige Leistungen	IAS 11	588	588	0	0	588
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	K+F	5.204	5.204	0	0	5.204
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	K+F	410	410	0	0	410
Wertpapiere	zVv	4.857	0	4.857	0	4.857
Kassenbestand und Bankguthaben	K+F	5.064	5.064	0	0	5.064
Aggregiert nach Klassen/Kategorien						
Kredite und Forderungen	K+F	11.038	11.038	0	0	11.038
Zur Veräußerung verfügbar	zVv	4.857	0	4.857	0	4.857
Noch nicht abgerechnete unfertige Leistungen	IAS 11	588	588	0	0	588

in TEUR zum 31.12.2007	IAS 39-Kategorie bzw. IFRS 7-Klasse	Buchwert	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			Fair Value
			Fortgeführte Anschaffungskosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam	
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten						
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	fortgef. AK	1.047	1.047	0	0	1.047
Verbindlichkeiten aus erhaltenen Anzahlungen	fortgef. AK	247	247	0	0	247
Aggregiert nach Klassen/Kategorien bewertet zu fortgef. AK	fortgef. AK	1.294	1.294	0	0	1.294

Kassenbestand und Bankguthaben, noch nicht abgerechnete unfertige Leistungen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, übrige Forderungen, kurzfristige Ausleihungen haben regelmäßig kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen ihre Buchwerte zum Bilanzstichtag näherungsweise den beizulegenden Zeitwerten. Gleiches gilt

für die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und für die übrigen Verbindlichkeiten. Bei den Wertpapieren, die erfolgsneutral zum beizulegenden Wert bewertet werden, handelt es sich ausnahmslos um festverzinsliche risikoarme Wertpapiere mit einer in der Regel kurzen Laufzeit.

In der nachfolgenden Tabelle werden die Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten entsprechend den IAS 39-Kategorien dargestellt:

in TEUR	aus Zinsen	aus Folgebewertung			aus Abgang	Nettoergebnis	
		zum Fair Value	Wert- berich- tigung	Zu- schrei- bung		2008	2007
Nettogewinne bzw. -verluste aus Finanzinstrumenten der Kategorie							
Kredite und Forderungen	234	0	-69	0	-71	94	367
zur Veräußerung verfügbar	121	39	0	0	39	199	117
finanzielle Verbindlichkeiten bewertet zu fortgef. Anschaffungsk.	0	0	0	0	0	0	0
Summe	355	39	-69	0	-32	293	484

Die Zinsen aus Finanzinstrumenten der Kategorie Kredite und Forderungen sowie die übrigen Komponenten des Nettoergebnisses werden im Finanzergebnis erfasst (siehe dazu Konzernanhangsangabe 37 und 38). Davon ausgenommen sind die Wertberichtigungen aus Lieferungen und Leistungen, die unter den Vertriebskosten ausgewiesen werden.

Im Rahmen der erfolgsneutralen Erfassung der Wertänderungen von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte wurden im Geschäftsjahr 2008 Bewertungsgewinne und -verluste von netto TEUR -39 (2007: TEUR 1) im Eigenkapital erfasst. Von den im Eigenkapital erfassten Beträgen wurden im Geschäftsjahr 2008 Gewinne von insgesamt TEUR 13 (2007: Verluste von TEUR 2) in die Gewinn- und Verlustrechnung transferiert.

Erträge und Aufwendungen aus Gebühren und Provisionen sind im abgelaufenen Geschäftsjahr ebenso wie im Vorjahr nur in unwesentlichem Umfang angefallen.

In der nachfolgenden Tabelle werden die Wertminderungsaufwendungen für jede Klasse von finanziellen Vermögenswerten zusammenfassend dargestellt:

	2008 TEUR	2007 TEUR
Wertminderungsaufwand erfasst in der Kategorie		
Kredite und Forderungen	-69	-49
Zur Veräußerung verfügbar	0	0
	-69	-49

27. Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten betrifft die Umsatzabgrenzung von Wartungs- und Serviceverträgen für Software, für die die Rechnungsstellung im Berichtszeitraum erfolgte. Die Verträge haben in der Regel eine Laufzeit von einem Jahr.

28. Latente Steuern

Aufgrund der positiven Ergebnisentwicklung in den vergangenen Jahren sowie aufgrund der positiven Ergebnisplanung für das Planjahr 2009 werden sowohl bei der USU AG als auch bei der USU Software AG aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge für künftige Ergebnisse in Höhe von TEUR 978 (2007: TEUR 1.041) gebildet.

Dabei wurde die Höhe der Aktivierung auf Basis der vom Aufsichtsrat genehmigten Planergebnisse der USU AG bzw. der USU Software AG unverändert zum Vorjahr lediglich für ein Planjahr, und nicht darüber hinaus, ermittelt.

Aktive und passive latente Steuern resultieren aus den folgenden Bilanzposten:

	2008 TEUR	2007 TEUR	Ergebnis- wirksame Veränderung 2008 TEUR	Erfolgs- neutrale Veränderung 2008 TEUR
Aktive latente Steuern:				
Rückstellungen	95	85	14	-4
Rechnungsabgrenzung	0	2	-2	0
Forderungen	127	15	112	0
Sonstige	14	0	14	0
Aus Verlustvorträgen	2.856	3.154	-298	0
Aktive latente Steuern, brutto	3.092	3.256	-160	-4
Passive latente Steuern:				
Rückstellungen	49	13	13	-49
Immaterielle Vermögenswerte	1.514	1.716	202	0
Eigene Anteile	138	138	0	0
Unfertige Leistungen	379	213	-166	0
Wertpapiere	34	41	15	-8
Forderungen	0	94	94	0
Passive latente Steuern, brutto	2.114	2.215	158	-57
Saldo	978	1.041	-2	-61
Bilanzausweis nach Saldierung:				
Aktive latente Steuern:	978	1.041		
Passive latente Steuern:	0	0		

Zum 31. Dezember 2008 werden aktive latente Steuern auf bestehende inländische Verlustvorträge in Höhe von ca. TEUR 42.362 (2007: TEUR 50.491) nicht gebildet, da ein entsprechendes steuerliches Ergebnis in dieser Höhe in nächster Zukunft nicht erwartet wird. Aus dem gleichen Grund wurden auf die ausländischen Verlustvorträge in Höhe von ca. TEUR 417 (2007: TEUR 451) insgesamt keine aktiven latenten Steuern gebildet.

Steuerliche Verlustvorträge in Höhe von TEUR 20.252 (2007: TEUR 20.252) sind bislang nicht anerkannt und infolge dessen im oben genannten Gesamtbetrag der Verlustvorträge nicht enthalten. Verlustvorträge für deutsche Ertragsteuern sind zeitlich unbegrenzt vortragsfähig, jedoch ist die jährliche Verrechenbarkeit des Verlustvortrages mit dem zu versteuernden Einkommen beschränkt. Die Verlustvorträge auf die ausländischen Ertragsteuern sind maximal sieben Jahre vortragsfähig.

D. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN-UND VERLUSTRECHNUNG

29. Umsatzerlöse

Die Aufteilung der Umsatzerlöse nach Unternehmensbereichen wird in der Segmentberichterstattung dargestellt (Konzernanhangsangabe F).

Die Umsatzerlöse nach Lieferungen und Leistungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2008 TEUR	2007 TEUR
Beratung	19.751	18.765
Lizenzen	5.968	4.997
Wartung	6.586	6.398
Sonstiges	1.672	887
	33.977	31.047

30. Herstellungskosten des Umsatzes

Die Herstellungskosten des Umsatzes umfassen folgende Aufwendungen:

	2008 TEUR	2007 TEUR
Personalaufwand	7.380	6.650
Honorare für externe Mitarbeiter	6.750	5.562
Planmäßige Abschreibungen	169	155
Sonstige Aufwendungen	3.099	2.791
	17.398	15.158

31. Vertriebs- und Marketingaufwendungen

Die Vertriebs- und Marketingaufwendungen umfassen folgende Aufwendungen:

	2008 TEUR	2007 TEUR
Personalaufwand	3.192	2.718
Planmäßige Abschreibungen	50	62
Sonstige Aufwendungen	2.835	2.616
	6.077	5.396

32. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen umfassen folgende Aufwendungen:

	2008 TEUR	2007 TEUR
Personalaufwand	1.607	1.435
Planmäßige Abschreibungen	63	68
Sonstige Aufwendungen	1.321	1.224
	2.991	2.727

33. Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen

Die Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen umfassen folgende Aufwendungen.

	2008 TEUR	2007 TEUR
Personalaufwand	4.267	3.915
Planmäßige Abschreibungen	91	100
Sonstige Aufwendungen	969	851
	5.327	4.866

34. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen periodenfremde Umsatzsteuernachzahlungen in Höhe von TEUR 168 aufgrund der im Geschäftsjahr 2008 abgeschlossenen steuerlichen Außenprüfung. Darüber hinaus sind in diesem Posten Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von TEUR 28 (2007: TEUR 65) und aus dem Verkauf von Anlagegütern TEUR 4 (2007: TEUR 145) enthalten.

35. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten im Wesentlichen periodenfremde Umsatzsteuernachzahlungen in Höhe von TEUR 495 aufgrund der im Geschäftsjahr 2008 abgeschlossenen steuerlichen Außenprüfung.

36. Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte

Aufgrund der positiven Ergebnisentwicklung der letzten Jahre sowie aufgrund der positiven Ergebnisplanung für das Geschäftsjahr 2009 wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr bei der Tochtergesellschaft USU AG neue aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von TEUR 124 (2007: TEUR 235) ertragswirksam

gebildet (siehe Konzernanhangangabe 9). Entsprechend wurde der Goodwill in der gleichen Höhe abgeschrieben. Der saldierte Nachsteuereffekt aus dieser Bilanzierungsanforderung nach IAS 12.68 ist demzufolge ohne Ergebnisauswirkung.

Da weder die LeuTek noch die OMEGA zum Zeitpunkt der jeweiligen Akquisitionen steuerliche Verlustvorträge hatten, sind trotz Bildung aktiver latenter Steuern auf Verlustvorträge bei der USU Software AG aufgrund der vorliegenden ertragsteuerlichen Organschaft keine weiteren Abschreibungen des Goodwills vorzunehmen.

37. Finanzerträge

Die Finanzerträge enthalten folgende Positionen:

	2008 TEUR	2007 TEUR
Zinserträge	355	316
Zinsen gem. § 233a AO	301	2
Zuschreibung von wertberechtigten Darlehen	0	212
Gewinn aus Wertpapierabgängen	36	1
Sonstiges	58	47
Finanzerträge	750	578

38. Finanzaufwendungen

Die Finanzaufwendungen umfassen folgende Aufwendungen:

	2008 TEUR	2007 TEUR
Zinsaufwand aus Pensionsverpflichtung	93	75
Zinsen gem. § 233a AO	140	0
Sonstiges	9	38
Finanzaufwendungen	242	113

39. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen:

	2008 TEUR	2007 TEUR
Ertragsteuern des Geschäftsjahres	-128	-360
Ertragsteuern für Vorjahre	-51	13
Latente Steuern	-2	2.526
Steueraufwand/-ertrag	-181	2.179

Das Einkommen der USU Software AG unterliegt im Geschäftsjahr 2008 aufgrund der zum 1. Januar 2008 in Kraft getretenen Unternehmenssteuerreform einem Körperschaftsteuersatz von 15% (2007: 25%) zuzüglich eines Solidaritätszuschlags von 5,5% (2007: 5,5%) auf die Körperschaftsteuer sowie eines effektiven Gewerbesteuerersatzes von 12,1% (2007: 10,9%). Der Steuersatz einschließlich Solidaritätszuschlag und effektivem Gewerbesteuerersatz beträgt insgesamt 27,9% (2007: 37,2%).

Latente Steuern auf Zwischengewinne werden jeweils mit dem aktuellen bzw. zukünftig geltenden Steuersatz berechnet.

Die folgende Tabelle zeigt eine Überleitungsrechnung der Ertragsteuern unter Anwendung des theoretischen Ertragsteuersatzes des Mutterunternehmens:

	2008 TEUR	2007 TEUR
Ergebnis vor Ertragsteuern	1.475	2.357
Theoretischer Steueraufwand 27,9% (2007: 37,2%)	-412	-877
Veränderung des theoretischen Steueraufwands aufgrund:		
Auflösung Wertberichtigung auf latente Steuern auf Verlustvorräte	344	2.401
Effekt aus Steuersatzänderung	0	480
Nicht aktivierte latente Steuern auf Verlustvorräte	61	431
Abschreibung Goodwill	-35	-87
Periodenfremde Steuererstattungen/-nachzahlungen	-51	13
Nicht abzugsfähige Aufwendungen	-42	-10
Abweichung zu ausländischen Steuersätzen	3	-18
Sonstiges	-49	-154
Steueraufwand/-ertrag	-181	2.179

40. Sonstige Angabe zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl im Geschäftsjahr betrug:

	2008 TEUR	2007 TEUR
Beratung und Services	101	92
Forschung und Entwicklung	89	87
Verwaltung und Finanzen	27	33
Vertrieb und Marketing	34	27
	251	239

Der Personalaufwand stellt sich wie folgt dar:

	2008 TEUR	2007 TEUR
Gehälter	13.972	12.483
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Alters- vorsorge und Unterstützung	2.475	2.233
	16.447	14.716

Die Abschreibungen stellen sich wie folgt dar:

	2008 TEUR	2007 TEUR
Planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	918	1.058
Planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen	279	297
Außerplanmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	124	235
	1.321	1.590

E. ERLÄUTERUNGEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Kapitalflussrechnung zeigt, wie sich die Zahlungsmittel der Gruppe im Laufe des Berichtsjahres durch Mittelzu- und -abflüsse verändert haben. Die Auswirkungen von Akquisitionen und sonstigen Veränderungen des Konsolidierungskreises sind dabei eliminiert. Bei der erstmaligen Einbeziehung von erworbenen Tochterunternehmen werden nur die tatsächlichen Zahlungsströme in der Kapitalflussrechnung gezeigt. In Übereinstimmung mit IAS 7 wird zwischen Zahlungsströmen aus betrieblicher, Investitions- und Finanzierungstätigkeit unterschieden. Der in der Kapitalflussrechnung ausgewiesene Finanzmittelfonds entspricht dem Bilanzposten Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten, abzüglich der Festgeldanlagen mit einer Laufzeit > 3 Monaten (vergleiche Anhangangabe 44). Investitionen in Wertpapiere erfolgen grundsätzlich unter dem Gesichtspunkt der Rentabilität und weniger unter dem Gesichtspunkt der Liquidität und werden in der Folge nicht im Finanzmittelfonds ausgewiesen.

Die Cash-Flows aus der Investitions- und Finanzierungstätigkeit werden zahlungsbezogen ermittelt, wogegen Cash-Flows aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit indirekt aus dem Periodenergebnis abgeleitet werden. Im Rahmen der indirekten Ermittlung werden die berücksichtigten Veränderungen von Bilanzposten um Effekte aus der Währungsumrechnung und aus Veränderungen des Konsolidierungskreises berücksichtigt. Infolgedessen können die Veränderungen der betroffenen Bilanzposten nicht in allen Fällen aus der Konzernbilanz abgeleitet werden.

41. Nettoeinnahmen / -ausgaben aus betrieblicher Tätigkeit

Aus der betrieblichen Tätigkeit heraus erzielte die USU-Gruppe im Geschäftsjahr 2008 einen positiven Cash-Flow von TEUR 1.814, nach einem Mittelzufluss von TEUR 2.878 im Vorjahr.

42. Nettoeinnahmen / -ausgaben aus Investitionstätigkeit

Der Cash-Flow aus der Investitionstätigkeit spiegelt im abgelaufenen Geschäftsjahr im Wesentlichen den Verkauf von Wertpapieren sowie den Kauf von Festgeldanlagen wider. Im Berichtszeitraum resultierten Nettoausgaben aus Investitionstätigkeit von insgesamt TEUR 1.069, nachdem im Geschäftsjahr 2007 die Nettoausgaben aus Investitionstätigkeit noch TEUR 2.465 betragen haben.

Freie liquide Mittel wurden in Höhe von TEUR 2.300 (2007: TEUR 0) in Festgeldanlagen mit einer Laufzeit von 1 Jahr sowie in Höhe von TEUR 680 (2007: TEUR 2.074) in risikoarme Wertpapiere mit kurzer Laufzeit und Geldmarktfonds investiert, denen Verkäufe von Wertpapieren in Höhe von TEUR 2.197 (2007: TEUR 39) gegenüberstehen. Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte summierten sich auf TEUR 343 (2007: TEUR 381) und enthalten im Wesentlichen Ausgaben für Neu- und Ersatzinvestitionen in Hard- und Software.

43. Nettoeinnahmen / -ausgaben aus Finanzierungstätigkeit

Der negative Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit betrifft im Berichtszeitraum im Wesentlichen die im Juni 2008 erfolgte Dividendenausschüttung an die Aktionäre der USU Software AG in Höhe von TEUR 1.540 (EUR 0,15 je Stückaktie für 10.264.263 Stückaktien), sowie zum Einzug erworbene eigene Anteile in Höhe von TEUR 874.

44. Finanzmittelfonds

Die nachstehende Tabelle zeigt die Bestandteile der flüssigen Mittel und kurzfristigen Kapitalanlagen (Finanzmittelfonds) auf. Festgeldanlagen mit einer Laufzeit über 3 Monaten sind nicht im Finanzmittelfonds enthalten.

	2008 TEUR	2007 TEUR
Fest- und Tagesgelder mit Laufzeit <= 3 Monaten	165	2.216
Sichteinlagen	3.667	2.844
Kassenbestand	4	4
	3.836	5.064

F. SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Der Konzern wendet ab 1. Januar 2008 vorzeitig IFRS 8 „Geschäftssegmente“ an. IFRS 8 verlangt die Angabe von Informationen über die Geschäftssegmente des Konzerns. Der Standard ersetzt IAS 14 „Segmentberichterstattung“ und übernimmt den „Management Approach“ für die Segmentberichterstattung nach IFRS, wie er auch nach den US-GAAP gemäß SFAS 131 verpflichtend ist. Danach hat die Einteilung der Berichtssegmente derjenigen für die interne Berichterstattung zu folgen.

USU ist in den zwei Geschäftssegmenten „Produktgeschäft“ und „Servicegeschäft“ tätig.

Das Leistungsspektrum des Geschäftssegments „*Produktgeschäft*“ umfasst diejenigen Aktivitäten, die rund um die USU-Produktpalette im Markt für Business Service Management erbracht werden. Dazu gehören die Produkte und Dienstleistungen um die Themen

- Infrastructure Management (effiziente Verwaltung des IT-Bestands, von Verträgen und Softwarelizenzen),
- Service/Change Management (Einhaltung und Formalisierung der IT-Service Prozesse inklusive Beschaffung, Support und Wartung),
- Finance Management (Transparenz, Planung und Budgetierung sowie verursachergerechte Verrechnung von IT-Kosten und -Leistungen),

- Process Management (Überwachung, Visualisierung und Steuerung sämtlicher für den IT-Betrieb erforderlichen Systeme und Prozesse) sowie
- KnowledgeCenter zur Optimierung wissensintensiver Geschäftsprozesse.

KnowledgeCenter ist eine modular aufgebaute, web-basierte Produktlinie zur Themenstrukturierung und Informationsversorgung und besteht aus den drei Hauptmodulen

- KnowledgeMiner (selbstlernendes Such- und Recherchesystem),
- KnowledgeBase (Wissensdatenbank zur prozessorientierten Verwaltung und Bereitstellung von Lösungsdokumenten) und
- KnowledgeGuide (System zur Diagnose und Entscheidungsfindung mittels dynamischer Entscheidungsbäume).

Das Geschäftssegment „*Servicegeschäft*“ beinhaltet Beratungsleistungen im Rahmen von IT-Projekten sowie die individuelle Anwendungsentwicklung. Das Leistungsportfolio adressiert eine breite Palette technisch orientierter Themen, die durch eigene Methodiken und erprobte Prozessmodelle umgesetzt werden. Diese erstrecken sich auf ausgewählte Spezialbereiche, auf die eigenverantwortliche Durchführung von IT-Projekten oder auf die Projektunterstützung mit qualifiziertem IT-Personal.

Die *nicht zugeordneten Aktivitäten* umfassen im Wesentlichen die Aufwendungen aus dem administrativen Bereich der Muttergesellschaft (Vorstand, Finanzen, Recht, etc.). Des Weiteren die Umsätze aus Warenverkäufen an Mitarbeiter und Weiterbelastung von Prämien zur Haftpflichtversicherung an freie Mitarbeiter sowie die Wertpapiere des Umlaufvermögens und die Bankguthaben.

Die interne Steuerung und Berichterstattung basiert auf den in Anmerkung 7 beschriebenen Grundsätzen der Rechnungslegung nach IFRS. Der Konzern misst den Erfolg

seiner Segmente anhand einer Segmentergebnisgröße, die in der internen Steuerung und Berichterstattung als »EBIT« bezeichnet wird.

Die Segmentergebnisgröße EBIT setzt sich zusammen aus dem Bruttoergebnis vom Umsatz, den Vertriebs- und Marketingaufwendungen, den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen, den Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen, den Abschreibungen auf im Rahmen von Unternehmensakquisitionen aktivierte immaterielle Vermögenswerte, Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie dem sonstigen betrieblichen Ergebnis.

Segmentvermögen und Segmentschulden werden ebenso wie das Segmentergebnis in Übereinstimmung mit den vom Konzern im Konzernabschluss angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen ermittelt.

Die Vermögenswerte der Segmente umfassen grundsätzlich alle Vermögenswerte. Die Vermögenswerte der Segmente schließen Vermögenswerte aus Ertragsteuern, sowie bestimmte Finanzinstrumente (einschließlich Liquidität) aus.

Die Segmentschulden beinhalten grundsätzlich alle Schulden. Die Schulden der Segmente beinhalten nicht die Schulden aus Ertragsteuern, die Schulden aus Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen sowie bestimmte Finanzinstrumente (einschließlich finanzielle Verbindlichkeiten).

Die Informationen in der nachstehenden Tabelle zu den Segmentinvestitionen und den planmäßigen Abschreibungen umfassen die immateriellen Vermögenswerte (einschließlich Geschäfts- oder Firmenwerte) und die Sachanlagen.

In der nachfolgenden Tabelle werden die Segmentumsatzerlöse und -ergebnisse auf die Konzernumsatzerlöse und das Konzernergebnis übergeleitet.

in TEUR	Produktgeschäft		Servicegeschäft		Summe Segmente		nicht zugeordnet		Konzern	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Umsatzerlöse	22.320	21.542	11.621	9.469	33.941	31.011	36	36	33.977	31.047
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern (EBIT)	2.003	3.102	1.396	879	3.399	3.981	-2.432	-2.089	967	1.892
Finanzerträge					0	0	750	578	750	578
Finanzaufwendungen					0	0	-242	-113	-242	-113
Ertragsteuern					0	0	-181	2.179	-181	2.179
Konzernergebnis	2.003	3.102	1.396	879	3.399	3.981	-2.105	555	1.294	4.536
Segmentvermögen/ Konzernvermögen	35.855	37.131	5.972	4.955	41.827	42.086	12.326	11.183	54.153	53.269
davon Geschäfts- oder Firmenwerte	24.515	23.739	2.593	2.616	27.108	26.355	0	0	27.108	26.355
Segment-schulden/ Konzernschulden	4.813	3.935	1.119	868	5.932	4.803	2.300	1.987	8.232	6.790
Segment-investitionen	265	218	57	130	322	348	21	33	343	381
planmäßige Abschreibungen	1.071	1.236	102	90	1.173	1.326	24	29	1.197	1.355
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	101	192	23	43	124	235	0	0	124	235
Mitarbeiter – Stichtag (31.12.)	181	181	53	46	234	227	18	18	252	245

Intersegmentäre Umsatzerlöse lagen weder im Geschäftsjahr 2008 noch im Vorjahr vor.

Im Geschäftsjahr 2008 wurden TEUR 2.287 (2007: TEUR 2.379) bzw. 6,7% (2007: 7,7%) der konsolidierten Umsatzerlöse außerhalb Deutschlands und TEUR 31.689 (2007: TEUR 28.668) bzw. 93,3% (2007: 92,3%) in Deutschland erzielt. Die geografische Zuordnung der Umsatzerlöse basiert auf dem Land, in dem der Kunde seinen Sitz hat.

Der Konzern hat keine Transaktionen mit externen Einzelkunden, die sich auf mehr als 10% der Konzernumsatzerlöse belaufen.

Die außerhalb Deutschlands geführten Vermögenswerte sowie die außerhalb Deutschlands getätigten Investitionen machen weniger als 10% des entsprechenden konsolidierten Gesamtwertes aus. Auf weitergehende Angaben der geographischen Daten wird deshalb aus Wesentlichkeitsgründen verzichtet.

Die Überleitung der Segmentvermögenswerte und -schulden zu den Vermögenswerten und -schulden der Gruppe stellt sich wie folgt dar:

	2008 TEUR	2007 TEUR
Segmentvermögen	41.827	42.086
Nicht zugeordnetes Vermögen		
Wertpapiere des Umlaufvermögens	2.960	2.830
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	5.936	4.864
Aktive latente Steuern	978	1.041
Ertragsteuerforderungen	1.392	1.234
Übrige Vermögenswerte	1.060	1.214
	12.326	11.183
Konzernvermögen	54.153	53.269

	2008 TEUR	2007 TEUR
Segmentsschulden	5.932	4.803
Nicht zugeordnete Schulden		
Rückstellungen für Pensionen	154	298
Übrige Schulden	2.146	1.689
	2.300	1.987
Konzernschulden	8.232	6.790

G. SONSTIGE ANGABEN

45. Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Als nahe stehende Personen („Related Parties“) gelten gemäß IAS 24 Personen oder Unternehmen, die die Gruppe beherrschen oder maßgeblichen Einfluss nehmen können, einschließlich der Geschäftsleitung und dem Aufsichtsrat, oder auf die die Gruppe maßgeblichen Einfluss ausüben kann. Als nahe stehende Personen gelten dabei

nicht Unternehmen, die bereits im Rahmen der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen sind.

Das oberste Management und die Aufsichtsratsmitglieder sind als nahe stehende Personen im Sinne des IAS 24.3 anzusehen. Im Geschäftsjahr 2008 lagen zwischen dem Vorstand sowie den Aufsichtsratsmitgliedern und den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen die nachstehend beschriebenen Geschäftsbeziehungen vor.

Der Vorstand bestätigt, dass alle nachfolgend beschriebenen Transaktionen mit nahe stehenden Parteien zu Bedingungen ausgeführt wurden, wie sie der Gesellschaft auch von fremden Dritten gewährt worden wären.

45.1 Udo Strehl / Udo Strehl Private Equity GmbH (USPEG)

Für Kostenerstattungen bei Vertriebsaktivitäten wurden der USU AG im Geschäftsjahr 2008 insgesamt TEUR 29 (2007: TEUR 23) von der USPEG belastet. Weiterhin wurden Kosten für PKW-Leasing, Reisespesen und Telekommunikation zugunsten von Herrn Udo Strehl für Vertriebs- und Marketingaktivitäten in Höhe von TEUR 17 (2007: TEUR 17) von der USU AG übernommen.

45.2 Karin Weiler-Strehl

Die USU AG beauftragt über die USPEG Frau Karin Weiler-Strehl, die Ehefrau von Herrn Strehl, auf Einzelvertragsbasis mit Beratungsleistungen. Die Aufwendungen aus diesen Beratungsverträgen mit Frau Weiler-Strehl betragen im Geschäftsjahr 2008 TEUR 36 (2007: TEUR 36).

Die USU AG hat von Frau Karin Weiler-Strehl, der Ehefrau von Herrn Udo Strehl, das Verwaltungsgebäude Spitalhof in Möglingen angemietet. Am 20. Juli 2007 wurde zwischen den zwei Parteien mit Wirkung zum 1. Januar 2008 ein neuer Mietvertrag mit Laufzeit bis zum 31. Dezember 2017 als Fortsetzung des bisherigen Mietverhältnisses abgeschlossen.

Danach beträgt die monatliche Gesamtmiete TEUR 19,5 (2007: TEUR 19,5) zuzüglich Nebenkosten. Die Kautionshöhe von TEUR 240 wird ab dem 1. Januar 2008 mit 4% p.a. verzinst. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden der USU AG für die Vermietung des Verwaltungsgebäudes sowie der Stellplätze TEUR 245 (2007: TEUR 246) in Rechnung gestellt.

Darüber hinaus hat die USU Software AG von Frau Weiler-Strehl ein Büro in der Münchinger Straße in Möglingen angemietet. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Mietzahlungen in Höhe von TEUR 10 (2007: TEUR 10) geleistet.

45.3 Earn-Out-Verpflichtungen gegenüber Aktionären

Die Verpflichtung aus der Earn-Out-Regelung für das Geschäftsjahr 2008 gegenüber dem ehemaligen Mehrheitsgesellschafter der LeuTek beträgt TEUR 877 und ist unter den sonstigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Für das Geschäftsjahr 2007 entstand keine Verpflichtung.

45.4 Darlehen an Aktionäre

Zum 31. Dezember 2008 besteht gegenüber dem Geschäftsführer der OMEGA, der zugleich Minderheitsaktionär der USU Software AG ist, eine kurzfristige Darlehensforderung in Höhe von TEUR 38. Das Darlehen wird mit 4% p.a. verzinst. Es gibt keinen festgelegten Tilgungsplan. Im Geschäftsjahr 2008 wurden insgesamt TEUR 8 zurückbezahlt.

45.5 Bezüge des obersten Managements und des Aufsichtsrats

Die Geschäfte der Gruppe werden verantwortlich von den Vorständen der USU Software AG und der USU AG geleitet:

Bernhard Oberschmidt	(Chief Executive Officer)
Klaus Bader	(Executive Vice President)
Gerald Lamatsch	(Executive Vice President, Vorstand seit 1. Januar 2008)

Die Bezüge der Vorstände belaufen sich im Geschäftsjahr 2008 auf insgesamt TEUR 556 (2007: TEUR 460).

Fixe Vergütung:
TEUR 388 (2007: TEUR 273)

Variable Vergütung:
TEUR 94 (2007: TEUR 136)

Geldwerter Vorteil aus Privatnutzung Firmenfahrzeuge:
TEUR 42 (2007: TEUR 29)

Beitragsorientierte Pensionsaufwendungen:
TEUR 32 (2007: TEUR 22)

Einem Mitglied des Vorstands der USU AG wurde in 2006 ein Darlehen über TEUR 140 ausgereicht. Das Darlehen hat eine Laufzeit bis zum 31. März 2016 und ist bis 31. Dezember 2010 mit 3,5% p.a., danach in Höhe des 12-Monats-EURIBOR, zu verzinsen. Tilgungsleistungen sind nach Maßgabe eines bestimmten Anteils an der variablen Vergütung zu erbringen. Im Geschäftsjahr 2008 wurden insgesamt TEUR 3 zurückbezahlt. Zum 31. Dezember 2008 valutierte das Darlehen mit TEUR 117.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates im Geschäftsjahr 2008 betragen TEUR 108 (2007: TEUR 73). Regelungen über die Vergütung des Aufsichtsrates finden sich im Lagebericht im Kapitel „Grundzüge des Vergütungssystems“. Hinsichtlich der für ein Mitglied des Aufsichtsrats und ehemaligen Vorstand gebildeten Pensionsrückstellung verweisen wir auf Konzernanhangsangabe 21.

46. Honorare des Abschlussprüfers

- a) Abschlussprüfungen
(Einzelabschlüsse und Konzernabschluss)
TEUR 98 (2007: TEUR 97)
- b) Sonstige Leistungen
TEUR 4 (2007: TEUR 6)

47. Sonstige Angaben

47.1 Haftungsverhältnisse

Zum 31. Dezember 2008 sowie zum 31. Dezember 2007 bestanden keine angabepflichtigen Haftungsverhältnisse.

47.2 Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Gesellschaft hat Teile der Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie Kraftfahrzeuge geleast (Operating Leasing) als auch Bürogebäude gemietet. Die Zinssätze, die den Verträgen zugrunde liegen, sind marktüblich. Weder für gemietete Bürogebäude noch für geleaste Betriebs- und Geschäftsausstattung und Kraftfahrzeuge bestehen vorteilhafte Kauf- oder Mietverlängerungsoptionen bei Beendigung des Leasingverhältnisses. Sale-and-Leaseback-Transaktionen haben in keinem der beiden Geschäftsjahre stattgefunden. Die jährlich erwarteten

Mindestzahlungen aus Leasing- und Mietverträgen sowie aus Bestellobligo und sonstigen finanziellen Verpflichtungen stellen sich insgesamt wie folgt dar:

	2008 TEUR	2007 TEUR
Verpflichtungen aus Operating-Leasingverträgen		
In den nächsten 12 Monaten	587	460
In den nächsten 13 bis 60 Monaten	592	596
In mehr als 60 Monaten	0	0
	1.179	1.056
Sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Gebäudemiete		
In den nächsten 12 Monaten	728	669
In den nächsten 13 bis 60 Monaten	1.834	1.147
In mehr als 60 Monaten	984	1.224
	3.546	3.040
	4.725	4.096

Der hohe Anstieg im Vergleich zum Vorjahr resultiert dabei hauptsächlich aus einem im letzten Geschäftsjahr neu abgeschlossenen Mietvertrag mit fester Laufzeit bis zum 31. Dezember 2017. Wird das Mietverhältnis nicht spätestens 24 Monate vor Ablauf von einer der Vertragsparteien gekündigt, so verlängert sich dieses um weitere 4 Jahre. Für die Verlängerungszeiträume gilt wie für die Mietzeit eine Kündigungsfrist von 24 Monaten. Im Übrigen wird auf die Erläuterungen unter Konzernanhangsangabe 45.2 verwiesen.

Aufwendungen für Operating-Leasing- und Mietverträge beliefen sich für das Geschäftsjahr 2008 auf TEUR 1.187 (2007: TEUR 1.070).

47.3 Eventualforderungen

In Folge einer in 2008 abgeschlossenen steuerlichen Betriebsprüfung für die Steuerjahre 2001 – 2004 ergaben sich Nachzahlungen aufgrund nicht anerkannter in Vorjahren in Abzug gebrachter Vorsteuerbeträge. Gegen die zugrunde liegenden Steuerbescheide wurde seitens der USU Software AG Einspruch bei der zuständigen Finanzbehörde eingelegt. Hieraus erwartet die Gesellschaft Rückerstattungen ohne Berücksichtigung anteiliger Zinserträge in Höhe von TEUR 545, die zum 31. Dezember 2008 nicht bilanziert wurden.

48. Rechtsstreitigkeiten, sonstige Eventualschulden und Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die Gesellschaft kann im Zuge ihrer gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Rechtsstreitigkeiten, Schadenersatzansprüche, Ermittlungs- und Gerichtsverfahren einschließlich Fragen der Produkthaftung und wirtschaftsrechtliche Streitigkeiten verwickelt werden. Die Ergebnisse von gegenwärtig anhängigen bzw. künftigen Verfahren können nicht mit Sicherheit vorausgesehen werden, so dass künftig aufgrund von Entscheidungen Aufwendungen entstehen können, die nicht in vollem Umfang durch Versicherungen abgedeckt sind und wesentliche Auswirkungen auf das Geschäft der Gesellschaft, ihre Finanzlage oder ihr betriebliches Ergebnis haben könnten. Nach Einschätzung der Gesellschaft und ihrer Rechtsberater zum 31. Dezember 2008 und zum 31. Dezember 2007 sind in den gegenwärtig anhängigen Rechtsverfahren Entscheidungen mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens- und Ertragslage zu Lasten der Gruppe nicht zu erwarten.

Eine Entscheidung im Spruchstellenverfahren über die Angemessenheit der Barabfindung aufgrund des Squeeze-Outs der Minderheitsaktionäre der USU AG steht zum 31. Dezember 2008 noch aus. Laut Gerichtsbeschluss wird ein Wertgutachten erstellt, das den Wert einer Aktie der

USU AG zum 13. Juni 2004 ermittelt. Das Gutachten lag zum Stichtag noch nicht vor. Für die zu erwartenden Anwalts-, Gerichts- und Gutachterkosten besteht eine bilanzielle Risikovorsorge in Höhe von TEUR 61. Es gibt keine Veränderung zum Vorjahr.

Bis zur Freigabe des Konzernabschlusses durch den Vorstand ergaben sich keine weiteren nennenswerten Ereignisse, über die zu berichten wäre.

49. Organe

49.1 Vorstand

Dem Vorstand der Muttergesellschaft gehörte im Geschäftsjahr 2008 an:

Bernhard Oberschmidt, Sprecher des Vorstands
Diplom-Ökonom

Die Gesamtbezüge des aktiven Vorstands beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf TEUR 214. Einzelheiten hierzu werden im Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns unter „Grundzüge des Vergütungssystems“ erläutert.

49.2 Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat gehörten im Geschäftsjahr 2008 an:

Udo Strehl, Vorsitzender
Geschäftsführer der Udo Strehl Private Equity GmbH,
Möglingen
Aufsichtsratsvorsitzender der USU AG, Möglingen

Günter Daiss, Stellvertretender Vorsitzender
Versicherungskaufmann
Aufsichtsratsmitglied der G. W. Barth AG, Freiberg a. N.
Stellv. Aufsichtsratsvorsitzender der USU AG, Möglingen
Verwaltungsratsmitglied der Kreissparkasse
Ludwigsburg, Ludwigsburg

Erwin Staudt,

Diplom-Volkswirt

Hauptamtlicher Präsident des VfB Stuttgart 1893 e.V.,
StuttgartAufsichtsratsmitglied der Grenke Leasing AG,
Baden-BadenAufsichtsratsmitglied der Hahn Verwaltungs-GmbH,
FellbachAufsichtsratsmitglied der PROFI Engineering
Systems AG, Darmstadt

Aufsichtsratsmitglied der USU AG, Möglingen

50. Finanzielles Risikomanagement

Die Gruppe unterliegt mit ihren finanziellen Aktivitäten verschiedenen Risiken, deren Messung, Steuerung und Überwachung durch ein systematisches Risikomanagement erfolgt. Nachstehend wird im Einzelnen auf das Management von Kreditrisiken, Liquiditätsrisiken sowie Marktrisiken (Wechselkursrisiken, Zinsrisiken, Effektenkursrisiken) eingegangen.

50.1 Kreditrisiken

Die Gruppe ist Kreditrisiken im Bereich der flüssigen Mittel, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und der marktgängigen Wertpapiere ausgesetzt.

Flüssige Mittel und marktgängige Wertpapiere werden bei anerkannten Kreditinstituten gehalten bzw. von Unternehmen mit guter Bonität erworben. Die Gruppe beobachtet ständig die Kreditwürdigkeit dieser Unternehmen und erwartet keine Ausfälle. Da keine Sicherheiten vorhanden sind, ist das maximale Risiko im Falle eines Ausfalls der bilanzierte Betrag.

Die Ausfallrisiken bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden durch eine fortlaufende Überprüfung der Bonität der Gegenparteien minimiert. Da mit den Kunden keine generellen Aufrechnungsvereinbarungen getroffen werden, stellt die Gesamtheit der bei den

Vermögenswerten ausgewiesenen Beträge gleichzeitig das maximale Ausfallrisiko dar. Für den Fall, dass der Gruppe Sachverhalte bekannt sind, die die Fähigkeit eines bestimmten Kunden, seinen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen, mindern könnten, erfasst die Gruppe eine Einzelwertberichtigung bezüglich der fälligen Beträge und vermindert die Netto-Forderungen auf den Betrag, den die Gruppe in angemessener Weise als erzielbar erachtet. Darüber hinaus erfasst die Gruppe Risiken aus der Einbringlichkeit von Forderungen im Rahmen einer Portfoliobewertung.

Bei den weder überfälligen noch im Wert geminderten finanziellen Vermögenswerten deuten (ebenso wie im Vorjahr) keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

50.2 Liquiditätsrisiken

Die Gruppe benötigt zur Erfüllung ihrer finanziellen Verpflichtungen liquide Mittel, die die Gruppe weitgehend aus dem laufenden Geschäftsbetrieb deckt. Ferner bestehen Kreditlinien zur Abdeckung eventueller Liquiditätsengpässe.

Die finanziellen Verbindlichkeiten der Gesellschaft sind sämtlich kurzfristiger Natur, d.h. innerhalb eines Jahres fällig.

50.3 Effektenkursrisiken/Zinsbedingtes Fair-Value-Risiko

Durch die Anlage finanzieller Mittel ist die Gesellschaft Effektenkursrisiken ausgesetzt. Man versteht hierunter die Verlustgefahr aus Kursänderungen bei (börsennotierten) Effekten. Diesem Risiko wird unter anderem durch eine Diversifizierung des Anlageportfolios entgegengewirkt. Bei der Auswahl von Anleihen wird grundsätzlich ein Mindest-Rating von BBB (Standard & Poor's) verlangt.

Bei den in der Bilanz der Gesellschaft ausgewiesenen Wertpapieren handelt es sich zunächst um festverzinsliche Wertpapiere. Diese weisen bei Zinssatzänderungen ein Preisrisiko aus, da sich in Abhängigkeit von der Zinsentwicklung der Marktwert des Finanzinstruments verändert. Wenn das Marktzinssatzniveau zum 31.12.2008 um einen Basispunkt höher (niedriger) gewesen wäre, hätte sich der Marktwert der festverzinslichen Finanzinstrumente um 80 TEUR vermindert (78 TEUR erhöht; Vorjahr 73 TEUR niedrigerer bzw. 75 TEUR höherer Marktwert). Entsprechend hätte sich das Eigenkapital der Gesellschaft um 80 TEUR vermindert bzw. um 78 TEUR erhöht (Vorjahr: -73 TEUR bzw. +75 TEUR) geringeres (höheres) Eigenkapital. Aufgrund der Erfassung von Fair-Value-Änderungen im Eigenkapital hätte sich keine Auswirkung auf das Jahresergebnis ergeben.

50.4 Zinsbedingte Cash-Flow-Risiken

Marktzinssatzänderungen wirken sich bei der USU Software AG im Wesentlichen auf die Cash-Flows aus den Geldmarktfonds aus. Wenn das Marktzinssatzniveau zum 31. Dezember um 1% höher (niedriger) gewesen wäre, wäre das Ergebnis und das Eigenkapital um jeweils TEUR 56 (31. Dezember 2007: TEUR 53) höher (geringer) gewesen.

50.5 Wechselkursrisiken

Die Gesellschaft tätigt in unwesentlichem Umfang Fremdwährungstransaktionen und ist deshalb nur bedingt Wechselkursschwankungen ausgesetzt, die entsprechend Auswirkungen auf die in EUR ausgewiesenen Vermögenswerte und Erträge haben. Ebenso entstehen Transaktionsrisiken bei auf ausländische Währung lautenden finanziellen Vermögenswerten.

51. Zusätzliche Angaben zum Kapital

Die USU Software AG unterliegt keinen externen oder satzungsmäßigen Mindestkapitalanforderungen. Die Gesellschaft verfolgt das Ziel einer hohen Eigenkapitalfinanzierung, um mit dieser finanziellen Flexibilität ihre Wachstumsziele zu erreichen. Zudem wird von Kunden-seite eine hohe Eigenkapitalquote und Liquidität als Investitionssicherheit gefordert.

Das Eigenkapital und die Bilanzsumme betragen zum 31. Dezember 2008 und 2007:

	2008 TEUR	2007 TEUR	Veränderung %
Langfristige Schulden	154	298	-48,3%
Kurzfristige Schulden	8.078	6.492	24,4%
Fremdkapital	8.232	6.790	21,2%
Eigenkapital	45.921	46.479	-1,2%
Bilanzsumme	54.153	53.269	1,7%
Eigenkapitalquote	84,8%	87,3%	

Die Gesellschaft hat wie im Vorjahr keine Nettofinanzschulden, da die liquiden Mittel und die kurzfristig veräußerbaren Wertpapiere die verzinslichen Verbindlichkeiten übersteigen. Die Aufrechterhaltung der bestehenden Kapitalstruktur kann dabei beispielsweise durch die Ausweitung des Bilanzgewinns infolge positiver zukünftiger Jahresüberschüsse oder die Ausgabe neuer Anteile erreicht werden.

H. WERTPAPIERGESCHÄFTE DER ORGANE

Die folgende Tabelle ist im Zusammenhang mit den in den Zwischenberichten der USU Software AG veröffentlichten Angaben zum Wertpapierbesitz der Organe der Gesellschaft, insbesondere im Hinblick auf ausgeschiedene Organe, zu lesen. Von Organmitgliedern der Gesellschaft werden zum 31. Dezember 2008 Aktien der USU Software AG, Möglingen, in folgendem Umfang gehalten.

Aktioptionen und Wandelobligationen der USU Software AG werden nicht gehalten.

Meldepflichtiger Wertpapierbesitz (Stück)	2008 Aktien	2007 Aktien
Vorstand		
Bernhard Oberschmidt	18.696	18.696
Aufsichtsrat		
Udo Strehl *)	1.989.319	1.989.319
Erwin Staudt	100.000	50.000
Günter Daiss	85.500	35.500

*) Über die Udo Strehl Private Equity GmbH werden Herrn Udo Strehl als Mehrheitsgesellschafter dieser Gesellschaft gemäß § 22 (1) S.1 Nr. 1 WpHG zusätzlich 3.773.868 (2007: 3.689.848) Stimmrechte an der USU Software AG zugerechnet. Zusätzlich werden über die „Wissen ist Zukunft-Stiftung“ Udo Strehl als Geschäftsführer dieser Stiftung 32.000 (2007: 32.000) Stimmrechte an der USU Software AG gemäß § 22 (1) S.1 Nr. 1 WpHG zugerechnet.

Am 18. August 2008 haben die Aufsichtsratsmitglieder Erwin Staudt und Günter Daiss sowie die Udo Strehl Private Equity GmbH (USPEG), deren Mehrheitsgesellschafter der Vorsitzende des Aufsichtsrats der USU Software AG, Udo Strehl, ist, jeweils 18.000 Aktien der USU Software AG außerbörslich erworben.

Am 28. Oktober 2008 hat die USPEG weitere 100.000 Aktien der USU Software AG außerbörslich erworben. Davon hat die USPEG am 14. November 2008 außerbörslich insgesamt 64.000 Aktien der USU Software AG je zur Hälfte an die beiden Aufsichtsratsmitglieder der Gesellschaft, Günter Daiss und Erwin Staudt, veräußert. Entsprechend erwarben Günter Daiss und Erwin Staudt am 14. November 2008 außerbörslich jeweils 32.000 Aktien der USU Software AG von der USPEG.

Am 18. Dezember 2008 kaufte die USPEG insgesamt 15.859 Aktien der USU Software AG über die Stuttgarter Börse und das elektronische Handelssystem XETRA. Am 19. Dezember 2008 kaufte die USPEG weitere 4.000 Aktien

der Gesellschaft über die Stuttgarter Börse und das elektronische Handelssystem XETRA. Am 22. Dezember 2008 kaufte die USPEG weitere 10.161 Aktien der USU Software AG über die Stuttgarter Börse.

Die Aufsichtsräte Udo Strehl, Erwin Staudt und Günter Daiss haben die aufgeführten Wertpapiergeschäfte unverzüglich der USU Software AG mitgeteilt. Die Gesellschaft hat ihrerseits die Mitteilung über diese Wertpapiergeschäfte unverzüglich auf ihrer Homepage unter <http://www.usu-software.de> veröffentlicht.

I. DIVIDENDENZAHLUNG

Der Vorstand und der Aufsichtsrat schlagen eine Dividendenzahlung in Höhe von TEUR 1.503 (EUR 0,15 je Aktie) vor.

J. ENTSPRECHENSERKLÄRUNG

Vorstand und Aufsichtsrat der USU Software AG haben am 9. Dezember 2008 die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und den Aktionären auf der Internetseite der USU Software AG unter <http://www.usu-software.de> dauerhaft zugänglich gemacht. Nähere Ausführungen zur Entsprechenserklärung sind im Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns zu diesem Konzernabschluss enthalten.

Möglingen, 25. Februar 2009



Bernhard Oberschmidt
Sprecher des Vorstands

Entwicklung des Konzernanlagevermögens 2008

USU Software AG, Möglingen

	Anschaffungs- und Herstellungskosten			
	1.1.2008 TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	31.12.2008 TEUR
Immaterielle Vermögensgegenstände				
Erworbene Software/Auftragsbestand	3.905	68	79	3.894
Namens- und Markenrechte	1.880	0	0	1.880
Wartungsverträge	1.933	0	0	1.933
Kundenstamm	2.595	0	0	2.595
	10.313	68	79	10.302
Geschäfts- oder Firmenwert	46.879	877	0	47.756
	46.879	877	0	47.756
Sachanlagen				
Grundstücke und Bauten	141	30	0	171
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.338	245	34	1.549
	1.479	275	34	1.720
Aktive latente Steuern	1.041	124	187	978
	1.041	124	187	978
Sonstige langfristige Vermögenswerte				
Mietkaution	240	10	0	250
Beitragsdepot	613	27	38	602
Darlehen	120	0	3	117
	973	37	41	969
	60.685	1.381	341	61.725

Anlage A zum Konzernanhang

	Kumulierte Abschreibungen					Buchwerte	
	1.1.2008 TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Währung TEUR	31.12.2008 TEUR	31.12.2008 TEUR	1.1.2008 TEUR
	2.681	377	79	0	2.979	915	1.224
	521	0	0	0	521	1.359	1.359
	638	282	0	0	920	1.013	1.295
	390	259	0	0	649	1.946	2.205
	4.230	918	79	0	5.069	5.233	6.083
	20.524	124	0	0	20.648	27.108	26.355
	20.524	124	0	0	20.648	27.108	26.355
	71	11	0	0	82	89	70
	832	268	32	1	1.067	482	506
	903	279	32	1	1.149	571	576
	0	0	0	0	0	978	1.041
	0	0	0	0	0	978	1.041
	0	0	0	0	0	250	240
	0	0	0	0	0	602	613
	0	0		0	0	117	120
	0	0	0	0	0	969	973
	25.657	1.321	111	1	26.866	34.859	35.028

Entwicklung des Konzernanlagevermögens 2007

USU Software AG, Möglingen

	Anschaffungs- und Herstellungskosten			
	1.1.2007 TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	31.12.2007 TEUR
Immaterielle Vermögensgegenstände				
Erworbene Software	3.816	89	0	3.905
Namens- und Markenrechte	1.880	0	0	1.880
Wartungsverträge	1.933	0	0	1.933
Kundenstamm	2.595	0	0	2.595
	10.224	89	0	10.313
Geschäfts- oder Firmenwert	46.879	0	0	46.879
	46.879	0	0	46.879
Sachanlagen				
Grundstücke und Bauten	93	48	0	141
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.180	244	86	1.338
	1.273	292	86	1.479
Aktive latente Steuern	808	233	0	1.041
	808	233	0	1.041
Sonstige langfristige Vermögenswerte				
Mietkaution / Baukostenzuschuss	231	240	231	240
Beitragsdepot / Rückdeckungs- versicherungen	523	103	13	613
Vorstandsdarlehen	135	0	15	120
	889	343	259	973
	60.073	957	345	60.685

Anlage B zum Konzernanhang

	Kumulierte Abschreibungen					Buchwerte	
	1.1.2007 TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Währung TEUR	31.12.2007 TEUR	31.12.2007 TEUR	1.1.2007 TEUR
	2.198	483	0	0	2.681	1.224	1.618
	521	0	0	0	521	1.359	1.359
	323	315	0	0	638	1.295	1.610
	130	260	0	0	390	2.205	2.465
	3.172	1.058	0	0	4.230	6.083	7052
	20.289	235	0	0	20.524	26.355	26.590
	20.289	235	0	0	20.524	26.355	26.590
	65	6	0	0	71	70	28
	597	291	56	0	832	506	583
	662	297	56	0	903	576	611
	0	0		0	0	1.041	808
	0	0		0	0	1.041	808
	0	0	0	0	0	240	231
	0	0	0	0	0	613	523
	0	0	0	0	0	120	135
	0	0	0	0	0	973	889
	24.123	1.590	56	0	25.657	35.028	35.950

Entwicklung des konsolidierten Eigenkapitals

USU Software AG, Möglingen

	Grundkapital		Kapital- rücklage TEUR
	Anzahl	TEUR	
Konsolidiertes Eigenkapital zum 31. Dezember 2006	10.335.004	10.335	52.320
Jahresüberschuss	0	0	0
Gewinne/Verluste aus veräußerbaren Wertpapieren	0	0	0
Erfolgsneutrale Behandlung versicherungsmathematischer Gewinne	0	0	0
Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung	0	0	0
Latente Steuern	0	0	0
Gesamtertrag der Periode	0	0	0
Einstellung in die gesetzliche Rücklage	0	0	0
Dividendenzahlung	0	0	0
Konsolidiertes Eigenkapital zum 31. Dezember 2007	10.335.004	10.335	52.320
Jahresüberschuss	0	0	0
Gewinne/Verluste aus veräußerbaren Wertpapieren	0	0	0
Erfolgsneutrale Behandlung versicherungsmathematischer Gewinne	0	0	0
Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung	0	0	0
Latente Steuern	0	0	0
Gesamtertrag der Periode	0	0	0
Einstellung in die gesetzliche Rücklage	0	0	0
Zum Einzug vorgesehene erworbene eigene Anteile	0	0	0
Nachträglich abziehbare Vorsteuerbeträge aus Börseneinführungskosten	0	0	444
Dividendenzahlung	0	0	0
Konsolidiertes Eigenkapital zum 31. Dezember 2008	10.335.004	10.335	52.764

Anlage C zum Konzernanhang

	Gesetzliche Rücklage TEUR	Eigene Anteile TEUR	Bilanz- verlust TEUR	Kumuliertes sonstiges Eigenkapital		Gesamt TEUR
				Währungs- umrechnung TEUR	Marktbewertung Wertpapiere TEUR	
	81	-714	-19.396	60	-51	42.635
	0	0	4.536	0	0	4.536
	0	0	0	0	3	3
	0	0	347	0	0	347
	0	0	0	2	0	2
	0	0	-129	0	-7	-136
	0	0	4.754	2	-4	4.752
	73	0	-73	0	0	0
	0	0	-908	0	0	-908
	154	-714	-15.623	62	-55	46.479
	0	0	1.294	0	0	1.294
	0	0	0	0	26	26
	0	0	189	0	0	189
	0	0	0	-36	0	-36
	0	0	-53	0	-8	-61
	0	0	1.430	-36	18	1.412
	22	0	-22	0	0	0
	0	-874	0	0	0	-874
	0	0	0	0	0	444
	0	0	-1.540	0	0	-1.540
	176	-1.588	-15.755	26	-37	45.921

Bestätigungsvermerk

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der USU Software AG, Möglingen, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1.1. bis 31.12.2008 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und im Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst

die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Berichtes über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 25. Februar 2009

Prof. Dr. Binder, Dr. Dr. Hillebrecht & Partner GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft



Schupeck
Wirtschaftsprüfer

Barth
Wirtschaftsprüfer

Jahresabschluss der AG

Inhalt	
Bilanz	124 - 125
Gewinn- und Verlustrechnung	126
Anhang	127 - 133

Bilanz zum 31. Dezember 2008

USU Software AG, Möglingen

AKTIVA	Anhang	31.12.2008 TEUR	31.12.2007 TEUR
A. ANLAGEVERMÖGEN			
Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	(1)	24.252	23.325
2. Sonstige Ausleihungen		0	50
		24.252	23.375
B. UMLAUFVERMÖGEN			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
	(2)		
1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		3.248	2.739
2. Sonstige Vermögensgegenstände		1.185	829
		4.433	3.568
II. Wertpapiere			
Eigene Anteile	(3)	106	221
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten			
		61	351
		4.600	4.140
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			
		12	11
Aktiva		28.864	27.526

Bilanz zum 31. Dezember 2008

USU Software AG, Möglingen

PASSIVA	Anhang	31.12.2008 TEUR	31.12.2007 TEUR
A. EIGENKAPITAL			
I. Gezeichnetes Kapital			
	(4)	10.335	10.335
Nennbetrag zur Einziehung erworbener Anteile		-260	0
Ausgegebenes Kapital		10.075	10.335
II. Kapitalrücklage			
	(7)	13.331	13.830
III. Gewinnrücklagen			
Rücklage für eigene Anteile	(8)	106	221
IV. Bilanzgewinn			
		3.612	2.225
		27.124	26.611
B. RÜCKSTELLUNGEN			
1. Steuerrückstellungen		39	20
2. Sonstige Rückstellungen	(9)	329	371
		368	391
C. VERBINDLICHKEITEN			
	(10)		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		5	10
2. Sonstige Verbindlichkeiten		1.367	514
		1.372	524
Passiva		28.864	27.526

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2008

USU Software AG, Möglingen

	Anhang	2008		2007	
		TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
1. Sonstige betriebliche Erträge	(13)		1.029		828
2. Personalaufwand					
a) Löhne und Gehälter		-333		-347	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (davon für Altersversorgung: TEUR 12; VJ: TEUR 12)		-46	-379	-45	-392
3. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(14)		-1.299		-791
4. Erträge aus Beteiligungen (davon aus verbundenen Unternehmen: TEUR 1.200; VJ: TEUR 0)		1.200		0	
5. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	(15)	2.515		2.029	
6. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		1		15	
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		214		21	
8. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	(17)	-115		0	
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen (davon aus verbundenen Unternehmen: TEUR 0; VJ: TEUR 0)		-140	3.675	0	2.065
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			3.026		1.710
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-99		-126
12. Jahresüberschuss			2.927		1.584
13. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			685		641
14. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			614		8
15. Verrechnung mit zur Einziehung erworbenen Aktien			-614		0
16. Entnahmen aus der Rücklage für eigene Anteile			115		0
17. Einstellungen in die Kapitalrücklage			-115		0
18. Einstellung in die Rücklage für eigene Anteile			0		-8
19. Bilanzgewinn			3.612		2.225

Anhang für das Geschäftsjahr 2008

USU Software AG, Möglingen

A. ALLGEMEINE HINWEISE

Der Jahresabschluss der USU Software AG wurde gemäß §§ 242 ff. und §§ 264 ff. HGB sowie nach den einschlägigen Vorschriften des AktG aufgestellt. Als börsennotierte Gesellschaft gilt die USU Software AG gemäß § 267 Abs. 3 Satz 2 HGB stets als große Kapitalgesellschaft.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gemäß § 275 Abs. 2 HGB aufgestellt worden.

Die Betragsangaben erfolgen – soweit nicht anders vermerkt – in Tausend Euro (TEUR).

B. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Für die Aufstellung des Jahresabschlusses waren unverändert die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend.

Bei den *Finanzanlagen* werden die Anteile an verbundenen Unternehmen, die Beteiligungen sowie die sonstigen Ausleihungen zu Anschaffungskosten bzw. zu den niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt. Abschreibungen werden vorgenommen, soweit es sich um dauerhafte Wertminderungen handelt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt. Bestehenden Ausfallrisiken wird durch die Bildung angemessener Wertberichtigungen Rechnung getragen.

Die *Wertpapiere des Umlaufvermögens* werden zu Anschaffungskosten oder den niedrigeren beizulegenden Werten am Bilanzstichtag angesetzt.

Die *sonstigen Rückstellungen* berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften. Sie sind in der Höhe angesetzt, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Verbindlichkeiten sind zum Erfüllungsbetrag angesetzt.

C. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

1. Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im Anlagenspiegel (Anlage zum Anhang) dargestellt.

Angaben zum Anteilsbesitz

Die USU Software AG besitzt Anteile an nachfolgend aufgelisteten Gesellschaften:

	Anteil 31.12.2008 in %	Eigenkapital 31.12.2008 in TEUR	Jahresergebnis 2008 in TEUR
USU AG, Möglingen	100,0	6.592	382
LeuTek GmbH, Leinfelden-Echterdingen ¹⁾	100,0	2.412	2.405
Omega Software GmbH, Obersulm ¹⁾	100,0	970	109
Openshop Internet Software GmbH, Ludwigsburg	100,0	-777	1

¹⁾ Jahresergebnis vor/Eigenkapital nach Ergebnisabführung an die USU Software AG.

Die nachfolgenden Beteiligungen werden mittelbar über die USU AG, Möglingen, gehalten. Die Angaben zu Eigenkapital und Jahresergebnis stellen dabei die nach jeweils landesspezifischen Rechnungslegungsvorschriften ermittelten Werte dar.

	Anteil 31.12.2008 in %	Eigenkapital 31.12.2008 in TEUR	Jahresergebnis 2008 in TEUR
USU Software s.r.o., Brno, Tschechische Republik	100,0	183	-2
USU (Schweiz) AG, Zug, Schweiz	100,0	-405	-5
Gentner GmbH ProCOMMUNICATION i.L., Möglingen ¹⁾	100,0	-932	648

¹⁾ Jahresergebnis vor Konsolidierung

2. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Der Posten sonstige Vermögensgegenstände enthält nahezu ausschliesslich Steuererstattungsansprüche.

3. Eigene Anteile

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 19. Juni 2008 wurde der Vorstand der Gesellschaft gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG erneut ermächtigt, in der Zeit bis zum 18. Dezember 2009 mit der Zustimmung des Aufsichtsrats in einem oder in mehreren Schritten Aktien der Gesellschaft zu erwerben. Die erworbenen Aktien dürfen dabei zusammen mit anderen Aktien, die die Gesellschaft aufgrund einer früheren Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien hält, insgesamt einen Anteil von 10% am Grundkapital der Gesellschaft zum Zeitpunkt dieser Ermächtigung nicht überschreiten.

Zum 31. Dezember 2008 hält die Gesellschaft unverändert 53.950 Stück im Geschäftsjahr 2001 erworbene eigene Aktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von TEUR 54. Dies entspricht zum 31. Dezember 2008 0,5% (2007: 0,5%) des Grundkapitals.

Die von der Gesellschaft aus früheren Erwerben gehaltenen eigenen Aktien werden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips bilanziert und zum 31. Dezember 2008 unter dem Posten Eigene Anteile in Höhe von TEUR 106 (2007: TEUR 221) ausgewiesen. Zur Anpassung an den zum Bilanzstichtag gegenüber dem Vorjahr gesunkenen Kurswert wurde eine Abschreibung in Höhe von TEUR 115 vorgenommen.

Im Rahmen der in den Jahren 2007 und 2008 von der Hauptversammlung erteilten Ermächtigungen hat die Gesellschaft im Geschäftsjahr 2008 weitere 260.000 Stück eigene Anteile erworben, die einen Anteil von 2,5% am Grundkapital repräsentieren. Für den in mehreren Tranchen durchgeführten Erwerb entstanden der Gesellschaft Anschaffungskosten von insgesamt TEUR 883. Aufgrund eines vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats am 18. Dezember 2008 gefassten Beschlusses ist vorgesehen, diese Anteile zur Herabsetzung des Grundkapitals einzuziehen. Dementsprechend wurde in Anwendung des § 272 Abs.1 S. 4 HGB der Nennbetrag der zur Einziehung erworbenen Aktien in Höhe von TEUR 260 als „Nennbetrag zur Einziehung erworbener Anteile“ offen von dem Posten Gezeichnetes Kapital abgesetzt. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem offen vom Grundkapital abgesetzten Nennbetrag und dem Kaufpreis der in 2008 erworbenen eigenen Anteile in Höhe von TEUR 614

wurde entsprechend § 272 Abs. 1 S. 6 HGB mit der freien Kapitalrücklage gem. § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB verrechnet. Anschaffungsnebenkosten in Höhe von TEUR 9 wurden als laufender Aufwand des Geschäftsjahres verrechnet.

Insgesamt verfügt die Gesellschaft zum 31. Dezember 2008 über 313.950 Stück eigene Aktien, die einen rechnerischen Anteil von TEUR 314 bzw. 3,04% am Grundkapital repräsentieren.

Entwicklung im Geschäftsjahr 2008	Stückzahl Aktien	Betrag in EUR	Anteil am Grundkapital in %
Bestand am 31.12.2007	53.950	221.195	0,52
Wertberichtigung		-115.453	
Buchwert 31.12.2008	53.950	105.742	0,52
Erwerb am 11.06.08	9.770	38.188	0,09
Erwerb am 18.06.08	6.681	24.711	0,06
Erwerb am 25.06.08	6.519	24.250	0,06
Erwerb am 02.07.08	7.663	28.712	0,07
Erwerb am 09.07.08	9.283	33.513	0,09
Erwerb am 16.07.08	13.068	45.970	0,13
Erwerb am 23.07.08	13.878	49.453	0,13
Erwerb am 30.07.08	16.559	60.310	0,16
Erwerb am 06.08.08	18.602	65.045	0,18
Erwerb am 13.08.08	16.477	57.064	0,16
Erwerb am 20.08.08	17.965	61.049	0,17
Erwerb am 27.08.08	18.742	66.079	0,18
Erwerb am 03.09.08	16.624	58.722	0,16
Erwerb am 11.09.08	14.205	49.801	0,14
Erwerb am 18.09.08	12.849	43.880	0,12
Erwerb am 24.09.08	10.835	36.454	0,10
Erwerb am 01.10.08	10.109	33.588	0,10
Erwerb am 08.10.08	9.787	31.484	0,09
Erwerb am 15.10.08	4.288	12.396	0,04
Erwerb am 22.10.08	9.770	24.337	0,09
Erwerb am 29.10.08	12.576	29.179	0,12
Erwerb am 05.11.08	3.071	7.445	0,03
Erwerb am 14.11.08	679	1.614	0,01
Zum Einzug erworbene Aktien	260.000	883.244	2,52
Verrechnung gemäß § 272 Abs.1 S.4-6 HGB		-883.244	
Bestand am 31.12.2008	313.950		3,04

4. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt zum 31. Dezember 2008 unverändert TEUR 10.335 und ist eingeteilt in 10.335.004 Stück auf den Inhaber lautende Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) mit einem rechnerischen Anteil am gezeichneten Kapital von jeweils EUR 1,00.

Der Nennbetrag von zur Einziehung in 2008 erworbenen eigenen Anteilen in Höhe von TEUR 260 wurde offen vom gezeichneten Kapital abgesetzt. Auf die Ausführungen zu dem Posten „Eigene Anteile“ unter Abschnitt C.3 wird verwiesen.

5. Genehmigtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 12. Juli 2007 wurde das bislang bestehende Genehmigte Kapital aufgehoben und neues Genehmigtes Kapital geschaffen. Der Vorstand wurde demnach bis zum 11. Juli 2012 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft gegen Bareinlage oder mit Sacheinlagen um bis zu TEUR 5.168 durch Ausgabe neuer Aktien zu erhöhen (Genehmigtes Kapital). Dabei ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre für Spitzenbeträge insoweit auszuschließen, als dies erforderlich ist, um Inhabern von Umtausch- oder Bezugsrechten, die von der Gesellschaft begeben wurden, ein Bezugsrecht neuer Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung eines solchen Umtausch- oder Bezugsrechts zustünde. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen um maximal 10% des bei erster Ausnutzung des Genehmigten Kapitals vorhandenen Grundkapitals der Gesellschaft auszuschließen, wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien gleicher

Ausstattung nicht wesentlich unterschreitet. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre bei Kapitalerhöhungen mit Sacheinlagen auszuschließen, sofern die Kapitalerhöhung mit Sacheinlagen zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen erfolgt.

6. Bedingtes Kapital

Das Grundkapital der Gesellschaft war durch Beschlüsse der ordentlichen Hauptversammlungen in den Jahren 2000 und 2004 durch Ausgabe von auf den Inhaber lautende Stückaktien auf TEUR 378 bedingt erhöht worden. Die bedingte Kapitalerhöhung diente dabei ausschließlich der Gewährung von Optionsrechten an Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter der Gesellschaft sowie an Mitglieder der Geschäftsführung und Mitarbeiter verbundener Unternehmen der Gesellschaft. Dieses Mitarbeiter-Beteiligungsprogramm ist zum 31. Dezember 2007 vollständig ausgelaufen. Es wurden keine Optionsrechte wahrgenommen.

7. Kapitalrücklage

Korrespondierend mit einer wert Anpassungsbedingten Entnahme aus der Rücklage für eigene Anteile wurde die Kapitalrücklage um TEUR 115 aufgestockt. Im Zusammenhang mit dem unter Abschnitt C.3 beschriebenen Sachverhalt wurden TEUR 614 entnommen, so dass der Bilanzposten zum 31. Dezember 2008 mit TEUR 13.331 ausgewiesen ist.

8. Rücklage für eigene Anteile

Korrespondierend zu den unter dem Posten Eigene Anteile bilanzierten eigenen Aktien besteht eine Rücklage für eigene Anteile in Höhe von TEUR 106. Ihr wurden im Geschäftsjahr 2008 aufgrund einer kursbedingten Wertanpassung TEUR 115 entnommen und der Kapitalrücklage zugeführt.

9. Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten Kosten für gesellschaftsrechtliche Verpflichtungen von TEUR 192, Verpflichtungen aus dem Personalbereich von TEUR 76 sowie Kosten für das im Zusammenhang mit dem Squeeze-Out-Verfahren der USU AG stehende, noch nicht abgeschlossene Spruchstellenverfahren von TEUR 61.

10. Verbindlichkeiten

Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten haben jeweils eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr. Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten Verbindlichkeiten aus Steuern in Höhe von TEUR 489 (2007: TEUR 514).

11. Haftungsverhältnisse

Die USU Software AG haftet gesamtschuldnerisch für die Erfüllung der Verpflichtungen aus dem Mietvertrag der USU AG für das Betriebsgebäude im Spitalhof.

Des Weiteren hat die USU Software AG gegenüber der Openshop Internet Software GmbH, Ludwigsburg (verbundenes Unternehmen), Patronatserklärungen abgegeben. Danach hat sich die USU Software AG, Möglingen, dazu verpflichtet, diese Tochtergesellschaft für das Geschäftsjahr 2008 sowie für das Geschäftsjahr 2009 in der Weise zu leiten und finanziell auszustatten, dass diese ihren Verbindlichkeiten nachkommen kann. Darüber hinaus hat die USU Software AG den Rangrücktritt sämtlicher Forderungen in Höhe von insgesamt TEUR 787 gegen die Openshop Internet Software GmbH erklärt.

12. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Neben den Haftungsverhältnissen bestehen zum Bilanzstichtag sonstige finanzielle Verpflichtungen aus einem Mietverhältnis in Höhe von TEUR 10.

D. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

13. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten im Wesentlichen Erlöse aus der Verrechnung von konzerninternen erbrachten Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 533 sowie periodenfremde Erträge von TEUR 455, nahezu ausschließlich aus Steuererstattungen für Vorjahre.

14. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten unter anderem gesellschaftsrechtlich veranlasste Kosten, Aufwendungen für erhaltene Dienstleistungen von der USU in Höhe von TEUR 258 sowie periodenfremde Aufwendungen aus Steuernachzahlungen für Vorjahre aufgrund von Feststellungen der steuerlichen Betriebsprüfung von TEUR 495.

15. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen

Die Gesellschaft hat mit der Openshop Internet Software GmbH am 2. März 2000, mit der Omega Software GmbH am 19. Mai 2005 sowie mit der LeuTek GmbH am 29. Dezember 2006 jeweils einen Gewinnabführungsvertrag abgeschlossen. Danach haben sich die beteiligten Unternehmen verpflichtet, während der Dauer des Vertrages ihren gesamten Gewinn an die USU Software AG abzuführen. Eine Einstellung in die freien Rücklagen ist nur mit Zustimmung durch die USU Software AG möglich. Im Gegenzug hat sich die USU Software AG verpflichtet, jeden während der Dauer des Vertrages entstehenden Jahresfehlbetrag auszugleichen, wenn dieser nicht durch die Auflösung von während der Dauer dieses Vertrages gebildeten freien Rücklagen ausgeglichen werden kann.

Die im abgelaufenen Geschäftsjahr 2008 von der Omega Software GmbH und der LeuTek GmbH erzielten Gewinne

wurden von der USU Software AG aufgrund der abgeschlossenen Gewinnabführungsverträge entsprechend vereinnahmt.

Erträge aus Gewinnabführungen der Openshop Internet Software GmbH wurden seit dem Jahr 2004 nicht erfasst, da in analoger Anwendung des § 301 AktG Jahresüberschüsse der Openshop Internet Software GmbH zum Ausgleich vorvertraglicher Verlustvorträge herangezogen wurden.

E. SONSTIGE ANGABEN

16. Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat gehörten im Geschäftsjahr 2008 an:

Udo Strehl, Vorsitzender

Geschäftsführer der Udo Strehl Private Equity GmbH,
Möglingen
Aufsichtsratsvorsitzender der USU AG, Möglingen

Günter Daiss, Stellvertretender Vorsitzender
Versicherungskaufmann

Aufsichtsratsmitglied der G. W. Barth AG, Freiberg a. N.
Stellv. Aufsichtsratsvorsitzender der USU AG, Möglingen
Verwaltungsratsmitglied der Kreissparkasse
Ludwigsburg, Ludwigsburg

Erwin Staudt,

Diplom-Volkswirt
Hauptamtlicher Präsident des VfB Stuttgart 1893 e.V.,
Stuttgart
Aufsichtsratsmitglied der Grenke Leasing AG,
Baden-Baden
Aufsichtsratsmitglied der Hahn Verwaltungs-GmbH,
Fellbach
Aufsichtsratsmitglied der PROFI Engineering
Systems AG, Darmstadt
Aufsichtsratsmitglied der USU AG, Möglingen

17. Vorstand

Bernhard Oberschmidt, Pfedelbach

Gesamtbezüge des Vorstands

Die Gesamtbezüge des Vorstands beliefen sich im Geschäftsjahr 2008 auf TEUR 214 (2007: TEUR 242). Einzelheiten hierzu werden im Vergütungsbericht zum Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr 2008 dargestellt.

18. Gesamtbezüge des Aufsichtsrats

Die Bezüge des Aufsichtsrats enthalten seit dem 1. Januar 2008 grundsätzlich eine fixe und eine variable Komponente. Der für das Geschäftsjahr 2008 vergütete fixe Anteil belief sich auf TEUR 85, die variable Komponente auf TEUR 0. Im Vorjahr erhielt der Aufsichtsrat fixe Gesamtbezüge in Höhe von TEUR 50.

19. Honorare des Abschlussprüfers

Abschlussprüfung (Einzel- und Konzernabschluss):
TEUR 50 (2007: TEUR 53)

Sonstige Leistungen:
TEUR 4 (2007: TEUR 6)

20. Meldepflicht gemäß § 160 AktG

Die USU Software AG hat am 3. November 2008 gemäß § 26 Abs.1 Satz 2 WpHG mitgeteilt, dass ihr Anteil an eigenen Aktien an der USU Software AG am 29. Oktober 2008 die Schwelle von 3% der Stimmrechte überschritten hat und zu diesem Tag 3,001% (entsprechend 310.200 Stimmrechte) betrug.

21. Mitarbeiter

Durchschnittlich waren während des Geschäftsjahres 2008/2007 (2007: 2) Angestellte bei der Gesellschaft beschäftigt.

22. Konzernverhältnisse

Die USU Software AG ist Mutterunternehmen für die in der Aufstellung des Anteilsbesitzes aufgeführten Unternehmen. Diese sind zur USU Software AG verbundene Unternehmen. Die USU Software AG erstellt gemäß § 315a Abs. 1 HGB den Konzernabschluss nach den IFRS für den kleinsten und für den größten Kreis von Unternehmen. Die Offenlegung des Konzernabschlusses soll beim elektronischen Bundesanzeiger erfolgen. Ferner ist der Konzernabschluss auf Anfrage bei der USU Software AG in Möglingen erhältlich. Er wird zudem auf der Internetseite der USU Software AG unter <http://www.usu-software.de> zugänglich gemacht.

23. Erklärung gemäß § 161 AktG zum Corporate Governance-Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat der USU Software AG haben am 9. Dezember 2008 die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance-Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und den Aktionären auf der Internetseite der USU Software AG unter <http://www.usu-software.de> dauerhaft zugänglich gemacht. Nähere Ausführungen zur Entsprechenserklärung sind im Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns zu diesem Jahresabschluss enthalten.

24. Gewinnverwendung

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn zum 31. Dezember 2008 in Höhe von TEUR 3.612 wie folgt zu verwenden:

- Zahlung einer Dividende von EUR 0,15 je Stückaktie für 10.021.054 Stückaktien bzw. TEUR 1.503 (die eigenen Aktien sind nicht gewinnberechtigt)
- Vortrag des verbleibenden Gewinns von TEUR 2.109 auf neue Rechnung.

Möglingen, den 25. Februar 2009



Bernhard Oberschmidt
Sprecher des Vorstands

Bestätigungsvermerk

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns der USU Software AG, Möglingen, für das Geschäftsjahr vom 1.1. bis 31.12.2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns

überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 25. Februar 2009

Prof. Dr. Binder, Dr. Dr. Hillebrecht & Partner GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft



Schupeck
Wirtschaftsprüfer

Barth
Wirtschaftsprüfer

Versicherung des Vorstands

VERSICHERUNG DES VORSTANDS

Ich versichere nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahres- und Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der USU Software AG und des Konzerns vermittelt und im Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der USU Software AG und des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der USU Software AG und des Konzerns beschrieben sind.

USU Software AG

Möglingen, 25. Februar 2009



Bernhard Oberschmidt
Sprecher des Vorstands

Das Management der USU



Das Management der USU, v.l.:

Frank Dreher, Beratung Produktgeschäft

Klaus Bader, Beratung Servicegeschäft

Sven Wilms, Vertrieb international

Bernhard Oberschmidt, Sprecher des Vorstands

Peter Stanjeck, Forschung und Entwicklung

Gerald Lamatsch, Vertrieb Deutschland

Der Aufsichtsrat der USU



Der Aufsichtsrat der USU, v.l.:

Erwin Staudt, Aufsichtsratsmitglied

Udo Strehl, Aufsichtsratsvorsitzender

Günter Daiss, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender

Finanzkalender

Finanzkalender für das Jahr 2009*

24. März 2009	Veröffentlichung Geschäftsbericht 2008
----------------------	--

19. Mai 2009	Veröffentlichung 3-Monatsbericht 2009
---------------------	---------------------------------------

25. Juni 2009	Hauptversammlung
----------------------	------------------

20. August 2009	Veröffentlichung 6-Monatsbericht 2009
------------------------	---------------------------------------

09. November 2009	Veröffentlichung 9-Monatsbericht 2009
--------------------------	---------------------------------------

* Die angegebenen Termine für das Geschäftsjahr 2009 sind vorläufig.
Eventuelle Änderungen entnehmen Sie bitte der Homepage der Gesellschaft unter <http://www.usu-software.de>

Glossar

FINANZ-GLOSSAR

AktG

Abkürzung für Aktiengesetz.

Aktive/passive latente Steuern

Zukünftig zu erhaltende/zu zahlende Ertragsteuern, die aus unterschiedlichen Wertansätzen zwischen Steuer- und Handelsbilanz resultieren.

Bruttoergebnis

Umsatz abzüglich Herstellungskosten des Umsatzes.

Corporate Governance

Bezeichnung für die verantwortliche, auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Leitung und Kontrolle eines Unternehmens. Von der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex sind die wesentlichen Standards erarbeitet und im Corporate Governance Kodex zusammengefasst worden.

Directors Dealings

Meldepflichtige Wertpapiergeschäfte von Führungspersonen eines Emittenten gemäß § 15 a Wertpapierhandelsgesetz (WpHG).

EBIT

Ergebnis vor Zinsen und Steuern (Earnings before interest and taxes).

EBITDA

Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Earnings before interest, taxes, depreciation and amortization).

EBT

Ergebnis vor Steuern (Earnings before taxes).

Earn-Out

Vereinbarung, z.B. bei einem Unternehmenskauf, bezüglich der Zahlung eines erfolgsabhängigen Kaufpreisanteils im Erfolgsfall an den Verkäufer.

Eigenkapitalquote

Die Eigenkapitalquote errechnet sich, indem das bilanzielle Eigenkapital ins Verhältnis zur Bilanzsumme gesetzt wird. Je höher die Eigenkapitalquote einer Gesellschaft ist, desto geringer ist der Verschuldungsgrad dieser Gesellschaft.

Goodwill

Geschäfts- oder Firmenwerte, die aus der Übernahme von Geschäftsbetrieben sowie aus der Kapitalkonsolidierung resultieren.

IFRS

Internationale Rechnungslegungsvorschriften (International Financial Reporting Standards), die insbesondere eine weltweit vergleichbare Bilanzierung und Publizität sicherstellen, das Vertrauen in die Finanzmärkte stärken und den Schutz der Anleger verbessern sollen.

Latente Steuern

siehe: → *Aktive/passive latente Steuern*.

Lock-up

Vertraglich geregelte Sperrfrist, innerhalb der Alt- oder Neuaktionäre nach einem Börsengang oder einer Kapitalerhöhung keine Aktien aus ihren Beständen verpfänden, an Dritte verkaufen oder Dritten zum Erwerb anbieten dürfen.

Prime Standard

Zulassungs- bzw. Marktsegment der Frankfurter Wertpapierbörse für Unternehmen, die sich international positionieren wollen. Prime Standard Unternehmen müssen hohe internationale Transparenzanforderungen erfüllen, die weit über die gesetzlichen Mindestanforderungen des Regulierten Marktes hinausgehen.

ROI

Abkürzung für Return on Investment. Der ROI wird allgemein als das Verhältnis des Periodengewinns einer Investition zum zugehörigen Kapitaleinsatz definiert und dient als Maß für die Vorteilhaftigkeit einer Investition.

Verlustvortrag

Übertragung entstandener steuerlicher Verluste auf künftige Wirtschaftsjahre zum Zwecke der steuerlichen Verrechnung mit zukünftigen Gewinnen.

XETRA

Elektronisches Handelssystem (Exchange Electronic Trading) der Frankfurter Wertpapierbörse.

TECHNIK-GLOSSAR

BITKOM**Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V.**

Der Verband vertritt mehr als 1.000 Unternehmen der → *IT*-, Telekommunikations- und Neue-Medien-Branche. Die BITKOM-eigene Marktforschung erstellt unter anderem solide Datenanalysen zum deutschen IT-Markt.

Business Service Management (BSM)

Beschreibt das optimale Zusammenspiel aller → *IT*-Prozesse zur Sicherstellung einer effizienten und effektiven Unterstützung der Geschäftsprozesse der Unternehmen. USU bietet nach der Anbindung der → *ZIS*-Produkte von LeuTek sowie der USU-Produkte → *KnowledgeMiner*, → *KnowledgeBase* und → *KnowledgeGuide* mit → *Valuemation* eine ganzheitliche BSM-Produktsuite an.

Call Center

Ein Call Center ist eine mit geschultem Personal besetzte, automatisierte Telefonzentrale und dient der möglichst effizienten und kundenfreundlichen Abwicklung eingehender Anrufe. Ob Versandhandel, Versicherungen oder Banken, als Kundendienst-Hotline oder im Telefonvertrieb – branchenübergreifend nutzen immer mehr Unternehmen ein Call Center für die Kommunikation mit ihren Kunden.

CIO

Abkürzung für Chief Information Officer. Der CIO nimmt in einem Unternehmen allgemein die Aufgaben der strategischen und operativen Führung der → *IT* wahr. In kleineren Unternehmen sind statt des CIO die Begriffe „Leiter Informationstechnologie“, „IT-Leiter“ oder „EDV-Leiter“ anzutreffen. In Aktiengesellschaften wird auch alternativ der Begriff „IT-Vorstand“ verwendet.

CMDB

Abkürzung für Configuration Management Database. In dieser Datenbank werden die Informationen über alle Anlagen und Betriebsmittel der IT verwaltet, z.B. PC's mit ihren Software- bzw. Hardwarebestandteilen, Verträgen etc. Im Gegensatz zu einer herkömmlichen → *IT Asset Management* Datenbank werden auch die gegenseitigen Abhängigkeiten der verwalteten Objekte abgebildet.

Compliance

Selbstverpflichtung eines Unternehmens bzw. dessen Führungskräfte, sich an die vom Gesetzgeber, den Anteilseignern oder dem Aufsichtsgremium aufgestellten Regeln zu halten, die vielfach ethische Aspekte der Unternehmensphilosophie enthalten. Ziel ist die Vermeidung sowohl eines negativen Images als auch der Ausschluss von Haftungsfällen bzw. Schadensersatzklagen.

EITO**European Information Technology Observatory**

Europäische Initiative, welche Analysen und Statistiken zum west- und osteuropäischen → *IT*-Markt erstellt und veröffentlicht.

First-Level-Support

Der First-Level-Support (auch User Help Desk oder → *UHD*) ist erste Anlaufstelle für alle eingehenden Fragen rund um die → *IT*. Der Mitarbeiter ist für deren vollständige Erfassung inklusive aller erforderlichen Zusatzinformationen zuständig und bearbeitet sie nach seinem Kenntnisstand weitestgehend selbständig. Ziel ist die Selektion der Probleme und das schnelle Lösen einer möglichst großen Anzahl von Problemen, was durch Zuhilfenahme von Wissensdatenbanken ermöglicht werden kann. Unterstützung erhält der First-Level-Support durch den Second-Level-Support.

HelpDesk

siehe → *UHD*.

ifo**ifo Institut für Wirtschaftsforschung e.V.**

Eines der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute Deutschlands.

INSEL

Produktsuite für „**I**Nterne **S**ervice Lösungen“ der Konzerntochter → *OMEGA*. Mit INSEL bietet die USU-Gruppe Standard-Softwarelösungen in den Bereichen IT-Bestandsmanagement und → *User Help Desk* für kleine und mittelständische Unternehmen sowie öffentliche Verwaltungen. Die aktuelle Version von INSEL läuft unter dem Brand → *myCMDB*.

IT

Abkürzung für Informationstechnologie.

IT Asset Management

Umfasst das automatisierte Verwalten aller IT-Komponenten und deren Beziehungen über deren kompletten Lebenszyklus inklusive aller finanziellen, beschaffungstechnischen und vertraglichen Informationen.

ITIL

IT Infrastructure Library – eine Sammlung fachlich-methodischer Grundlagen zur Optimierung von → *IT-Service* Prozessen. ITIL wurde Ende der 80er Jahre durch die CCTA (Central Computer and Telecommunications Agency) aus der Praxis entwickelt und stellt ein herstellerunabhängiges Regelwerk dar, das eine systematische Vorgehensweise für die Einführung, das Betreiben und Managen der → *IT* und ihrer Dienstleistungen beschreibt. ITIL definiert Prozesse, Funktionen, Rollen, Verantwortlichkeiten und Gestaltungselemente, die die Grundlage und Voraussetzung für einen effizienten und effektiven Betrieb der IT bilden.

IT-Service

Bereitstellung einer oder mehrerer technischer oder nicht-technischer Systeme (Hardware, Software, Mitarbeiter), die zur Erbringung von Geschäftsprozessen notwendig sind.

IT Service Management

Gesamtheit von bewährten Maßnahmen und Methoden, die nötig sind, um die bestmögliche Unterstützung von Geschäftsprozessen durch die IT-Organisation zu erreichen. IT Service Management beschreibt den Wandel der → *IT* in Richtung Kunden- und Serviceorientierung unter Beachtung der betriebswirtschaftlichen Zielsetzung.

KnowledgeBase

Wissensdatenbank zur zentralen Verwaltung und Speicherung von allen für den Geschäftsbetrieb wichtigen Dokumenten. Die von der Konzerntochter USU AG entwickelte KnowledgeBase ist insbesondere auf den Bedarf des Lösungsmanagements in → *Call Centern* und → *User Help Desks* zugeschnitten. Hierfür wurden die gängigen Dokumententypen, die Arbeitsabläufe sowie das geeignete Berechtigungskonzept vorkonfiguriert und systemseitig umgesetzt. Damit ist ein umgehender Produktivstart realisierbar.

Knowledge Business

Die USU-Gruppe entwickelt und vertreibt zukunftsgerichtete Anwendungslösungen, Produkte und Beratungsleistungen zur

wertschöpfenden Integration des organisationsweiten Wissens in die Kernabläufe unserer Kunden. Diese so genannten Knowledge Business-Lösungen, beispielsweise → *Valuation* oder → *USU KnowledgeMiner*, ermöglichen es Unternehmen, durch eine einheitliche Informationsbasis ihre Geschäftsprozesse zu optimieren und kosteneffizient zu wirtschaften.

KnowledgeGuide

Wissensmanagement-Anwendung der Konzerntochter USU AG, die Mitarbeitern aus dem → *Call Center* oder → *User Help Desk* beim schnellen und qualitätsgesicherten Auffinden von Antworten bzw. Lösungen zu einer bestimmten Fragestellung oder einem bestimmten Problem mit Hilfe so genannter dynamischer Entscheidungsbäume unterstützt.

KnowledgeMiner

Innovatives und modular aufgebautes Software-Produkt der USU-Gruppe zur nachfrageorientierten Informationsversorgung. Die Technologie gewährleistet den kontextbezogenen schnellen Zugriff auf heterogen vorliegende Informationen. Diese können auch durch grafische Themennetze dargestellt werden. Die Anwendung adressiert damit die Wissensnachfrage und lernt selbstständig durch die Interaktion der Nutzer. Der gesamte Prozess von der Lösungserstellung bis hin zur einfach bedienbaren Recherche wird unterstützt.

LeuTek

Abkürzung für LeuTek GmbH. LeuTek ist eine Tochtergesellschaft der USU Software AG. LeuTek ist ein Softwarehaus, das Standardsoftware im Bereich → *Systems und Process Management* wie die eigenentwickelten Softwareprodukte → *ZIS-System*, *ZISGUI* und *ZISSLM* entwickelt und vertreibt.

Mainframe

Englische Bezeichnung für Großrechner – ein sehr komplexes und umfangreiches Computersystem, das weit über die Kapazitäten eines Personalcomputers und meist auch über die der typischen → *Server*-Systeme hinausgeht. Ein Mainframe zeichnet sich vor allem durch seine Zuverlässigkeit und hohe Leistung aus.

myCMDB

Aktuelle Version der Produktsuite → *INSEL* der Tochtergesellschaft → *OMEGA*, die sowohl optisch als auch technisch auf einem grundlegend neuen Konzept entwickelt wurde und mit einigen Innovationen aufwartet.

OMEGA

Abkürzung für Omega Software GmbH. OMEGA ist eine Tochtergesellschaft der USU Software AG. Wesentliches Geschäftsfeld von OMEGA ist die Erbringung von Dienstleistungen und der Vertrieb von Produkten, beispielsweise die Produktsuite → *INSEL* im Bereich → *IT Service Management*.

Outsourcing

Auslagerung von Geschäftsprozessen, die nicht zum Kerngeschäft eines Unternehmens zählen. Hinsichtlich der Informationstechnologie werden dabei unter anderem → *IT-Services* und → *IT-Infrastrukturen* an Fremdunternehmen ausgelagert.

Point of Contact

(Single) Point of Contact (kurz SPOC) bezeichnet in einem Unternehmen eine exklusive (also einzig mögliche) Anlaufstelle für ein bestimmtes Thema oder Problem. In der → *IT* wird oftmals ein → *User Help Desk* als Single Point of Contact eingerichtet, um eine Schnittstelle für alle Problemfälle zu implementieren.

Server

Leistungsstarke, zentrale Netzwerkrechner, über die funktionale und infrastrukturelle Netzdienste realisiert werden, z.B. Drucker, E-Mail-Dienste, Speicherplatz oder Lizenzen.

SLM

Abkürzung für Service Level Management. SLM ist ein → *ITIL*-Prozess zur Definition, Überwachung und Optimierung von → *IT-Services*. Hauptziel ist, die IT-Dienstleistungen dauerhaft in Einklang mit den geschäftlichen Erwartungen zu bringen.

Systems and Process Management

Zentralisierte Verwaltung, Überwachung, Visualisierung, Automatisierung und Steuerung sämtlicher für den operativen → *IT*-Betrieb erforderlichen Systeme und Prozesse eines Unternehmens oder Konzerns.

UHD**User Help Desk**

System zur Erfassung, Verfolgung und Lösung von Supportanfragen der externen oder internen Kunden. Für die Verbesserung der Servicequalität durch kurze Reaktionszeiten und effiziente Problemlösungen sowie den raschen Wissenstransfer werden im UHD Softwarelösungen wie → *Valuation* oder → *USU KnowledgeMiner* eingesetzt.

USU

Abkürzung für die gesamte USU-Gruppe, also die Konzern-Muttergesellschaft USU Software AG sowie deren Tochtergesellschaften, unter anderem die USU AG, → *LeuTek* und → *OMEGA*. Die USU-Gruppe hat sich strategisch im Markt für → *Business Service Management* positioniert.

USU KnowledgeBase

siehe → *KnowledgeBase*.

USU KnowledgeGuide

siehe → *KnowledgeGuide*.

USU KnowledgeMiner

siehe → *KnowledgeMiner*.

Valuation

Die USU-Produktsuite Valuation ist eine ganzheitliche Lösung für ein umfassendes und kostensparendes → *Business Service Management* eines Unternehmens oder Konzerns. Valuation führt die gesamten technischen und wirtschaftlichen Informationen der → *IT* auf einer Plattform zusammen. Dabei bietet Valuation alle zentralen Produkte und Module zur Darstellung, Verwaltung, Steuerung, Überwachung sowie der verursachergerechten Verrechnung sämtlicher IT-Komponenten – von den größten → *Servern*, dem Netzwerk bis hin zu mobilen Endgeräten wie Handys oder PDAs.

Web 2.0

Schlagwort, das sich primär auf eine veränderte Nutzung und Wahrnehmung des Internets bezieht. Die Benutzer erstellen, bearbeiten und verteilen dabei Inhalte in quantitativ und qualitativ entscheidendem Maße selbst.

ZIS-System, ZISGUI, ZISSLM

Software-Produkte der Konzern-Tochter → *LeuTek* zur Überwachung, Visualisierung, Automatisierung und Steuerung sämtlicher für den operativen → *IT*-Betrieb erforderlichen Systeme und Prozesse. Im Rahmen der Ausrichtung der USU-Gruppe auf den Wachstumsmarkt → *Business Service Management* erfolgte die Anbindung der ZIS-Produkte von LeuTek an die Produktsuite → *Valuation*.

Impressum

USU Software AG
Spitalhof
D-71696 Möglingen
Tel: +49 (0) 7141 4867-0
Fax: +49 (0) 7141 4867-200
<http://www.usu-software.de>

Investor Relations:

Falk Sorge
Tel: +49 (0) 7141 4867-351
Fax: +49 (0) 7141 4867-108
investor@usu-software.de

Public Relations:

Dr. Thomas Gerick
Tel: +49 (0) 7141 4867-440
Fax: +49 (0) 7141 4867-909
kommunikation@usu-software.de

Konzeption:

© USU Software AG, Möglingen
Raimund Vollmer, Reutlingen

Gestaltung:

freework Grafik-Design, Asperg

Repro & Druck:

Druck- und Medienzentrum Gerlingen GmbH, Gerlingen

Bildquellen:

Stephan Kieninger, Asperg
Irata@fotolia
[Sean Curry@iStockphoto](mailto:Sean_Curry@iStockphoto)
acilo@iStockphoto
[Harald Richter@iStockphoto](mailto:Harald_Richter@iStockphoto)
[Mitar Holod@iStockphoto](mailto:Mitar_Holod@iStockphoto)
Esanaei@fotolia
us-medien, Möglingen
[Pascal Martin@fotolia](mailto:Pascal_Martin@fotolia)
[Leon Bonaventura@iStockphoto](mailto:Leon_Bonaventura@iStockphoto)
Bernd Eidenmüller, Stuttgart

